

OLYMPIA REPORT

1|2020



DAS OLYMPISCHE FEUER BRENNT WEITER

Die Olympischen Spiele Tokio 2020 finden 364 Tage später statt

DAS SPORTLICHE FEUERWERK IN LAUSANNE

16 Medaillen für Österreich bei den YOG in Lausanne

DIE OLYMPISCHE FEURTAUFE

Der 10-fache Olympiateilnehmer Hubert Raudaschl blickt zurück



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



GEMEINSAM GEWINNEN

www.erima.at



OLYMPIA REPORT INHALTSVERZEICHNIS

Snapshot – Fotomomente	8	Olympic Workshop.....	92
News Update – kurz notiert	14	Jessica Pilz im Portrait	94
OLYMPIC AUSTRIA INSIDE		Coaches Corner – Wolfgang Adler.....	96
Dr. Karl Stoss und Dr. Peter Mennel im Doppelinterview	16	Social Media	98
COVID-19 – Olympiaverschiebung	18	SPECIALS	
Olympic Coach	24	Meine Spiele – Hubert Raudaschl	100
Thomas Hebenstreit – In besten Händen	26	Flashback – Squaw Valley 1960	108
YOUTH OLYMPIC GAMES LAUSANNE 2020		Flashback – Lake Placid 1980	110
Highlights	30	Flashback – Vancouver 2010.....	112
Kick-off	32	OLYMPIC MARKETING	
Einkleidung	34	backaldrin – gemeinsam p(b)acken wir das	116
Day by day	36	Erima – schlechte Zeiten gute Zeiten	118
Ergebnisse	50	Technogym – It’s Showtime	120
Jugend-OlympiasiegerInnen im Portrait	56	J. Athletics	122
Hinter den Kulissen	70	OYLMPIAZENTREN	
IOC-Präsident Thomas Bach im Interview	72	Hochbetrieb trotz Corona-Krise	124
Athlete Role Model – Vanessa Herzog.....	74	I believe in you	130
Digital First	76		
Reise ins Herz der Olympia-Hauptstadt	78		
ANOC WORLD BEACH GAMES KATAR 2019			
Einkleidung	82		
Ergebnisse	84		
David Gleirscher – Der Gold-Rodler	86		
Magdalena Egger – Golden Girl will mehr	88		
Wintersport Highlights – Hurra, die Gams	90		



IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Olympisches Comité, Rennweg 46–50/Stiege 1/Top 7, 1030 Wien
Telefon: +43 1 799 55 11, www.olympia.at, office@olympia.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Peter Mennel

Leitung: Florian Gosch, Stephan Schwabl

Redaktion: Wolfgang Eichler, Matthias Nemetz, Kurt Vierthaler, Daniel Winkler, Helena Rastl

Lektorat: Mag. Gabriele Fernbach

Fotos: **GEPA** GEPA Pictures, Shutterstock, RB Contentpool, Werek/Schaad, SCS Photography

Grafik & Design: Jaqueline Marschitz

Druck: Ferdinand Berger & Söhne, Horn

Blattlinie: Überparteiliche und überregionale Zeitschrift, die mehrmals im Jahr herausgegeben wird.

Informationsschrift für den Olympischen Sport in Österreich

Olympische Partnerschaft

Bereits bei zahlreichen olympischen Ereignissen erwies sich die Top-Partnerschaft zwischen Doppelmayr, Weltmarktführer im Seilbahnbau, und dem Österreichischen Olympischen Comité als sehr erfolgreich.

Sie ist eine einzigartige Gelegenheit, Synergien zu nutzen und mit einem internationalen Publikum ins Gespräch zu kommen. Doppelmayr ist stolz, die österreichischen Athleten bei ihren Spielen weltweit zu unterstützen.

doppelmayr.com



OLYMPIA REPORT EDITORIAL



ÖOC-Präsident
Dr. Karl Stoss

Man schrieb Anfang Februar, und wir durften uns zu Recht noch über den historischen Erfolg des „Youth Olympic Team Austria“ bei den 3. Olympischen Jugend-Winterspielen in Lausanne (SUI) freuen – mit 16 Medaillen, 8 davon in Gold, und Platz 5 im Medaillenspiegel, während im IOC-Hauptsitz die Entscheidung getroffen wurde, vorsorglich eine COVID-19-Taskforce zu installieren. Das mediale Echo hielt sich zu diesem Zeitpunkt noch in Grenzen. Als das Coronavirus am 16. März Großteile des öffentlichen Lebens in Österreich lahmlegte, dauerte es nur ein paar Stunden, bis die ersten Sport-Großereignisse im Jahr 2020 abgesagt wurden. Die UEFA machte mit der EURO den Anfang und trat damit eine Lawine von Absagen und Verschiebungen los. Beim IOC schrillten längst die Alarmglocken. Wochenlang hatte die eingesetzte COVID-19-Taskforce noch versucht Klarheit zu bekommen, ob Japan im Juli sicher genug für die Olympischen Spiele in Tokio sein werde. Doch das wahre Ausmaß der Pandemie wurde mit dem explosionsartigen Anstieg der Infektionszahlen zunehmend klarer. Längst war das Virus weltweit Thema, auch in Afrika und Ozeanien. Am

24. März war die Verlegung der Tokio-Spiele beschlossene Sache: Das japanische Organisationskomitee, die japanische Regierung und das IOC einigten sich auf die Verschiebung ins Jahr 2021. Eine Entscheidung, die angesichts von 375.000 Infizierten alternativlos war. Nur zehn Tage später lag die Zahl bei einer Million.

„Es ist das erste Mal, dass Olympische Sommerspiele verschoben werden müssen. Wir haben mit dieser Situation keinerlei Erfahrung, ohne Kompromisse und Zugeständnisse wird es nicht gehen“, bekannte IOC-Präsident Thomas Bach. Der Ausnahmezustand wirft eine Unzahl von Fragen auf: Wann können unsere Olympia-AthletInnen wieder wie gewohnt ihrem Training nachgehen? Wird es im Sommer reguläre Wettkämpfe geben können? Wann laufen die noch verbleibenden Tokio-Qualifikationsbewerbe an? Welche Kosten entstehen durch die Verschiebung?

Die wichtigste Frage wurde noch im März, sechs Tage nach der ursprünglichen Verschiebung, beantwortet. Die Olympischen Spiele in Tokio werden von 23. Juli bis 8. August 2021 in Szene gehen.

OLYMPIA REPORT EDITORIAL



ÖOC-Generalsekretär
Dr. Peter Mennel

Ende Februar trafen sich 90 Coaches, BetreuerInnen und Olympiazentren-MitarbeiterInnen in Linz auf der Gugl im Olympiazentrum Oberösterreich zum zweitägigen Olympic Workshop Tokio 2020. Das Coronavirus machte uns schon zu schaffen, aber noch konnte von einer weltweiten Krisensituation keine Rede sein. Es war ein Termin, bei dem Aufbruchsstimmung im besten Sinne herrschte: Die Atmosphäre unter den TrainerInnen und ExpertInnen war ausgesprochen familiär und herzlich. Gemeinsam ging man Tokio-Checklisten durch, tauschte sich über bevorstehende Herausforderungen und die unmittelbare Vorbereitungs- und Qualifikationsphase aus. Grundtenor: Wir freuen uns auf perfekte Spiele, werden bestmöglich vorbereitet sein.

Einen Monat später steht die Sportwelt Kopf: Die AthletInnen und TrainerInnen rätseln, wie sie die wettkampflöse Zeit bestmöglich überbrücken können. Auch für das ÖOC heißt es, die Lage neu zu sondieren. Zum jetzigen Zeitpunkt haben wir 37 Quotenplätze für Österreich sicher. Diese Quotenplätze werden nicht angetastet. Das steht fest. Die Verschiebung um ein Jahr könnte den positiven Aspekt mit sich bringen, dass sich – entgegen bis-

herigen Erwartungen – mehr als 70 rot-weiß-rote AthletInnen für Tokio qualifizieren.

Natürlich bringt die Verschiebung auch für uns eine Vielzahl von neuen Fragen und Herausforderungen mit sich: Neue Quartiermöglichkeiten und Flugverbindungen werden noch vergleichsweise leicht zu organisieren sein. Auch mit dem Austria House werden wir relativ rasch einen neuen Vertragsmodus finden können. Erst vor wenigen Wochen haben wir die Zahlungsmodalitäten neu angepasst. Deshalb waren bislang noch keine finanziellen Zahlungen fällig. Mit unseren Sponsoren und Partnern gilt es, möglichst rasch neue Pläne für 2021 zu entwickeln.

Es tat gut, dass der Großteil unserer Partner ehebaldigst signalisierte, auch 2021 in vollem Umfang weitermachen zu wollen. Die nächsten Monate werden herausfordernd sein, nicht nur für unsere AthletInnen und Coaches, auch für unsere Partner und für das Olympische Comité. Wir freuen uns jetzt schon auf eine gemeinsame spannende Zusammenarbeit. Mit den Herausforderungen zu wachsen, ist eine Eigenschaft, die im Sport ganz besonders gefragt ist. Erst recht in COVID-19-Zeiten.

#gemeinsambackenwirdas



Simon EDER
Biathlon



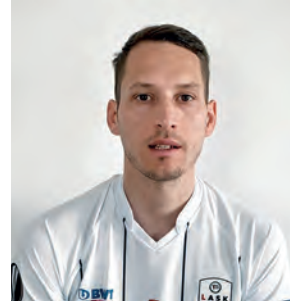
Verena PREINER
Mehrkampf



Christoph SUMANN
Kornspitz-Sportdirektor



Liu JIA
Tischtennis



Christian RAMSEBNER
Fußball

Das internationale Familienunternehmen backaldrin ruft während dieser turbulenten Zeit auf, ein Zeichen für österreichische Bäckerinnen und Bäcker zu setzen. Der Bäcker ums Eck hat auch während dieser schwierigen Zeit für Dich geöffnet. Gemeinsam mit den Athleten des Kornspitz Sport Team setzen wir unter dem **#gemeinsambackenwirdas** ein klares Zeichen.

Also, schau auf Deinen Bäcker!



backaldrin®

OFFIZIELLER TOP PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

www.backaldrin.com



NUMMER EINS

Benjamin Bildstein und David Hussl zählen schon seit längerer Zeit zur 49er-Elite. Nun gelang dem bereits für Olympia qualifizierten Duo dank konstanter Leistungen im Welicup erstmals der Sprung an die Spitze der Welt-rangliste. „Viele Puzzlesteine passen nun zusammen. Durch harte Arbeit und Konstanz stehen wir jetzt ganz vorne – und wir haben bewiesen, dass wir überall gewinnen können!“



AUT

29



WWW.GANTHALER.COM



aurphvs GANTHALER.COM Robline Candice MARINEPOOL

AutoFrey
Wir tun mehr.

READY STEADY TOKYO
RS



KRAFT-AKT

Er hat's schon wieder getan: Der 5-fache Saisonsieger Stefan Kraft gewann zum zweiten Mal nach 2016/2017 den Gesamt- und den Skiflug-Weltcup. Weil die Saison vorzeitig abgebrochen werden musste, erhielt der 26-jährige Salzburger die Kristallkugeln aufgrund der Coronavirus-Pandemie im kleinsten Kreis am Schanzenfisch in Bischofshofen. „Das ist etwas ganz Großes, wenn man das wieder erreicht, weil da alles drinsteckt: Hochs, Tiefs, schwierige und schöne Zeiten. Ein super Gefühl, wenn das dann belohnt wird.“



STEHAUFMÄNNCHEN

Im Dezember fuhr Dominik Landertinger vom Weltcup in Frankreich heim und stellte sich die Sinnfrage: „War’s das mit dem Sport?“ Zwei Monate später überraschte der Tiroler bei der Biathlon-WM in Antholz (ITA) mit Bronze im Einzel – vor allem sich selbst. Mit Tränen in den Augen sagte der ehemalige EYOF-Teilnehmer: „Es war eine unglaublich harte Zeit, deshalb gibt mir diese Medaille auch so viel!“

SKILLBIKE™

SHIFT TO REAL RIDING



Verena Preiner

österreichische Leichtathletin und
mehrfache Staatsmeisterin im Siebenkampf

Mehr Infos zu
den Produkten



#CHAMPIONSTRAINWITHTECHNOGYM



Technogym Austria

the fitness company Handels GesmbH | A-4060 Leonding | Kornstraße 1
Tel: 0732/67 1000 Fax: 0732/67 1000-10 | E-Mail: inof@fitnesscompany.at

the fitness company store GmbH | A-1010 Wien | Franz-Josefs-Kai 5
Tel: 01/513 4444 | E-Mail: storewien@fitnesscompany.at

www.technogym.com



OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

POWERED BY

TECHNOGYM

Viel los in der Sport-Welt! In den vergangenen Monaten ist einiges passiert: Träume wurden geboren, Stipendien vergeben, Projekte umgesetzt. Wir haben einige der spannendsten und wichtigsten Projekte und News zusammengefasst. Kompakt und übersichtlich.

KURZ NOTIERT

ANNIKA JEDLICZKA MAKE A CHANGE



Kleine Veränderungen können Großes bewirken. Das dachte sich auch Annika Jedliczka, als sie „Make A Change“ ins Leben rief. Dabei handelt es sich um eine On- und Offline-Tauschbörse für Sportartikel, die eine ressourcenschonende sowie kostengünstige Möglichkeit schaffen soll, Dinge zu erwerben und weiterzugeben.

Durch diese Plattform soll eine Win-win-win-Situation geschaffen werden: die eigenen, nicht mehr genutzten Artikel sinnvoll weitergeben, von anderen profitieren, Geld und Ressourcen sparen und positiv zum Klimaschutz beitragen. Begonnen hat alles bei der IOC-Session for Young Participants in Olympia. Inzwischen wird auf der Facebookseite „Make A Change – das Tauschportal für Sportartikel“ fleißig getauscht – und kürzlich ist auch die neue Website online gegangen. Mehr Informationen gibt es hier: makeachange-ioc.com



ERIMA STATTET JUDOVERBAND AUS

Einer der erfolgreichsten Sommersportverbände und Erima machen auf der „Road to Tokyo“ und darüber hinaus gemeinsame Sache: Der traditionsreiche Sportartikelhersteller stattet neben dem Olympic Team Austria ab sofort auch den Österreichischen Judoverband aus.

Die brandneue Verbandsbekleidung kommt in modischem Bordeaux mit roten Akzenten zum Einsatz und überzeugt neben dem innovativen Design vor allem in Sachen Tragekomfort und Funktionalität. „Unsere Athletinnen und Athleten haben sich Erima gewünscht“, freut sich ÖJV-Präsident Martin Poiger stellvertretend für das Team von Judo Austria über die Kooperation, die auch zusätzliche Motivation für die Olympia-Qualifikation ist.





JAKUB MALY OLYMPISCHES MASTER-STUDIUM

Das erste von insgesamt drei Semestern hat Jakub Maly bereits geschafft. Und auch das erste Pflichtpraktikum für sein Master-Studium hat der ehemalige Weltklassenschwimmer, der eines von nur drei EOC-Stipendien bekommen hat, bereits absolviert.

Im Dezember unterstützte Maly die Abteilung Games Preparation im administrativen Bereich und war als Teil des ÖOC-Teams auch beim Kick-off für die Olympischen Jugend-Winterspiele in Lausanne dabei. „Es war eine intensive Zeit, aber auch sehr spannend. Wahnsinn, wie viel Aufwand bereits in der Vorbereitung steckt“, so der ehemalige YOG-Teilnehmer, der im Sommer seinen Abschluss machen möchte. Und dann? „Der Bereich Sport-Management interessiert mich sehr, aber ich spüre auch, dass mir die tägliche Arbeit mit Athletinnen und Athleten fehlt. Ich lasse alles auf mich zukommen!“



PYEONGCHANG RELOADED

Die Olympischen Jugend-Winterspiele 2024 finden in Südkorea statt. Im Rahmen der 135. IOC-Session vergab das Internationale Olympische Komitee die vierte Ausgabe nach Innsbruck 2012, Lillehammer 2016 und Lausanne 2020 an die Provinz Gangwon. Die Austragungsorte sind Sportfans bestens von den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang bekannt, offen ist, wo die Alpin-Bewerbe stattfinden werden. Das Budget soll bei rund 41 Millionen Euro liegen. Südkorea hat sich zudem bereit erklärt, Nordkorea in die Vorbereitungen einzubinden.

AKER AL OBAIDI DER TRAUM VON TOKIO

Aker Al Obaidi hat in seinem Leben schon viel durchgemacht. Im Alter von 14 Jahren flüchtete er aufgrund des Krieges aus dem Irak und fand nach Zwischenstationen in Traiskirchen und der Steiermark in Tirol eine neue Heimat. Seine Leidenschaft war, ist und bleibt das Ringen. Beim RSC Inzing hat Al Obaidi auch dank Vereinsvorstand Klaus Draxl („Aker ist ein perfektes Beispiel für gelungene Integration!“) ein sportliches Zuhause gefunden. Mit der Bronzemedaille bei der Junioren-EM 2019 machte der Flüchtling erstmals international auf sich aufmerksam.

Sein großes Ziel sind die Olympischen Spiele: „Ich weiß, dass ich Talent habe und viel erreichen kann!“ Einen ersten, großen Schritt am Weg nach Tokio hat Al Obaidi mit der Aufnahme ins IOC-Flüchtlingsteam bereits gemacht – der nächste soll mit der Qualifikation folgen.



INTERVIEW
MIT KARL STOSS
& PETER MENNEL

ÖOC-Präsident Karl Stoss und Generalsekretär Peter Menzel sprechen im Olympia-Report-Interview über die Verschiebung der Tokio-Spiele und die daraus entstehenden Herausforderungen, anonyme Umfrage-Ergebnisse und die Jugendspiele von Lausanne.

OLYMPIA REPORT Das Coronavirus hat die Welt in eine beispiellose Krise gestürzt, deren langfristige Folgen derzeit noch nicht einmal annähernd abschätzbar sind. Was bedeutet diese Krise für den Sport im Allgemeinen und für Olympia im Speziellen?

Karl Stoss Es geht vorrangig darum, europa- und weltweit die Gesundheitssysteme aufrechterhalten zu können. Der Schaden für die Wirtschaft liegt im Milliardenbereich, ist aber im Detail

noch gar nicht bezifferbar. Natürlich steht auch der Sport mit sehr vielen offenen Fragen und Herausforderungen da: Unsere Olympia-Athleten und -Athletinnen haben von einem auf den anderen Tag ihren Jahres-Höhepunkt verloren, die meisten sind von ihrem gewohnten Trainingsumfeld ausgesperrt und wissen nicht, ob heuer überhaupt noch ein paar normale Wettkämpfe möglich sein werden. Daraus ergeben sich finanzielle Sorgen und Ängste. Von jenen, die noch um ihr Olympia-Ticket kämpfen, weiß noch niemand so genau, ab wann die Qualifikation weiterläuft und wie. Da stellen sich jede Menge Herausforderungen für alle von uns.

Kann man den finanziellen Schaden bzw. die Mehrkosten bewerten?

Peter Menzel International geht man



RECHTS IOC-Präsident Thomas Bach und Olympiasiegerin Tatjana Hüfner (li.) fanden tröstende Worte für die verletzte Rodlerin Selina Egle (re.). Weiters im Bild: Lara Kipp (Mi.)

LINKS Gemeinsames Warten auf die Zahnradbahn: ÖOC-Präsident Karl Stoss (li.) und Generalsekretär Peter Mennel (re.) mit IOC-Präsident Thomas Bach

von mindestens zwei Milliarden Euro Mehrkosten aus. Wir haben von vielen unserer Partner und Sponsoren schon die Bestätigung erhalten, dass sie weitermachen und sich mit uns auf die Spiele 2021 freuen. Aber man wird abwarten müssen, wie hart es einzelne Branchen tatsächlich trifft. Jetzt, wo der neue Austragungstermin feststeht, werden wir Flüge und neue Unterkünfte buchen. Der Vertrag mit dem Austria House wird umgeschrieben werden müssen, aber wenigstens waren bislang noch keine Zahlungen fällig. Der Schaden fürs ÖOC ist absolut überschaubar.

„INTERNATIONAL GEHT MAN VON MEHRKOSTEN VON MINDESTEN ZWEI MILLIARDEN EURO AUS!“

Sind unter diesen Voraussetzungen überhaupt normale Spiele möglich?

Stoss Die Spiele verschieben sich um 364 Tage. Olympische Spiele mussten noch nie verlegt werden, da betreten wir komplettes Neuland. Durch die Verschiebung um ein Jahr wurde das Zeitfenster vollkommen ausgereizt. Damit bleibt aber möglichst viel Zeit, um erstens die Gesundheit aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen garantieren und zweitens, die noch ausstehenden Qualifikationen möglichst fair abwickeln zu können. Das dritte Kriterium war der internationale

Sportkalender. Da blieben nicht viele Alternativen. Ich glaube, die Voraussetzungen, dass wir trotz dieser Ausnahmesituation perfekte Spiele erleben, sind jedenfalls vorhanden. Aber klar wird es da und dort auch Kompromisse und Zugeständnisse geben müssen. Das fängt im Moment schon bei den Trainingsbedingungen unserer Top-Athleten und -Athletinnen an.

Im Jänner 2020 war die olympische Welt noch in Ordnung. Die Olympischen Jugend-Winterspiele in Lausanne wurden vom IOC ausnahmslos positiv bewertet. Wie fällt die Bilanz aus österreichischer Sicht aus?

Mennel Auch wenn sportliche Erfolge angesichts der derzeitigen COVID-19-Krise natürlich in den Hintergrund rücken – wir haben in Lausanne unglaubliche 16 Medaillen, darunter 8 Goldene, geholt. Wir rangieren im Medaillenspiegel vor Sport-Großmächten wie China, USA, Deutschland, Frankreich, Italien und Norwegen. Mein persönlicher Eindruck: Die Arbeit unserer Wintersportverbände ist extrem professionell, angefangen bei den Trainerinnen und Trainern, über das Material, bis hin zum medizinischen Bereich. Nur ein Beispiel: Günther Chromecek war viele Jahre der Goldschmied der Nordischen Kombinierer, heute trainiert er den Nachwuchs und gibt seine Erfahrungen aus dem Spitzensport an die Jungen weiter. Das ist sicher ein Modell für die Zukunft, dass die besten Coaches nach ihrer Arbeit mit Top-Athletinnen und Athleten junge Sportlerinnen und Sportler kontinu-

ierlich an die Weltspitze heranführen. All das stimmt mich zuversichtlich, dass wir unserem Ruf, eine Wintersport-Nation zu sein, auch in Zukunft gerecht werden.

Stoss Für das IOC waren diese Spiele eine besondere Prestige-Sache. In Lausanne ist ja nicht nur der IOC-Hauptsitz beheimatet, dort residieren auch mehr als 50 internationale Sportfachverbände. Alles, was im Sport Rang und Namen hat, war bei den Jugendspielen mit von der Partie.

Es gehört zum ÖOC-Standard-Prozedere, dass nach olympischen Events, auch Jugendspielen, anonyme Umfragen gemacht werden, um die ÖOC-Serviceleistungen entsprechend bewerten zu können. Wie zufrieden sind Sie mit den Ergebnissen?

Mennel Wir haben in Lausanne nicht nur sportlich überzeugt. Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden ausnahmslos mit Bestnoten bewertet und unsere Serviceleistungen gelobt. Angefangen vom Kick-off-Event bis hin zur Athleten- und Pressebetreuung. Ich glaube, wir haben sehr viel richtig gemacht!

„WIR HABEN IN LAUSANNE SEHR VIEL RICHTIG GEMACHT.“

Am 24. März fand der Tokio-Countdown ein vorläufiges Ende: Thomas Bach und Shinzo Abe gaben bekannt, dass die Spiele auf 2021 verschoben werden. Sechs Tage später gab's den neuen Termin: 23. Juli – 8. August 2021.

BACK TO THE FUTURE

Was nicht möglich schien, ist passiert. Die Olympischen Spiele in Tokio werden aufgrund der COVID-19-Krise um ein Jahr verschoben. Neuer Termin: Eröffnungsfeier: 23. Juli, Schlussfeier: 8. August 2021.

Der März spielte zuerst witterungstechnisch verrückt, dann inhaltlich. Nicht nur die Weltwirtschaft und die Gesundheitsversorgung taumelten binnen weniger Tage in eine veritable Krise ungeahnten Ausmaßes, sondern auch der Sport. Obwohl das IOC bereits im Jänner damit begonnen hatte, eine COVID-19-Taskforce zu gründen und täglich neu evaluierte, war die Lawine bald nicht mehr aufzuhalten. Bis die ersten 100.000 Infizierten gezählt wurden, waren 67 Tage vergangen. Bis die Zahl 200.000 erreicht wurde, vergingen elf Tage. Vier weitere waren es bereits 300.000, zehn Tage später die Million. Tendenz steigend.

„Wir waren lange der Meinung“, erklärte IOC-Präsident Thomas Bach an jenem 24. März 2020, „dass wir die Spiele in Japan im Juli gesundheitlich hinbringen.“ Das bezog sich auf die Situation in dem 125-Millionen-Einwohner-Land. Doch an jenem Dienstag war diese Position für die WHO

nicht mehr aufrechtzuerhalten. Es ging längst um die Frage: Wie sollen hunderttausende Reisende aus mehr als 200 Ländern alle infektionsfrei sein? Eine knappe Woche, nachdem die weltweite Absageflut von Sportereignissen mit der UEFA EURO 2020 ihren Anfang genommen hatte, traf es auch das größte Sportereignis der Welt.

„Die Gesundheit der Teilnehmer, die Chancengleichheit in der Vorbereitung und der Schutz der sauberen Athleten sind derzeit nicht zu gewährleisten. Deshalb bleibt uns keine Wahl“, folgerten Japans Ministerpräsident Shinzo Abe und Bach unisono. Gemeinsam wollte man möglichst schnell den optimalen Termin für die Austragung 2021 finden. Nur sechs Tage später hatte man den neuen Termin durchgewunken: 23. Juli bis 8. August. „Wir müssen uns alle erst an diese Situation gewöhnen“, bekennt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel. „Die Verschiebung ist eine äußerst komplexe Sache. Das IOC hat sich klar gegen eine Absage gestellt, weil das die Vernichtung der Träume aller Athletinnen und Athleten gewesen wäre.“ Noch sind die Folgen der Verschiebung und die Herausforderungen nur schwer abschätzbar.





1 Was bedeutet die einjährige Verschiebung aus sportlicher Sicht?

„Wir haben 37 Quotenplätze fix, die werden vom IOC auch nicht mehr angetastet. Wir sind optimistisch, dass durch die Verlängerung der Qualifikationsfristen auch unsere Athletenzahl noch auf rund 70 TeilnehmerInnen steigen kann“, sagt ÖOC-Sportdirektor Christoph Sieber. Klar ist: Durch die Verlegung der Spiele um ein Jahr kommt es zu Verschiebungen im Sport-Kalender. Die Leichtathletik-WM 2021 in Eugene (USA) wurde bereits um ein Jahr verschoben. Für das ÖOC bedeutet das, dass am 5. Juli die endgültige Olympia-Mannschaft genannt werden muss. Am 6. und 7. Juli wird es die offizielle Einkleidung im Vienna Marriott Hotel samt Lotterien Farewell-Feier in der Aula der Wissenschaften geben, für 8. Juli ist die Verabschiedung bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen in der Hofburg angefragt.

„Das IOC hat sich durch die Beibehaltung des Sommertermins eine größtmögliche Flexibilität erhalten, was die Qualifikation der restlichen 43 Prozent der weltweiten AthletInnen betrifft“, betont Sieber. „Und es besteht die berechtigte Hoffnung, dass bis Juli 2021 die weltweite Gesundheitssituation ausreichend entspannt ist.“

Wenn möglich, sollen die Qualifikationsrichtlinien für die Sportarten nur in Details der neuen Situation angepasst werden. Die Grundprinzipien werden – je nach Disziplin – weiter gelten.

Was sich derzeit noch nicht seriös beantworten lässt? Ob das Olympische Dorf in Tokio, dessen Appartements längst ausnahmslos verkauft sind, im Juli 2021 tatsächlich noch für 11.300 AthletInnen zur Verfügung stehen wird. Und ob die 33 olympischen Sportarten wie vorgesehen in 43 verschiedenen Wettkampfstätten abgehalten werden können. Das trauten sich die japanischen Veranstalter im März noch nicht zu garantieren.



Am 12. März wurde das Olympische Feuer für Tokio 2020 entzündet, am 22. März traf es in Sendai in der Provinz Miyagi ein. Das Feuer bleibt bis 2021 in Japan. Der Fackellauf soll im Frühjahr 2021 fortgesetzt werden.

„WIR SIND ZUVERSICHTLICH, AUCH 2021 EINE ENTSPRECHENDE AUSTRIA-HOUSE-LÖSUNG ANBIETEN ZU KÖNNEN. GRUNDSÄTZLICH SIND DIE SIGNALE VON UNSEREN PARTNERN UND AUSSTATTERN DURCHWEGS POSITIV. WIR NEHMEN GEMEINSAM DIESE HERAUSFORDERUNG AN!“

2 Was bedeutet Olympia im Jahre 2021 aus Marketing-Sicht, vor allem für das Austria House?

„Wir sind zuversichtlich auch 2021 eine entsprechende Austria-House-Lösung anbieten zu können. Einige Details werden wir adaptieren müssen. Grundsätzlich sind die Signale von unseren Partnern und Ausstattern durchwegs positiv, wir nehmen gemeinsam diese Herausforderung an“, ist Marketingleiter Florian Gosch optimistisch gestimmt. „Klar ist aber auch, dass einige Partner aufgrund der COVID-19-Krise vor großen finanziellen und konjunkturellen Herausforderungen stehen.“

Logistisch hätte der Marketing-Countdown mit Ende April beginnen sollen, mit dem Verschiffen der österreichi-

schen Produkte und der spezifischen Ausstattung für das Austria House. Gosch: „Das ließ sich noch alles termingerecht ändern. Auch die Anpassungen für Unterkünfte und Tickets sind bereits angelaufen. Da werden wir ebenfalls relativ zeitnah angemessene Lösungen finden können.“

Good News gab’s in Sachen Logo – es bleibt unverändert: Die Olympischen Spiele im Jahre 2021 werden weiterhin „Tokio 2020“ heißen. „Damit müssen wir an der Ausstattung keine Adaption vornehmen“, weiß der Marketing-Experte. Nachsatz: „Wir werden die neue Situation in allen Facetten neu bewerten, um unseren Partnern bald entsprechende Lösungsvorschläge anbieten zu können.“



Die offiz. ÖOC-Reisen und Tickets für die Olympischen Spiele in

TOKIO 2021

Jetzt erst recht!

Die Olympischen Sommerspiele sind auf den Fr., 23. Juli – So., 8. August 2021 verschoben.

Vientours adaptiert die komplette Organisation, die für 2020 fest stand, auf das neue Veranstaltungsdatum.

Wir stehen in engem Kontakt zu unseren Leistungsträgern und machen es möglich, eine ganz neue Olympiareise zu buchen oder bereits gebuchte Reisen mit weiteren Leistungen zu ergänzen.

Wir danken unseren Kunden und Partnern für das Vertrauen. Wir unterstützen die Sportler, deren Fans und Angehörige jetzt erst recht. Gemeinsam werden wir die außergewöhnliche Situation meistern!



Foto: © GEPÄ/ÖOC

Wir freuen uns auf Tokio im nächsten Jahr!



OFFIZIELLER REISEPARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



Bestellen Sie den Katalog „Sportreisen 20“

- Flüge nach Tokio
- Tickets zu allen Wettkämpfen
- Auswahl an 3-, 4-, und 5-Sterne-Hotels
- Ausflüge, Stadttouren
- Japan-Nachtouren



TOKYO 2020



IM SINNE DES SPORTS

Was sagen die AthletInnen zur Verschiebung der Olympischen Spiele 2020 in Tokio? Wie gehen sie damit um?

Wir haben uns bei den Olympia-KandidatInnen umgehört.

Einhelliger Tenor: Die Verschiebung sei aus gesundheitlichen Gründen unvermeidbar und daher die einzig richtige Entscheidung gewesen.

Einig sind sich auch alle darin, dass es jetzt gilt, den Fokus neu auszurichten und alles dafür zu tun, bei den Olympischen Sommerspielen in Tokio zwischen 23. Juli und 8. August 2021 in bester Verfassung zu sein.



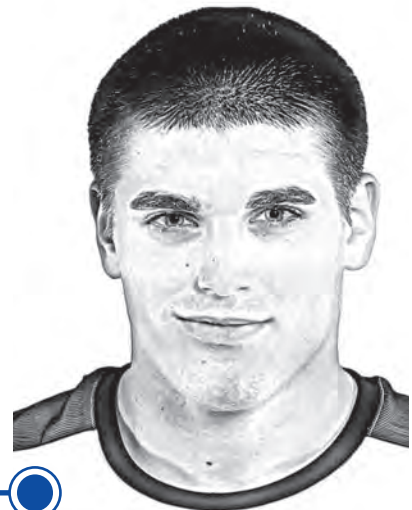
Aus gesundheitlichen Gründen ist die Verschiebung sicherlich das Beste. Aber was das für die japanischen Organisatoren bedeutet, können wir uns alle gar nicht vorstellen. Sportlich bin ich gespannt, wie der Karate-Weltverband mit den Qualifikationsrichtlinien umgeht, denn eigentlich wurde das Tokio-Ranking mit den Absagen bereits abgeschlossen.

BETTINA PLANK

Karate



Mein Blick ist schon wieder nach vorne gerichtet – 2021 bin ich ein Jahr älter und auch ein Jahr stärker! Ich habe durch die Verschiebung 364 Tage mehr Zeit, um mich weiterzuentwickeln. Das Ziel bleibt aber sicher das gleiche!



STEPHAN HEGYI

Judo



Diese Entscheidung ist eine für die Gesundheit und für den Sport. Die Situation war und ist zu ungewiss, zu unsicher und auch unfair, weil die Bedingungen nicht für alle gleich sind. Ich habe meine „Road to Tokyo“ bereits adaptiert und sehe die Situation auch als Chance, um neue Reize zu setzen und im Training verschiedene Dinge zu probieren.

MAGDALENA LOBNIG

Rudern

Es ist sicher die faireste und beste Lösung für den Sport. Und es gibt uns die Sicherheit, dass wir alle genügend Zeit haben, uns in Ruhe auf Olympia vorbereiten zu können.

VERENA PREINER
Leichtathletik



LUKAS WEISSHAIDINGER
Leichtathletik

Menschlich ist die Verschiebung selbstverständlich zu begrüßen, sportlich gesehen macht es mich natürlich auch traurig. Ich habe seit vier Jahren auf den 1. August 2020, den Tag des Diskus-Finales, hingearbeitet.



Mit der Verschiebung ist mit einem Schlag mein Hauptziel für 2020 verloren gegangen, das war im ersten Moment enttäuschend. Auch weil ich auf einem sehr guten Weg war. Aber jetzt habe ich ein Jahr mehr Zeit, um in der besten Form meines Lebens zu sein.

JAKOB SCHUBERT
Klettern



TANJA FRANK
Segeln

Eine Verschiebung von Olympischen Spielen passiert nicht grundlos. Wir müssen jetzt mit der neuen Situation zurechtkommen und versuchen, auch etwas Positives zu finden, zum Beispiel mehr Vorbereitungszeit. Das Wichtigste ist jetzt die Gesundheit und dass wir alle zusammenhelfen, um die schweren Zeiten schnell zu überstehen.



ERFOLGSPROJEKT

OLYMPIC COACH

Schade, dass es diese Ausbildung nicht schon früher gab“, sagt Leichtathletik-Coach Wolfgang Adler und meint damit das Erfolgsprojekt „Olympic Coach“.

Der 57-jährige Trainer von WM-Bronze-Medaillengewinnerin Verena Preiner, der 2019 zum Trainer des Jahres gewählt wurde (mehr dazu auf S. 98, 99 in unserem Coaches Corner), absolvierte 2018 einen der beiden Pilot-Lehrgänge der Sportart- und funktionsübergreifenden Weiterbildung für SpitzentrainerInnen.

„DAS HAT MICH ALS TRAINER BESSER GEMACHT.“

Wolfgang Adler erklärt: „Ich bin ein Trainer, der seine eigene fachliche Qualität ständig hinterfragt. Dabei geht es weniger um das Was, als um



das Wie. Wie arbeitest du mit den Menschen, die dir anvertraut sind, in welcher Stimmung sind sie gerade? Ich arbeite mit vielen jungen Athletinnen und Athleten, ich glaube, dass das seit der Olympic-Coach-Ausbildung noch besser funktioniert. Es geht um das Coaching, und das habe ich mir dort rausgenommen, das hat mich als Trainer besser gemacht.“

Jetzt geht der Beratungslehrgang Olympic Coach als erfolgreiche Kooperation des Österreichischen Olympischen Comités (ÖOC) mit dem Netzwerk der Olympiazentren Austria und dem Österreichischen Bundesnetzwerk Sportpsychologie (ÖBS) in seine dritte Runde. „Die Pilot-Kurse der letzten Jahre ergaben begeistertes

Feedback. Diese Erkenntnisse umsetzend, freut es uns sehr, den Beratungslehrgang Olympic Coach erneut ausschreiben zu können“, sagt ÖOC-Sportdirektor Christoph Sieber, der alle SpitzentrainerInnen und High Potentials, also Nachwuchskräfte, die im österreichischen Spitzensport im Elite- und/oder Nachwuchsbereich tätig sind und es vor allem in Zukunft sein werden, ansprechen will. „Es gibt auch keine Trennung mehr zwischen Winter- und Sommersportarten. Vielmehr soll die Vermischung eine Bereicherung für die Teilnehmenden sein.“

Die Inhalte der drei Module sind durch die zwei großen Themenfelder „Persönliche Weiterentwicklung“ und „Coaching-Kompetenz“ geprägt.

Durch die Ausschreibung und Durchführung der drei Module an drei verschiedenen Olympiazentren (Vorarlberg, Salzburg-Rif und Campus Sport Tirol Innsbruck) sind zudem die Interdisziplinarität und vor allem die Integration in ein spitzensportliches Netzwerk gewährleistet, von dem die Teilnehmenden auch in Zukunft profitieren können. Geleitet wird der Lehrgang durch die beiden erfahrenen und international anerkannten Experten MMag. Dr. Christian Uhl und Mag. Stefan Rosenauer.

Die genauen Termine und Inhalte gibt es als Ausschreibung auf Anfrage per Mail unter pollany@olympia.at.



OBEN Mentalcoach Mag. Stefan Rosenauer bei der Arbeit. Er und der Klinische Psychologe MMag. Dr. Christian Uhl leiten die Lehrgänge.

LINKS Bei den Ausbildungsmodulen des Olympic Coach profitieren Spitzentrainer verschiedenster Sparten vom Expertenwissen der anderen.



IN BESTEN HÄNDEN

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben: „Ich freue mich darauf, wenn wir nächstes Jahr gemeinsam nach Tokio fahren“, sagt Thomas Hebenstreit, für den es bereits die vierten Olympischen Sommerspiele als Physiotherapeut für das Olympic Team Austria sein werden.

Seit Peking 2008 begeben sich die Athletinnen und Athleten in die Hände des Oberösterreichers, der mit den verschiedenen Jugendspielen bereits 22 Mal mit dem ÖOC-Team auf Reisen gegangen ist. „Peking waren die Spiele der Superlative, London 2012 waren für mich bis jetzt die coolsten Spiele – die Atmosphäre war einzigartig!“ In seinem olympischen Fotoalbum finden sich gemeinsame Schnappschüsse mit Roger Federer und Rafael Nadal, Neymar oder Kobe Bryant, der Ende Jänner bei einem Hubschrauberabsturz ums Leben gekommen ist.

Geblichen sind aber auch und vor allem viele Eindrücke und Erinnerungen von gemeinsamen Momenten mit dem Olympic Team Austria. Mirna Jukic hat der ehemalige Schwimmer in Peking zu Bronze therapiert, mit Clemens Doppler und Alex Horst bildete „Hebi“ in London ein eingeschweißtes

Team und in Rio de Janeiro begleitete er Bernd Wiesberger beim Golf-Comeback im Zeichen der fünf Ringe. In Tokio wird er das Physio-Team zum zweiten Mal nach London 2012 als Chef-Physiotherapeut anführen: „Es freut mich, dass mir das Österreichische Olympische Comité das Vertrauen schenkt – das möchte ich mit meinem Team zurückgeben.“

Um, wie die Sportlerinnen und Sportler auch, bestmöglich auf die Olympischen Spiele vorbereitet zu sein, absolviert Hebenstreit derzeit berufsbegleitend das IOC-Diplom für Sportphysiotherapie – als erster und bislang einziger Österreicher. „Das ÖOC hat sich richtig für mich eingesetzt, damit ich einen der begehrten Plätze bekomme.“ Zwei Jahre, vier Semester, 800 Stunden, Vorträge und Vorlesungen von hochkarätigen Experten und Physiotherapeuten aus allen Teilen der Welt. Im April ist Halbzeit, große Jahresprüfung inklusive. „Es ist eine große Herausforderung und gleichzeitig die perfekte Auffrischung. Vor allem aber macht es richtig viel Spaß, wieder etwas Neues zu lernen und dann in Tokio anzuwenden.“

OBEN Chef-Physiotherapeut Thomas Hebenstreit setzt auf Teamarbeit mit Kollegin Anja Oyrer und Chief Medical Officer Dr. Joachim Westermeier (li.).



TOYOTA

ALWAYS A
BETTER WAY



DER TOYOTA COROLLA

BEWEGT DEINE ZUKUNFT.



**Klassensieger Kompaktklasse 2019
beim ÖAMTC Automobilpreis „marcus“**

Normverbrauch kombiniert: 4,5 – 6,3 l/100 km
CO₂-Emissionen kombiniert: 101 – 143 g/km
toyota.at



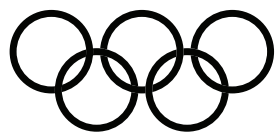
OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

DANK AN DIE VERBÄNDE

Das Olympia-Jahr 2020 startete mit einem echten Winter-Märchen. 63 Athletinnen und Athleten entsandte das Österreichische Olympische Comité zu den Olympischen Jugend-Winterspielen in Lausanne. Die Sportlerinnen und Sportler kamen aus fünf verschiedenen Sportfachverbänden – ein Beweis, dass der Wintersport in Österreich durch Vielfalt besticht und zahlreiche Menschen tagtäglich für künftige Erfolge arbeiten. Denn Herzblut und Leidenschaft sind Grundvoraussetzungen, um erfolgreich zu sein – dies gilt für die Athletinnen und Athleten genauso wie für die handelnden Personen im Hintergrund. Medaillen und Spitzenplätze bei olympischen Veranstaltungen sind das Ergebnis jahrelanger konsequenter Aufbauarbeit der Sportfachverbände, kompetenter Betreuer-Teams sowie der bedingungslosen Unterstützung der Familien. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für die professionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten bedanken!



LAUSANNE 2020



YOUTH
OLYMPIC
GAMES

1.788



ATHLET/INNEN

79



NATIONEN

8 SPORTARTEN



16 DISZIPLINEN

>3.000



VOLUNTEERS

VON LINKS OBEN NACH LINKS UNTEN

I am from Austria: Lisa Hirner und Stefan Rettenegger jubelten über insgesamt vier Goldmedaillen.

Jump around: Torfrau Magdalena Luggin hebt trotz 20 Kilogramm schwerer Schutzausrüstung ab.

I believe I can fly: Ski-Crosser Marcus Plank stürzte sich in steile Abfahrten und raste um die Kurven.

Heimat großer Töchter, Söhne: Der Teamspirit wurde im Youth Olympic Team Austria großgeschrieben.

All the way up: Skibergsteigen feierte in Lausanne seine spektakuläre Olympia-Premiere.

Ice, Ice, Baby: Der St. Moritzersee war Schauplatz der Eisschnellaufbewerbe.

Schifoan: In den Alpin-Bewerben carvte Österreichs Nachwuchs zu insgesamt vier Medaillen.

HIGHLIGHTS

16 Medaillen, davon acht in Gold, zwei in Silber, sechs in Bronze: die dritten Olympischen Jugend-Winterspiele 2020 in Lausanne waren für das Youth Olympic Team Austria ein voller Erfolg.

Nicht nur für die Medaillengewinner in acht Disziplinen, sondern für alle 63 Team-Mitglieder im Alter zwischen 14 und 18 Jahren. „Diese Olympia-Erfahrungen sind für den sportlichen Werdegang dieser jungen Menschen unglaublich wertvoll“, ist ÖOC-Präsident Karl Stoss überzeugt. Zwischen der Bronze-Medail-

le von Skibergsteiger Nils Oberauer am Wettkampftag eins bis zum unerwarteten silbernen Schlusspunkt, den das Nordische Mixed Team an Tag 13 setzte, präsentierte sich Österreichs Olympia-Team in der Schweiz in Bestform.

Sportlich war die erste Woche von den Alpin-Erfolgen von Amanda Salzgeber und Philip Hofmann, die vier Medaillen (zwei davon in Gold) holten, geprägt. In Woche zwei sorgten die Nordischen Kombinierer und Skispringer für Höhenflüge. Innerhalb von drei Tagen gab es fünf Medaillen, vier davon in Gold.





Dementsprechend positiv fiel das Resümee von ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel aus: „Ich bin überzeugt, dass wir mit diesen Athletinnen und Athleten in Zukunft viel Freude haben werden.“

Viel Freude hatten auch unsere Follower: Auf der ÖOC-Website gab es mehr als 100 Artikel rund um das Youth Olympic Team Austria, auf Facebook und Instagram wurden mehr als zwei Millionen Menschen erreicht und die Videos wurden fast 500.000 Minuten lang angesehen – Rekord!





OBEN LINKS Bei NADA-Expertin Elke Brunnhuber standen sauberer Sport, Fairness und Transparenz im Mittelpunkt.

OBEN RECHTS Beim Kameratraining machten die jungen Sportlerinnen und Sportler schon eine gute Figur.

MITTE Windsurf-Olympiasieger und Chef de Mission Christoph Sieber führte durch den „Chat with Champions“ mit Rodel-Doppel-Olympiasieger Wolfgang Linger.

UNTEN LINKS Dr. Robert Fritz gab dem Youth Olympic Team Austria wichtige Tipps zur Symbiose von Sport und Ernährung.

UNTEN RECHTS Die „Inter.Act“-Medien- und Coachingschulung mit Experten, Medienprofis und dem Olympic-Austria-Medienteam. v. li.: Mentaltrainer Stefan Rosenauer, Daniel Winkler vom ÖOC-Medienteam, Sport-Journalist Christoph Nister sowie Stephan Schwabl vom ÖOC-Medienteam.

Die Workshop-Reihe eröffnete Chef de Mission Christoph Sieber, der Zahlen und Fakten rund um die YOG präsentierte. Weitere Schwerpunkte: Ernährung, mentales Training und Sportpsychologie, Anti-Doping. Ein Höhepunkt war der „Chat with Champions“ mit dem zweifachen Olympiasieger und Ex-Rodel-Weltmeister Wolfgang Linger. Bei der „Inter.Act“-Medien- & Coachingschulung wurden Einblicke in die Welt des Journalismus und der Social Media gegeben. Die Medien-Profis des ÖOC führten das Youth Olympic Team Austria mit einem Sport-Journalisten als Gast-Redner durch die Module des Medien-Workshops inklusive Interview-Training vor der TV-Kamera.

KICK-OFF





SALOMON Die Ski Crosser Christoph Danksagmüller und Marcus Plank bei der Schuhanprobe

LENZ Die Rodel-Hoffnungen Noah Kallan und Florian Tanzer tragen unter dem Rennanzug wärmende Socken und Merino-Funktionswäsche.

PEEROTON Unser Skibergsteiger-Team stürmt mit sportgerechten isotonischen Getränken und Energieriegeln die Schweizer Gipfel.

MILLET Dank hervorragender Winterbekleidung sind die Alpin-Talente Valentin Lotter, Philip Hoffmann und Vincent Wieser für alle Bedingungen gerüstet.

EISBÄR Nie wieder kalte Ohren bei unseren Roderinnen dank stylischer Mützen.



P&G Immer frisch mit Kosmetik- und Hygieneprodukten – unser Langlauf-Nachwuchs präsentiert die ganze Pflege-Palette.

ERIMA Trainings- und Sportbekleidung darf auch bei unseren Eishockey-Cracks nicht fehlen.

REUSCH Egal ob Schanze oder Loipe, dank der Ski-Handschuhe haben die Kombinerer nie kalte Hände.

ADELSBERGER Machen auch als Fashion-Models gute Figur – Skibergsteiger Nils Oberauer und Ski Crosserin Leonie Innerhofer am Catwalk.

J. ATHLETICS Die Sportbrillen begeistern nicht nur die Langläufer Anna-Maria Logogder und Erik Engel.



FINKLEIDUNG

Das ist der Lausanne-Look für unser Youth Olympic Team Austria! 32 Burschen und 31 Mädchen sowie deren BetreuerInnen-Stab wurden von Olympic Austria vom Scheitel bis zur Sohle ausgestattet – es sind insgesamt beeindruckende 53 Einzelstücke mit einem Verkaufswert von rund 3.800 Euro von zehn Ausstattern.

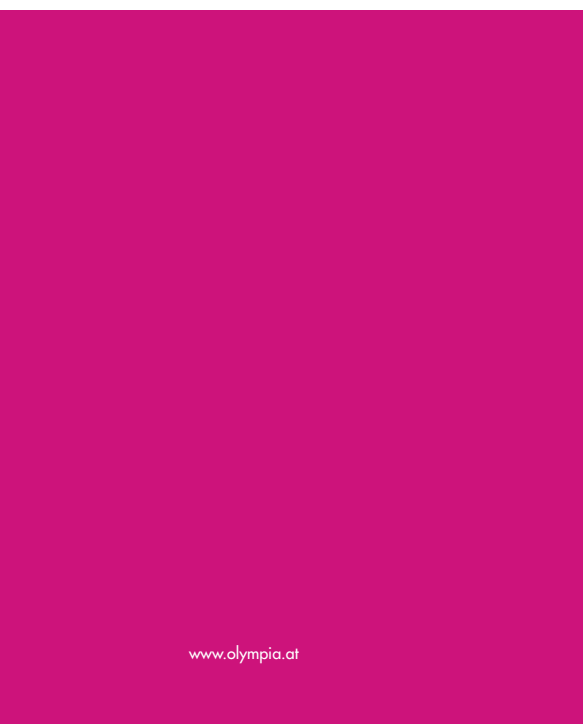
„Es ist uns ein Anliegen, dass wir unsere Delegation nicht nur bestmöglich betreuen, sondern auch entsprechend hochwertig ausstatten. Den besten jugendlichen WintersportlerIn-

nen des Landes schenken wir dabei genauso viel Aufmerksamkeit wie den Erwachsenen“, sagt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Die atmungsaktive und zu hundert Prozent wasserdichte Winterbekleidung (u. a. Skianzug, Isolationsjacke, Fleece) sowie einen Rucksack stellt Millet bereit, für die funktionelle Trainings- und Sportbekleidung sorgt Erima, hochwertige Skiunterwäsche und Socken bietet Lenz, Lauf-, Winter- und Komfortschuhe kommen von Salomon. Eisbär stellt Mützen sowie Stirnband zur Verfügung, von

Reusch kommen die Handschuhe. Die Freizeithosen sind aus dem Hause Adelsberger, P&G steuert diverse Kosmetik- und Hygieneprodukte bei, Peeroton die sportgerechten isotonischen Getränke und Energieriegel. Die Sonnenbrillen sind von J. Athletics.

Damit waren die jungen Sportlerinnen und Sportler aus 13 Disziplinen für alle olympischen Anlässe an den 13 Wettkampftagen an acht verschiedenen Austragungsorten perfekt ausgestattet: für Eröffnungs- und Schlussfeier, Wettkämpfe, Training und Siegerehrungen.



Erster Wettkampftag, erste Medaille für das Youth Olympic Team Austria. Skibergersteiger Nils Oberauer stürmte bei der Olympia-Premiere seiner Sportart im Villars Winter Park zu Bronze. Die 3.600 Meter lange Strecke mit steilen Aufstiegen und spektakulären Abfahrten musste zwei Mal absolviert werden. „Wahnsinn! Im Vorjahr bin ich bei der WM im Ziel zusammengebrochen und musste mit dem Helikopter nach Lausanne gebracht werden, und jetzt fahre ich zur Medaillenfeier runter“, strahlte der 16-jährige Ramsauer, der den Jubel sichtlich genoss. „Echt lässig, dass endlich ganz viele Leute mitbekommen, wie cool Skibergersteigen ist.“ Im Super-G der Mädchen raste Amanda Salzgeber in Les Diablerets um 0,04 Sekunden an Bronze und um 0,05 Sekunden an Silber vorbei – Blech! „Mein Lauf war ganz gut, die Medaille habe ich am Zielhang liegen gelassen“, versprach die Vorarlbergerin vollen Angriff in der Kombination: „Die Ausgangsposition ist gut!“ Bei den Burschen landete der Kärntner Philip Hoffmann als bester Österreicher auf Rang 10.

TAG 1



OBEN Skibergersteiger Nils Oberauer läuft bei der Olympia-Premiere zu Bronze.

UNTEN Blecherner Auftakt, aber für Amanda Salzgeber sollten es glänzende Spiele werden.





OBEN Volltreffer: Lukas Haslinger lieferte in Les Tuffes eine Talentprobe ab.

LINKS Stolze Mama: Anita Wachter-Salzgeber gratulierte Tochter Amanda als Erste zu Kombi-Gold.

TAG 2

Hatte es im Super-G knapp nicht mit der Medaille geklappt, carvte Amanda Salzgeber im Kombi-Slalom zu Gold. Vor den Augen von Mama Anita Wachter-Salzgeber, Kombi-Olympiasiegerin in Calgary 1988, feierte die 17-Jährige den größten Erfolg ihrer Karriere. „Es ist unbeschreiblich, einfach genial!“ Ähnlich beschrieb Lukas Haslinger seine Emotionen im Zielraum. Das Biathlon-Talent aus Saalfelden lief im Einzel-Rennen über 12,5 km mit zwei Schießfehlern zur Silbernen.

„Der Moment, als klar war, dass ich eine Medaille habe, ist einer der schönsten in meinem Leben.“ In der Einzel-Entscheidung der Mädchen sorgte Femke Kramer – angefeuert von Papa, Bruder, Onkel und Tante – mit Rang 8 für ein weiteres rot-weiß-rotes Top-Ergebnis im Les Tuffes Nordic Centre. Ein solches gab es auch für Philip Hoffmann mit Platz 4 in der Kombination, 0,06 Sekunden fehlten auf Bronze. „Das tut weh, aber irgendwann kommen die Hundertstel zurück!“ Der 17-Jährige sollte recht behalten ...

TAG 3

Die Medaillen-Serie des Youth Olympic Team Austria hielt auch am 3. Wettkampftag: Nach Gold in der Super-Kombination durfte Amanda Salzgeber am Sonntag gleich wieder zur Medal Ceremony. Die Vorarlbergerin stürmte im Riesentorlauf in Les Diablerets von Platz 6 nach dem ersten Durchgang noch zur Bronzemedaille. Die Halbzeitführende Rosa Pohjolainen aus Finnland rettete sich nach einem schweren Fehler im Zielhang 0,01 Sekunden Vorsprung auf Salzgeber ins Ziel. „Es geht brutal eng zu, aber bei mir ist die Freude über meine zweite

Medaille deutlich größer als der Ärger über irgendwelche Hundertstel.“ In Les Tuffes belegte das Biathlon-Duo Lara Wagner und Lukas Haslinger in der Single-Mixed-Staffel Rang 16. In der Loipe zeigten beide, was sie draufhaben, gehörten dort zu den absolut Schnellsten. Am Schießstand kassierten die beiden insgesamt vier Strafrunden. Zu viel um in die Medaillenentscheidung eingreifen zu können. Beim 3-gegen-3-Eishockeyturnier in der Vaudoise-Arena in Lausanne lachte Karolina Hengelmüller mit Team Blue vor dem letzten Spieltag von Platz 1 der Tabelle.

RECHTS Goldener Schwung: Philip Hoffmann war im Riesentorlauf eine Klasse für sich.

UNTEN Hart, aber herrlich: Skibergsteigen begeisterte in Lausanne 2020 die Fans.





OBEN Karolina Hengelmüller führte ihr Team in die K.o.-Phase.

LINKS Bitte lächeln: Amanda Salzgeber strahlt mit RTL-Bronze um die Wette.



TAG 4

Win it like Marcel! Die Art und Weise, wie Philip Hoffmann im Riesentorlauf in Les Diablerets zu Gold stürmte, erinnerte so manchen Beobachter an Marcel Hirscher – und der Vorsprung erst recht. Der Schweizer Sandro Zurbrügg hatte als Zweiter 2,54 Sekunden (!) Rückstand auf den Kärntner. „Ich habe probiert das zu fahren, was ich kann – das ist perfekt aufgegangen“, so der 17-Jährige, der mit Hirscher auch die Motocross-Leidenschaft teilt. In Villars kämpfte sich Skibergsteiger Julian Tritscher im Sprint bis ins Finale der Top 6

und verpasste dort Bronze nur um 1,29 Sekunden. „Ich bin mit Platz 4 voll zufrieden, es war richtig geil hier.“ Tränen gab es bei Teamkollegin Lisa Rettensteiner, für die nach Bestzeit in der Qualifikation nach einem Materialdefekt im Viertelfinale Endstation war. Eisschnellläufer Ignaz Gschwentner startete in St. Moritz mit dem Rennen über 1.500 m und Rang 19 in die Olympischen Jugend-Winterspiele. Beim 3-gegen-3-Eishockeyturnier schafften Magdalena Luggin, Karolina Hengelmüller, Marja Linzbichler und Lukas Florianschitz den Einzug ins Halbfinale.



OBEN Torfrau Magdalena Luggin zeigte auch im Halbfinale einige spektakuläre Saves.

RECHTS Biathletin Anna Andexer legte den Grundstein zur Silbermedaille in der Loipe.



TAG 5

Oben stand Anna Andexer und strahlte mit ihrer Bronzemedaille um die Wette, unten im Publikum jubelte das gesamte Biathlon-Team der Saalfeldnerin zu. Fehlerfrei liegend, ein Fehler stehend und eine Top-Zeit in der Loipe bedeuteten für die 16-Jährige im 6-km-Sprint Rang 3 und also „den größten Erfolg meiner Karriere“. Bei den Burschen wurde Lukas Weissbacher im 7,5-km-Sprint als 20. bester Österreicher. In Villars waren sich die Skibergsteiger Lisa Rettensteiner, Lena Leitner-Hözl, Nils Oberauer und Julian Tritscher nach Platz 8 in der Staffel

einig: „Diese Olympischen Jugendspiele werden wir nie vergessen!“ In der Vaudoise-Arena gelang Torfrau Magdalena Luggin beim 3-gegen-3-Eishockeyturnier der Finaleinzug. Vor 4.000 Fans feierte Team Gelb einen 7:5-Erfolg gegen Team Blau mit Karolina Hengelmüller, die tags darauf gegen Marja Linzbichler ein Österreicher-Duell um Bronze spielen sollte. Ebenfalls im Spiel um Platz 3: Lukas Floriantschitz. Österreichs Alpin-Hoffnungen gingen im Slalom leer aus: Das Gold-Duo Amanda Salzgeber und Philip Hoffmann lag wieder auf Medaillenkurs, kam aber nicht ins Ziel.

TAG 6

Medaillen-Mittwoch in Lausanne! In der Vaudoise-Arena jubelte das Youth Olympic Team Austria bei der Premiere des neuen 3-gegen-3-Formats gleich über zwei Mal Edelmetall: Torfrau Magdalena Luggin mit Team Gelb über Gold, Karolina Hengelmüller nach dem Sieg im Österreicherinnen-Duell gegen Marja Linzbichler über Bronze. „Unglaublich, dass ich die Goldmedaille aus Lausanne mit heim nehmen darf – ein Traum wurde wahr“, so Luggin, die ihren Kasten dank einiger Super-Saves auch im Finale sauber halten konnte. Bitter endete das Bronze-Match für Lukas Floriant-

schitz, der mit Team Schwarz das entscheidende Gegentor in der allerletzten Sekunde kassierte. In St. Moritz jubelte Ignaz Gschwentner mit seiner internationalen Staffel im Eisschnelllauf Mixed Team Sprint vor den Augen von Athlete Role Model Vanessa Herzog über Gold. „Wir waren am Papier nicht so stark, aber am Eis hat wirklich alles gepasst.“ Spannend ging es am Schlusstag der Alpinen zu, allerdings mit Happy-End: Amanda Salzgeber und Philip Hoffmann gewannen im Parallel-Teambewerb die Bronzemedaille. Die Biathlon-Bewerbe in Les Tuffes gingen mit Platz 10 für Österreichs Mixed-Staffel zu Ende.



OBEN LINKS Ice, Ice, Baby: Ignaz Gschwentner bei seiner Ehrenrunde am St. Moritzersee

OBEN RECHTS Double Trouble: Magdalena Luggin und Karo Hengelmüller konnten ihr Glück kaum fassen.

UNTEN Teamwork makes the dream work: Bronze für Amanda Salzgeber und Philip Hoffmann zum Abschluss

Schichtwechsel bei den Olympischen Jugend-Winterspielen in Lausanne! Die dritte Ausgabe der größten Sportveranstaltung für die besten Wintersporttalente der Welt – nach Innsbruck 2012 und Lillehammer 2016 – wurde erstmals in zwei Wellen ausgetragen. Vor der Heimreise der Alpinen, der BiathletInnen und der SkibergsteigerInnen gab es noch eine Medaillenfeier für die acht rot-weiß-roten Super-Talente, die als Medaillenprämie eine Sportuhr, Modell Sunnto 5, mit nach Hause nahmen. Die Halbzeitbilanz fiel mit insgesamt zehn Medaillen mehr als positiv aus. „Wir sind stolz auf unsere Athletinnen und Athleten, die hier in der erste Woche großartige Leistungen gezeigt haben. Stolz auch deshalb, weil sie unser Fundament für künftige Erfolge sind und wir hier auch eine breite Streuung quer durch alle Sportarten erleben“, bedankte sich ÖOC-Präsident Karl Stoss gemeinsam mit ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel – auch bei den Menschen hinter Edelmetall und Top-Ergebnissen. „Es freut uns, dass die Nachwuchsarbeit so toll funktioniert, sonst wären diese Erfolge gar nicht möglich. Das zeigt, wie großartig in den Vereinen und in den Landesverbänden gearbeitet wird.“

TAG 7

Das Olympische Dorf in Lausanne bot Platz für 1.800 Athletinnen und Athleten.





OBEN Krücken mit Spikes: Die verletzte Selina Egle drückte ihren Teamkollegen die Daumen.

LINKS Auf die Plätze, fertig, los: Kurze Zeit später war Barbara Allmaier 126 km/h schnell.

TAG 8

Startschuss für die Rodel-Bewerbe in St. Moritz! Barbara Allmaier belegte im legendären Olympia-Eiskanal Celerina Rang 8, Madlen Loss, die ein Upgrade von der Vorläuferin zur Ersatzfahlerin für die verletzte Selina Egle erfuhr, wurde 13. „Ich habe mir vorgenommen zwei gute Läufe runterzubringen, das habe ich geschafft. Ich bin mega-happy“, strahlte Allmaier, die im Schlussabschnitt mit 126 km/h Höchstgeschwindigkeit gemessen wurde. Egle, die sich im Training den Mittelfußknochen gebrochen hatte,

kam mit Krücken und Spikes, um ihre Mannschaftskolleginnen an der Bahn anzufeuern. „Natürlich ist es bitter, wenn der Olympia-Traum platzt, aber ich bleibe hier, um das Team zu unterstützen.“ Ein Ausrufezeichen setzten in St. Moritz auch die beiden Skeleton-Mädchen: Victoria Steiner raste im Abschlusstraining zwei Mal auf Rang drei, Annia Unterscheider wurde zwei Mal Sechste. „Die Bahn ist sehr speziell, weil das Eis von Hand gemacht ist. Das spürt man beim Fahren, aber die Linie passt. Wir sind bereit für unseren Olympia-Einsatz!“

TAG 9

Doppel-Gold für das Youth Olympic Team Austria in der Nordischen Kombination: Lisa Hirner gewann als erstes Mädchen eine Olympia-Kombination, Stefan Rettenecker feierte bei den Burschen einen überlegenen Start-Ziel-Sieg. Die Steirerin, nach dem Springen auf Platz vier, lief – mit einem geborgten Ski – aber schnell an die Spitze und, lautstark unterstützt von ihren Großeltern, die mit dem Wohnmobil angereist waren, zum Sieg. „Meine Taktik hat eigentlich ganz anders ausgesehen, aber ich hatte unglaubliche Raketen an den Füßen.“ Rettenecker sprang mit

90 Metern Tageshöchstweite und war auch in der Loipe eine Klasse für sich. „Ich habe vor meinem Rennen mitbekommen, dass Lisa Gold gewonnen hat – das war die perfekte Motivation!“ Den Rodlern Florian Tanzer und Noah Kallan fehlten nach zwei Läufen 0,71 beziehungsweise 0,81 Sekunden auf Bronze. Langläuferin Witta Walcher flog im Cross-Bewerb nach dem Fotofinish ebenso am Finale vorbei wie Snowboarderin Kiara Zung im Slopestyle. Short-Tracker Tobias Wolf schied über 1.000 m mit neuer Bestleistung im Vorlauf aus.

RECHTS Dynamisches Duo: Marco Wörgöter (re.) und David Haagen räumten Gold und Bronze ab.

UNTEN Fotofinish: Skicrosser Marcus Plank flog nur ganz knapp an einer Medaille vorbei.





OBEN Historischer Jubel: Lisa Hirner ist die erste Kombinations-Olympiasiegerin.

LINKS Überflieger: Stefan Rettenegger legte auf der Schanze den Grundstein für Gold.



TAG 10

Weite Sprünge, große Emotionen: Nach Doppel-Gold für die Kombiniierer jubelten die Skispringer über einen Medaillen-Doppelpack. Marco Wörgötter zeigte auf der Normalschanze in Les Tuffes in beiden Durchgängen die weitesten Sprünge und siegte mit großem Vorsprung. „Ich habe gewusst, dass die Form gut ist, aber dass es so aufgeht, damit habe ich nicht gerechnet.“ Teamkollege David Haagen widmete die Bronzemedaille seinem kurz vor Beginn der Jugendspiele verstorbenen Vater. „Die Vorbereitung war alles andere als einfach, ich bin froh, dass es mit einer Medaille geklappt hat.“ Bei den Mädchen gab

es bei wechselnden Windbedingungen Blech für Julia Mühlbacher. Beim Ski-Cross konnte auch ein Protest gegen das Final-Ergebnis nichts am 4. Platz von Marcus Plank ändern. „Mir war klar, dass hart gefahren wird, aber das war hart an der Grenze. Schade, dass die Jury hier nicht genauer hingeschaut hat.“ In St. Moritz griff Victoria Steiner als Halbzeit-Vierte im Skeleton nach Bronze – am Ende gab es Platz 5. „Schade, aber ich habe alles gegeben!“ Teamkollegin Annia Unterscheider belegte Rang 9. Im Valle de Joux war für Österreichs Langlauf-Teams im Sprint jeweils nach der Qualifikation Schluss.



OBEN Erfolgsformel: Skispringer + Kombinierer = Team-Gold

RECHTS Alles eine Frage der Perspektive, auch für Freeskier Daniel Bacher



TAG 11

Fünf Medaillen binnen 48 Stunden, vier davon in Gold! Der Luftraum über dem Nordic Centre in Les Tuffes war fest in der Hand der rot-weiß-roten Nordischen, so auch im Mixed-Team-Skispringen. Das Quartett Lisa Hirner, Julia Mühlbacher, Stefan Rettenecker und Marco Wörgötter dominierte den Bewerb und siegen mit 48,4 Punkten Vorsprung. „Wenn du für dein Team springst, willst du es noch besser machen. Lässig, dass wir es so durchziehen konnten“, freute sich Julia Mühlbacher, die im Einzelspringen die Medaille noch knapp verpasst hatte.

Skeleton-Talent Sandro Mai fehlten im Olympia-Eiskanal in St. Moritz nach spektakulärer Aufholjagd 0,33 Sekunden auf Bronze. Blech tat der Begeisterung keinen Abbruch: „Der zweite Lauf hat sich angefühlt wie Fliegen!“ Snowboard-Crosserin Anna-Maria Galler kämpfte sich auf dem anspruchsvollen Kurs in Villars bis ins Halbfinale – Platz 6. Freeskier Daniel Bacher trickste sich im Slopestyle ins Finale und auf Rang 7. „Ich habe die fünf Runs hier richtig genossen.“ Snowboarder Lukas Frischhut verpasste ebenso die Final-Qualifikation wie Short-Tracker Tobias Wolf über 500 m.

TAG 12

Die Ski- und Snowboard-Crosser machten zum Abschluss im Villars Winter Park gemeinsame Sache: Das Quartett Leonie Innerhofer, Anna-Maria Galler, Marcus Plank und Felix Powondra schaffte es in einem turbulenten Mixed-Team-Bewerb bis ins Halbfinale und belegte Rang 7. „Leider hat es nicht mit einer Medaille geklappt, aber wir haben wertvolle Erfahrungen gesammelt, die uns in Zukunft sicher helfen werden.“ Für Österreichs Langlauf-Team blieb das Valle de Joux auch bei

den Rennen im klassischen Stil (7,5 und 10 km) ein harter Boden. Witta Walcher belegte Rang 29: „Es war richtig zackig, aber mich motiviert es, noch härter zu arbeiten, wenn ich sehe, wie weit die anderen Mädels schon sind.“ Die Burschen zahlten Lehrgeld: Erik Engel, der als bester Österreicher 51. wurde, war danach selbstkritisch: „Das war ein Totalausfall heute. Wir müssen gemeinsam analysieren, was da schiefgegangen ist.“ Snowboarderin Kiara Zung verpasste im Big Air in Leysin die Final-Qualifikation: 19. Platz.

Snowboardcrosser Felix Powondra war mit seiner Leistung im Mixed-Teambewerb zufrieden.



TAG 13

Silberner Schlusspunkt in – wie könnte es anders sein – Les Tuffes und im Valle de Joux. Die Nordische Mixed-Team-Staffel, bestehend aus Skispringern, Kombinierern und Langläufern, sprang und lief in einem narrisch-nordischen Krimi auf Rang 2. Der Jubel bei Johanna Bassani, Vanessa Moharitsch, Witta Walcher, Erik Engel, David Haagen und Severin Reiter kannte keine Grenzen: „Gemeinsam diese Medaille zu gewinnen ist gewaltig!“ Snowboarder Lukas Frischhut zeigte nach einem enttäuschenden Slopestyle-Auftritt im Big Air, was er draufhat, flog dank Heavy Rotation ins Finale und lan-

dete auf dem 10. Platz: „Top Ten ist richtig lässig.“ Freeskier Daniel Bacher riskierte für den Traum von einer Medaille bei seinem letzten Sprung zu viel und stürzte bei der Landung. Die Fahrt ins Krankenhaus trat der Sechstplatzierte aber erst nach der Siegerehrung an, bei der die Top 6 geehrt wurden. „Das wollte ich mir nicht entgehen lassen.“ Den letzten Akt für Lausanne 2020 bildete traditionell die Closing Ceremony auf der Medal Plaza im Quartier du Flon. Fahnenträgerin Lisa Hirner meinte im Anschluss stellvertretend für das Youth Olympic Team Austria: „Adieu und Merci, Lausanne!“

Nordic by Nature: Langlaufen, Kombinieren und Skispringen in einer Staffel vereint.





SWEET 16

Eisbär gratuliert unserem Team zu 16 Medaillen bei den Youth Olympic Games in Lausanne.



www.myeisbaer.com



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

ERGEBNISSE

BIATHLON

MÄDCHEN EINZEL 10 KM

1.	Alena MOKHOVA	RUS	32:26.7 Min
2.	Jeanne RICHARD	FRA	+1:03.8 Min
3.	Yuliya KAVALEUSKAYA	BLR	+1:32.8 Min
8.	Femke KRAMER	AUT	+2:44.6 Min
14.	Lara WAGNER	AUT	+3:17.6 Min
19.	Anna ANDEXER	AUT	+4:07.5 Min
50.	Victoria MELLITZER	AUT	+6:46.3 Min

BURSCHEINZEL 12 KM

1.	Oleg DOMICHEK	RUS	34:09.4 Min
2.	Lukas HASLINGER	AUT	+13.6 Sek
3.	Mathieu GARCIA	FRA	+54.9 Sek
33.	Jan SALZMANN	AUT	+4:34.8 Min
50.	Leon KIENESBERGER	AUT	+5:45.7 Min
51.	Lukas WEISSBACHER	AUT	+5:49.7 Min

MÄDCHEN SPRINT 6 KM

1.	Alena MOKHOVA	RUS	18:55.5 Min
2.	Anastasiia ZENOVA	RUS	+1.9 Sek
3.	Anna ANDEXER	AUT	+6.1 Sek
20.	Lara WAGNER	AUT	+1:07.8 Min
29.	Femke KRAMER	AUT	+1:33.0 Min
51.	Victoria MELLITZER	AUT	+2:30.6 Min

BURSCHEINZEL SPRINT 7,5 KM

1.	Marcin ZAWOL	POL	19:23.8 Min
2.	Denis IRODOV	RUS	+12.6 Sek
3.	Vegard THON	NOR	+18.5 Sek
20.	Lukas WEISSBACHER	AUT	+1:28.0 Min
23.	Leon KIENESBERGER	AUT	+1:49.3 Min
36.	Jan SALZMANN	AUT	+2:35.0 Min
50.	Lukas HASLINGER	AUT	+3:09.2 Min

SINGLE MIXED STAFFEL

1.	RICHARD/GARCIA	FRA	42:03.5 Min
2.	ZINGERLE/BARALE	ITA	+19.5 Sek
3.	ANDERSSON/ ANDERSSON	SWE	+26.8 Sek
16.	WAGNER/HASLINGER	AUT	+4:03.5 Min

MIXED STAFFEL

1.	TRABUCCHI/ZINGERLE/ BETEMPS/BARALE	ITA	1:10:55.3 Std
2.	MOKHOVA/ZENOVA/ IRODOV/DOMICHEK	RUS	+43.7 Sek
3.	BERTRAND/JEANNIER/ GUIRAUD-POILLOT/ GARCIA	FRA	+1:28.6 Min
10.	ANDEXER/WAGNER/ HASLINGER/ WEISSBACHER	AUT	+5:15.8 Min

EISHOCKEY

MÄDCHEN INTERNATIONALES 3 X 3 TURNIER

1.	Team Yellow - Magdalena LUGGIN
2.	Team Black
3.	Team Blue - Karolina HENGELMÜLLER
4.	Team Brown - Marja LINZBICHLER
5.	Team Green - Lisa SCHRÖFL
6.	Team Grey

7.	Team Red
8.	Team Orange - Emma HOFBAUER

BURSCHEINZEL INTERNATIONALES 3 X 3 TURNIER

1.	Team Green
2.	Team Red
3.	Team Brown
4.	Team Black - Lukas FLORIANTSCHITZ
5.	Team Grey - Jan BILLA
6.	Team Orange - Jonas DOBNIG
7.	Team Yellow - Lukas HEUBERGER
8.	Team Blue

ISSCHNELLAUF

BURSCHEINZEL 500 M

1.	Yudai YAMAMOTO	JPN	36.42 Sek
2.	Nil LLOP IZQUIERDO	ESP	+0.18 Sek
3.	Zhiwen XUE	CHN	+0.25 Sek
6.	Ignaz GSCHWENTNER	AUT	+1.16 Sek

BURSCHEINZEL 1.500 M

1.	Arito MOTONAGA	JPN	1:52.24 Min
2.	Pavel TARAN	RUS	+1.50 Sek
3.	Jonathan TOBON	USA	+3.43 Sek
19.	Ignaz GSCHWENTNER	AUT	+9.91 Sek

BURSCHEINZEL MASSENSTART

1.	Motonaga ARITO	JPN	30 Pkt
2.	Diego AMAYA MARTINEZ	COL	20 Pkt
3.	Pavel TARAN	RUS	10 Pkt
7.	Ignaz GSCHWENTNER	AUT	2 Pkt

MIXED INTERNATIONALER TEAM SPRINT

1.	GSCHWENTNER (AUT)/ SIRO (FIN)/YOSHIDA (JPN)/SERGEEV (RUS)	Mix 3	2:04.10 Min
2.	KIVIOJA (FIN)/KOPACZ (POL)/COLLINS (GBR)/ ARITO (JPN)	Mix 16	+1.82 Sek
3.	IONEL (ROU)/ SOROKOLETOVA (RUS)/ SUOMALAINEN (FIN)/ TOBON (USA)	Mix 14	+1.86 Sek

LANGLAUF

MÄDCHEN CROSS

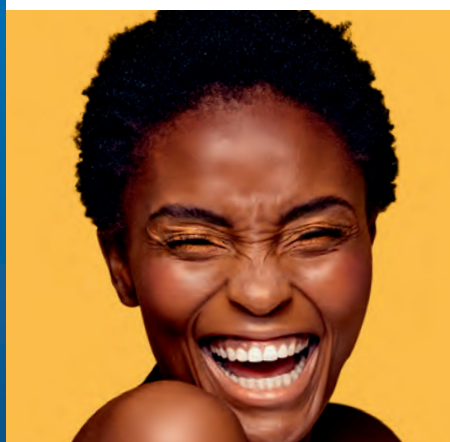
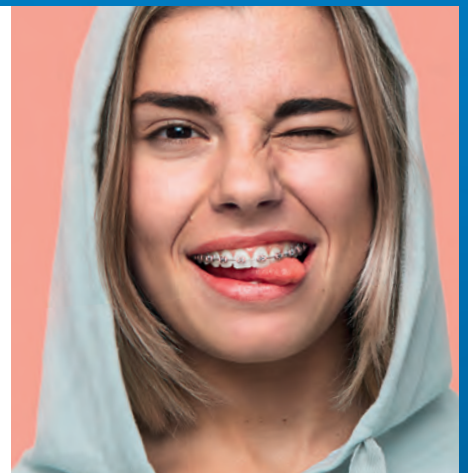
1.	Siri WIGGER	SUI	4:39.95 Min
2.	Maerta ROSENBERG	SWE	+0.77 Sek
3.	Tove ERICSSON	SWE	+1.15 Sek
13.	Witta WALCHER	AUT	5:01.82 Min
26.	Magdalena ENGELHARDT	AUT	5:18.46 Min
42.	Anna Maria LOGONDER	AUT	5:37.40 Min

BURSCHEINZEL CROSS

1.	Nikolai HOLMBOE	NOR	4:09.97 Min
2.	Edvin ANGER	SWE	+1.77 Sek
3.	Albin AASTROEM	SWE	+3.54 Sek
40.	Christian STEINER	AUT	4:41.07 Min
48.	Christoph WIELAND	AUT	4:44.59 Min
53.	Erik ENGEL	AUT	4:49.44 Min



POWER FÜR DEIN LÄCHELN



ERGEBNISSE

MÄDCHEN SPRINT SKATING

1.	Siri WIGGER	SUI	2:46.40 Min
2.	Anna HEGGEN	NOR	+1.47 Sek
3.	Maerta ROSENBERG	SWE	+2.52 Sek
31.	Anna Maria LOGONDER	AUT	2:58.53 Min
38.	Witta WALCHER	AUT	3:02.20 Min
49.	Magdalena ENGELHARDT	AUT	3:06.79 Min

BURSCHE SPRINT SKATING

1.	Edvin ANGER	SWE	3:10.47 Min
2.	Nikolai HOLMBOE	NOR	+0.50 Sek
3.	Aleksander HOLMBOE	NOR	+5.04 Sek
33.	Christian STEINER	AUT	3:28.39 Min
34.	Erik ENGEL	AUT	3:29.13 Min
43.	Christoph WIELAND	AUT	3:32.15 Min

MÄDCHEN KLASSISCH 5 KM

1.	Maerta ROSENBERG	SWE	14:15.7 Min
2.	Siri WIGGER	SUI	+12.7 Sek
3.	Kendall KRAMER	USA	+20.6 Sek
29.	Witta WALCHER	AUT	+1:38.1 Min
32.	Magdalena ENGELHARDT	AUT	+1:59.6 Min
47.	Anna-Maria LOGONDER	AUT	+2:34.0 Min

BURSCHE KLASSISCH 10 KM

1.	Iliya TREGUBOV	RUS	26:40.5 Min
2.	Elias KECK	GER	+45.0 Sek
3.	Will KOCH	USA	+49.0 Sek
51.	Erik ENGEL	AUT	+4:09.0 Min
58.	Christian STEINER	AUT	+5:00.9 Min
65.	Christoph WIELAND	AUT	+6:02.6 Min

NORDISCHE KOMBINATION

MÄDCHEN EINZEL 4 KM

1.	Lisa HIRNER	AUT	11:45.6 Min
2.	Ayane MIYAZAKI	JPN	+3.2 Sek
3.	Jenny NOWAK	GER	+4.7 Sek
8.	Johanna BASSANI	AUT	+37.0 Sek

BURSCHE EINZEL 6 KM

1.	Stefan RETTENEGGER	AUT	14:45.8 Min
2.	Perittu REPONEN	FIN	+13.8 Sek
3.	Sebastian OESTVOLD	NOR	+16.3 Sek
9.	Severin REITER	AUT	+1:13.7 Min

NORDISCHER TEAMBEWERB (LANGLAUF/KOMBINATION/SKISPRINGEN)

1.	WESTVOLD HANSEN/ OESTVOLD/ MIDSUNDSTAD/ OLAUSSEN/MELLING/ HOLMBOE	NOR	29:20.5 Min
2.	BASSANI/REITER/MO- HARITSCH/HAAGEN/ WALCHER/ENGEL	AUT	+1:19.3 Min
3.	SIEFF/RADOVAN/ MALSINER/GALIANI/ CAMPIONE/BARP	ITA	+1:30.8 Min

RODELN

MÄDCHEN EINZEL

1.	Merle Malou FRÄBEL	GER	1:49.687 Min
2.	Jessica Doreen DEGENHARDT	GER	+0.208 Sek
3.	Diana LOGINOVA	RUS	+0.279 Sek
8.	Barbara ALLMAIER	AUT	+1.266 Sek
13.	Madlen LOSS	AUT	+1.957 Sek

BURSCHE EINZEL

1.	Gints BERZINS	LAT	1:48.045 Min
2.	Pavel REPILOV	RUS	+0.184 Sek
3.	Timon GRANCAGNOLO	GER	+0.791 Sek
7.	Florian TANZER	AUT	+1.505 Sek
8.	Noah KALLAN	AUT	+1.601 Sek

SHORT TRACK

BURSCHE 500 M

1.	Jeongmin LEE	KOR	0:40.772 Sek
2.	Sungwoo JANG	KOR	+0.228 Sek
3.	Tianyi ZHANG	CHN	+7.798 Sek
25.	Tobias WOLF	AUT	0:45.338 Sek

BURSCHE 1.000 M

1.	Sungwoo JANG	KOR	1:27.573 Min
2.	Jeongmin LEE	KOR	+0.115 Sek
3.	Kongchao LI	CHN	+0.320 Sek
27.	Tobias WOLF	AUT	1:34.496 Min

SKELETON

MÄDCHEN

1.	Anastasiia TSYGANOVA	RUS	2:22.50 Min
2.	Josefa SCHELLMOSER	GER	+0.03 Sek
3.	Sissi SCHRÖDL	GER	+0.45 Sek
5.	Victoria STEINER	AUT	+1.24 Sek
9.	Annia UNTERSCHIEDER	AUT	+1.94 Sek

BURSCHE

1.	Lukas NYDEGGER	GER	2:17.00 Min
2.	Elvis VEINBERGS	LAT	+1.42 Sek
3.	Livio SUMMMERMATTER	SUI	+2.53 Sek
4.	Sandro MAI	AUT	+2.86 Sek
11.	Christian JÜNEMANN	AUT	+4.56 Sek

SKI ALPIN

MÄDCHEN SUPER G

1.	Amelie KLOPFENSTEIN	SUI	56.27 Sek
2.	Caitlin MCFARLANE	FRA	+0.08 Sek
3.	Noa SZOLLOS	ISR	+0.09 Sek
4.	Amanda SALZGEBER	AUT	+0.13 Sek
7.	Maria NIEDERNDORFER	AUT	+0.70 Sek
9.	Teresa FRITZENWALLNER	AUT	+0.84 Sek

BURSCHE SUPER G

1.	Adam HOFSTEDT	SWE	54.56 Sek
2.	Rok AZNOH	SLO	+0.06 Sek
3.	Luc RODUIT	SUI	+0.20 Sek
10.	Philip HOFFMANN	AUT	+0.79 Sek
24.	Valentin LOTTER	AUT	+1.57 Sek
DSQ	Vincent WIESER	AUT	

MÄDCHEN SUPER KOMBINATION

1.	Amanda SALZGEBER	AUT	1:33.74 Min
2.	Noa SZOLLOS	ISR	+0.95 Sek
3.	Amelie KLOPFENSTEIN	SUI	+1.11 Sek
7.	Maria NIEDERNDORFER	AUT	+1.42 Sek
DNF	Teresa FRITZENWALLNER	AUT	

BURSCHEM SUPER KOMBINATION

1.	Auguste AULNETTE	FRA	1:28.41 Min
1.	Mikkel REMSOEY	NOR	1:28.41 Min
3.	Adam HOFSTEDT	SWE	+0.28 Sek
4.	Philip HOFFMANN	AUT	+0.34 Sek
DNF	Valentin LOTTER	AUT	

MÄDCHEN RIESENSLALOM

1.	Amelie KLOPFENSTEINER	SUI	2:08.68 Min
2.	Rosa POHJOLAINEN	FIN	+0.14 Sek
3.	Amanda SALZGEBER	AUT	+0.15 Sek
11.	Maria NIEDERNDORFER	AUT	+2.06 Sek
DNF	Teresa FRITZENWALLNER	AUT	

BURSCHEM RIESENSLALOM

1.	Philip HOFFMANN	AUT	2:06.31 Min
2.	Sandro ZURBRUEGG	SUI	+2.54 Sek
3.	Luc RODUIT	SUI	+2.58 Sek
8.	Vincent WIESER	AUT	+3.04 Sek
DNF	Valentin LOTTER	AUT	

MÄDCHEN SLALOM

1.	Emma SAHLIN	SWE	1:29.82 Min
2.	Lena VOLKEN	SUI	+0.18 Sek
3.	Lara KLEIN	GER	+0.43 Sek
8.	Teresa FRITZENWALLNER	AUT	+1.53 Sek
10.	Maria NIEDERNDORFER	AUT	+2.34 Sek
DNF	Amanda SALZGEBER	AUT	

BURSCHEM SLALOM

1.	Adam HOFSTEDT	SWE	1:16.10 Min
2.	Luc RODUIT	SUI	+1.32 Sek
3.	Edoardo SARACCO	ITA	+1.68 Sek
DNF	Philip HOFFMANN	AUT	
DNF	Vincent WIESER	AUT	
DNF	Valentin LOTTER	AUT	

MIXED TEAM BEWERB

1.	POHJOLAINEN/ TAPANAINEN	FIN	
2.	KLEIN/GEISSLER-HAUBER	GER	
3.	SALZGEBER/ HOFFMANN	AUT	

SKIBERGSTEIGEN**MÄDCHEN EINZEL**

1.	Caroline ULRICH	SUI	58:34.48 Min
2.	Thibe DESEYN	SUI	+1:04.10 Min
3.	Margot RAVINEL	FRA	+1:54.47 Min
11.	Lisa RETTENSTEINER	AUT	+8:05.23 Min

BURSCHEM EINZEL

1.	Thomas BUSSARD	SUI	47:49.8 Min
2.	Robin BUSSARD	SUI	+1:26.69 Min
3.	Nils OBERAUER	AUT	+1:35.80 Min
7.	Julian TRITSCHER	AUT	+3:13.76 Min

MÄDCHEN SPRINT

1.	Maria COSTA DIEZ	ESP	3:22.45 Min
2.	Silvia BERRA	ITA	3:24.98 Min
3.	Margot RAVINEL	FRA	3:25.85 Min
13.	Lisa RETTENSTEINER	AUT	3:56.25 Min
20.	Lena LEITNER-HÖLZL	AUT	4:08.15 Min

BURSCHEM SPRINT

1.	Rocco BALDINI	ITA	2:30.14 Min
2.	Luca TOMASONI	ITA	2:38.01 Min
3.	Ot FERRER MARTINEZ	ESP	2:43.28 Min
4.	Julian TRITSCHER	AUT	2:44.57 Min
13.	Nils OBERAUER	AUT	3:04.95 Min

MIXED STAFFEL

1.	ULRICH/BUSSARD/ DEYSIN/BUSSARD	SUI	35:07 Min
2.	BERGER/DUCOURET/ RAVINEL/DAMEVIN	FRA	+2:03 Min
3.	COSTA DIEZ/ RADUA IVERN/ TORRA GENDRAU/ FERRER MARTINEZ	ESP	+2:05 Min
8.	RETENSTEINER/ OBERAUER/ LEITNER-HÖLZL/TRITSCHER	AUT	+5:27 Min

SKI FREESTYLE**SKI CROSS - MÄDCHEN**

1.	Marle KRISTA	SUI	260.00 Pkt
2.	Diana CHOLENSKA	CZE	208.00 Pkt
3.	Vladislava BALIUKINA	RUS	156.00 Pkt
12.	Leonie INNERHOFER	AUT	52.00 Pkt

SKI CROSS - BURSCHEM

1.	Erik WAHLBERG	SWE	260.00 Pkt
2.	Artem BAZHIN	RUS	208.00 Pkt
3.	Andrei GORBACHEV	RUS	156.00 Pkt
4.	Marcus PLANK	AUT	130.00 Pkt
10.	Christoph DANKSAGMÜLLER	AUT	67.60 Pkt

FREESKI - BURSCHEM BIG AIR

1.	Matej SVANCER	CZE	186.00 Pkt
2.	Kiernan FAGAN	USA	183.00 Pkt
3.	Orest KOVALENKO	UKR	179.50 Pkt
6.	Daniel BACHER	AUT	156.25 Pkt

FREESKI - BURSCHEM SLOPESTYLE

1.	Kiernan FAGAN	USA	90.66 Pkt
2.	Melvin MOREN	SWE	89.33 Pkt
3.	Hunter HENDERSON	USA	88.66 Pkt
7.	Daniel BACHER	AUT	79.33 Pkt

ERGEBNISSE

MIXED TEAM CROSS (SKI/SNOWBOARD)

1.	TISSIERES/DOERIG/ KRISTA/JUD	SUI	260.00 Pkt
2.	EROFEEVA/PRIVALOVA/ GENIN	RUS	208.00 Pkt
3.	VEIT/KUHNERT/ WALDERBACH/CONRADT	GER	156.00 Pkt
7.	GALLER/INNERHOFER/ POWONDRA/PLANK	AUT	52.00 Pkt

SNOWBOARD

SNOWBOARD CROSS – MÄDCHEN

1.	Josie BAFF	AUS	290.00 Pkt
2.	Margaux HERPIN	FRA	232.00 Pkt
3.	Anouk DOERIG	SUI	174.00 Pkt
6.	Anna-Maria GALLER	AUT	116.00 Pkt
25.	Tanja KOBALD	AUT	17.40 Pkt

SNOWBOARD CROSS – BURSCHEN

1.	Valerio JUD	SUI	290.00 Pkt
2.	Niels CONRADT	GER	232.00 Pkt
3.	Alvaro ROMERO	ESP	174.00 Pkt
18.	Felix POWONDRA	AUT	37.70 Pkt
22.	Elias LEITNER	AUT	26.10 Pkt

SNOWBOARD SLOPESTYLE – MÄDCHEN

1.	Evy POPPE	BEL	94.00
2.	Melissa PEPERKAMP	NED	91.75
3.	Bianca GISLER	SUI	78.25
16.	Kiara ZUNG	AUT	19.50

SNOWBOARD SLOPESTYLE – BURSCHEN

1.	Dusty HENRICKSEN	USA	96.33 Pkt
2.	Liam BREARLEY	CAN	85.33 Pkt
3.	Nick PUENTER	SUI	66.33 Pkt
22.	Lukas FRISCHHUT	AUT	4.66 Pkt

SNOWBOARD BIG AIR – MÄDCHEN

1.	Hinari ASANUMA	JPN	172.50 Pkt
2.	Annika MORGAN	GER	160.50 Pkt
3.	Melissa PEPERKAMP	NED	150.00 Pkt
19.	Kiara ZUNG	AUT	15.66 Pkt

SNOWBOARD BIG AIR – BURSCHEN

1.	Ryoma KIMATA	JPN	195.00 Pkt
2.	Aoto KAWAKAMI	JPN	191.75 Pkt
3.	Liam BREARLEY	CAN	183.25 Pkt
10.	Lukas FRISCHHUT	AUT	41.00 Pkt

SKISPRINGEN

MÄDCHEN EINZEL

1.	Anna SHPYNEVA	RUS	229.6 Pkt
2.	Josephine PAGNIER	FRA	222.8 Pkt
3.	Stepanka PTACKOVA	CZE	214.6 Pkt
4.	Julia MÜHLBACHER	AUT	205.9 Pkt
14.	Vanessa MOHARITSCH	AUT	177.4 Pkt

BURSCHEN EINZEL

1.	Marco WÖRGÖTTER	AUT	257.7 Pkt
2.	Mark HAFNAR	SLO	247.1 Pkt
3.	David HAAGEN	AUT	244.5 Pkt

MIXED TEAM (KOMBIKATION/SKISPRINGEN)

1.	HIRNER/RETTENEGER/ MÜHLBACHER/ WÖRGÖTTER	AUT	986.4 Pkt
2.	MIYAZAKI/NISHIKATA/ KUBOTA/KUDO	JPN	938.0 Pkt
3.	TREAND/HEINIS/ PAGNIER/FOUBERT	FRA	886.7 Pkt

#FollowUs2TheGames

YOG in Lausanne

(Olympische Jugend-Winterspiele)

Olympische Spiele in Tokio



Europäische
Reiseversicherung



OFFIZIELLER REISEVERSICHERER
DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS

LISA HIRNER

Lisa Hirner schrieb am 18. Jänner 2020 bei den Olympischen Jugend-Winterspielen in Lausanne Geschichte. Die 16-jährige Steierin holte beim ersten Olympischen Wettkampf für Nordische Kombinierrinnen die Goldmedaille im Einzel.



Ihr Goldgeheimnis? Der bedingungslose Support der Familie: „Oma und Opa sind mit dem Wohnmobil angereist, um mich an der Schanze und Loipe zu unterstützen. Und meine Mama hat mich am Telefon aufgerichtet. Ich habe sie gleich nach dem Springen angerufen, weil ich nicht so happy mit meiner Leistung war, weil ich zu früh aufgemacht hatte und meine Landung nicht gut war. Ich war nur Vierte und hatte 23 Sekunden Rückstand, aber ein paar gute Worte von der Mama haben immer eine beruhigende Wirkung auf mich.“

So beruhigend, dass die Gegnerinnen schnell unruhig wurden, als die Leistungssportlerin des NAZ Eisenerz, die dort eine Lehre mit Matura zur Konstrukteurin macht, den Rückstand aufgeholt hatte. Zwei Tage nach ihrer Einzel-Goldenen setzte Hirner noch einen drauf und sicherte sich im Skisprung-Mixed-Teamwettbewerb auf der Normalschanze eine zweite Goldene.

Am Schlußtag war die 16-jährige Fahnenträgerin für das Youth Olympic Team Austria am vollbesetzten Hauptplatz in Lausanne. „Ich habe mich da sehr geehrt gefühlt, das war etwas ganz Besonderes“, erinnert sich Hirner, die bei der Junioren-WM in Oberwiesenthal (GER) Anfang März auch noch Bronze im Einzel gewann.

„Die ganze Saison war brutal geil“, jubelt die Eisenerzerin, die beim Continental-Cup-Finale Mitte März im russischen Nischni Tagil zwei Podestplätze und damit noch Rang 7 in der Gesamtwertung geholt hat-



te. In der kommenden Saison freut sich Lisa Hirner schon auf die WM in Oberstdorf und den erstmals ausgetragenen Damen-Weltcup.

Der Wettkampf unter den fünf Ringen bleibt für die Eisenerzerin, die eigentlich Spezialspringerin werden wollte und sich schon im zarten Alter von 13 Jahren von der großen Schanze wagte, etwas ganz Besonderes: „Olympia ist eine ganz eigene Sache, wenn alle Sportler aus den verschiedensten Disziplinen an einem Fleck

sind. Die Siegerehrungen auf der Bühne im Zentrum von Lausanne mit den vielen Menschen und dazu diese Licht-Show werde ich nie vergessen.“

Wer weiß, vielleicht sehen wir Lisa Hirner und die Nordischen Kombinierten schon bei den Olympischen Spielen 2026 in Cortina. „Ich denke, wir haben in Lausanne kräftig Werbung für unseren Sport gemacht“, ist Hirner überzeugt.

OBEN Gold im Blick. Lisa Hirner gewann bei den Olympischen Jugend-Winterspielen 2020 in Lausanne zwei Mal Gold.

LINKS Nach dem Springen ging Lisa Hirner als Vierte mit 23 Sekunden Rückstand in die Loipe: „Bei der ersten Abfahrt habe ich gemerkt, was ich für Raketen an den Füßen hatte.“



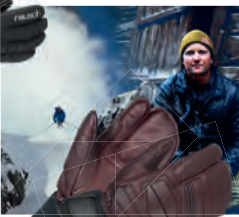
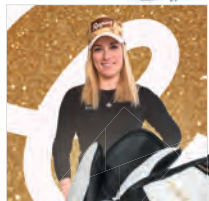
reusch

Marcel

**MARCEL
HIRSCHER**



DIE
REUSCH
**SIGNATURE
LINIE.**



**BE
THE
ONE.**

VORBILDER | SUPERSTARS | GRENZGÄNGER

In enger Zusammenarbeit mit unserer herausragenden Gruppe von Athleten und langjährigen Partnern haben wir eine unverwechselbare Handschuhlinie geschaffen, die den Bedürfnissen und Wünschen der weltweit erfolgreichsten, innovativsten und legendärsten Skisportler der Gegenwart entsprechen.

**FAMILIE**

Ohne meine Eltern hätte ich den Sport nicht ausüben können. Sie waren immer dabei, als ich noch klein war, und sind bis heute eine wichtige Unterstützung.

ZIELE

Bei mir geht es nächste Saison hoffentlich in Richtung Europacup. Dort möchte ich die nächsten Schritte machen und bei den FIS-Punkten hoffentlich wieder etwas runterkommen.

ERFOLG

Erfolg ist das sichtbare Ergebnis von der Arbeit, die man reinsteckt. Die Medaillen in Lausanne sind Motivation, noch härter zu arbeiten, um es an die Spitze zu schaffen.

Ich liebe es, Rennen zu fahren. Sobald ich in die Startnummer schlüpfte, bin ich eigentlich immer schneller als im Training.

WETTKAMPF**VORBILD**

Es gibt einige Sportler, die viel erreicht haben – aber als Skifahrer ist es sicher Marcel Hirscher. Er hat den Skisport auf allen Ebenen – Professionalität, Training, Material, Erfolge – auf eine neue Stufe gehoben.

GLÜCK

Glück ist, verletzungs- und gesund zu bleiben. Aber ein schneller Schwung kann auch echte Glücksgefühle auslösen.

TRAINING

Rennfahrer-Regel Nummer 1: Der Grundstein für einen erfolgreichen Winter wird im Sommer gelegt. Ich bin noch kein Trainingsweltmeister, aber je größer die Abwechslung desto besser.

SCHLADMING

Ich durfte beim Nightrace heuer als Vorläufer an den Start gehen – eine besonders coole Erfahrung, den Weltcup so hautnah zu erleben. Die Atmosphäre, die Menschenmenge, die Stimmung – einzigartig!

PHILIP HOFFMANN

Jugend-Olympiasieger Philip Hoffmann im Wordrap: Der Kärntner verrät, warum er kein Trainings-Weltmeister und lieber im Rennen schnell ist!



MARCO WÖRGÖTTER

Kitzbühel. Hahnenkamm. Streif. Bekannt für das gefährlichste, jedenfalls aber für das größte Skirennen der Welt. Was die wenigsten wissen: Die Gamsstadt ist auch ein goldener Boden für Nordische Nachwuchshoffnungen, der Kitzbüheler Ski-Club aus der Talentförderung nicht mehr wegzudenken. Biathlon, Kombination oder Skispringen – you name it!

Auch die Karriere von Marco Wörgötter begann beim KSC. Im Alter von acht Jahren sprang der Tiroler erstmals bei der Vierschanzentournee für Kinder mit, später beim Alpen-, im FIS und schlussendlich beim Continental Cup, wo er auf Anhieb mit den Besten mithalten konnte. Also war es auch keine Überraschung, dass Wörgötter für die Olympischen Jugend-Winterspiele 2020 nominiert wurde. Dass er von dort zwei Goldmedaillen, nämlich im Einzel und mit dem Mixed-Team, mit nach Hause nehmen durfte, aber sehr wohl. „Ich habe gewusst, dass die Form gut ist, aber dass es so aufgeht, damit war wirklich nicht zu rechnen.“ Die Bilder von Les Tuffes, wo gesprungen, und Lausanne, wo gefeiert wurde, sind beim 17-jährigen Sprung-Talent nach wie vor sehr frisch – und bleibend. „Normalerweise ist es bei uns so, dass du den Wettkampf springst, dann vielleicht einen Pokal bekommst und weiter geht's. In Lausanne war das ganz anders. Wenn du auf der Bühne stehst und alle jubeln dir zu, da realisierst du erst, was es bedeutet Jugend-Olympiasieger zu werden.“ Natürlich, schickt Wörgötter gleich nach, sei es cool, diesen Titel zu tragen: „Das kann mir vier Jahre lang niemand

wegnehmen. Und wie ich außerdem gelernt habe, ist man Olympiasieger für immer.“ Das soll jedoch erst der Anfang einer großen Karriere sein: „Früher habe ich Thomas Morgenstern und Andreas Kofler vor dem Fernseher die Daumen gedrückt, heute arbeite ich hart dafür, damit ich mir eines Tages auch den Traum von den großen Olympischen Spielen erfüllen kann.“

Bis es soweit ist, gibt es noch viel zu tun. Vor allem im körperlichen und im technischen Bereich, weniger in Sachen Selbstvertrauen. Denn das erfuhr nach den YOG 2020 einen weiteren Boost, als Wörgötter nach seiner Rückkehr aus Lausanne erstmals für den Weltcup nominiert wurde und gleich bei seiner Premiere in Sapporo als 22. in den Punkterängen landen konnte. „Ich war ziemlich nervös, als ich zum Team gekommen bin. Aber die Jungs haben mich super aufgenommen und dann hat es richtig Spaß gemacht, in der obersten Liga mit einem Stefan Kraft oder einem Kamil Stoch mitzuspringen.“

Der Schlusspunkt einer mehr als erfolgreichen Saison glänzt im Zimmer der Zukunftshoffnung in Gold und Silber direkt neben den beiden YOG-Medaillen. Bei der Junioren-WM in Oberwiesenthal jubelte er mit dem Mixed- und dem Burschen-Team über zwei weitere Medaillen. Sein Erfolgsgeheimnis: „Ich bin teilweise echt chaotisch, aber auf der Schanze sehr sortiert. Und ganz wichtig ist der Humor, den darf man nie verlieren.“ Wie witzig Marco Wörgötter ist, davon kann man sich auf seinem Instagram-Kanal ein Bild machen – viel Spaß!

LINKS Zeig' her deine Goldmedaillen: Marco Wörgötter ist beim Posen ähnlich cool wie auf der Schanze.

RECHTS Bestweiten am laufenden Band: Der Tiroler sprang im Einzel- und im Teambewerb am weitesten.





OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



RISE UP

Die beste
Performance
für die besten
Athleten.
Offizieller
Ausstatter des
Österreichischen
Olympischen
Comités.

#RISEUPFORTHEGAMES



©Clement Hudy





Mutter: Olympiasiegerin Vater: zweifacher Olympiateilnehmer Bei den Olympischen Jugend-Winterspielen in Lausanne ist Tochter Amanda Salzgeber in große Fußstapfen gestiegen. Ihre Ausbeute: 1x Gold und 2x Bronze. „Die Gefühle kommen immer wieder hoch, ich erinnere mich sehr gerne zurück“, sagt die 18-Jährige. „Die Saison ist leider vorbei, aber mit den schönen Erinnerungen fällt das Training abseits der Piste leichter.“

AMANDA SALZGEBER



OBEN Amanda Salzgeber strahlt mit ihrer Goldmedaille um die Wette.

UNTEN Mutter Anita Wachter-Salzgeber, selbst Olympiasiegerin in der Kombination, war die erste Gratulantin.

Die Zeit nach den Youth Olympic Games war keine leichte: „Es war ziemlich stressig, die nächsten Rennen standen auf dem Programm. Außerdem habe ich mir selbst viel Druck gemacht, weil es in Lausanne so gut funktioniert hat.“ Im mentalen Bereich ortet Salzgeber noch Potenzial: „Skitechnisch kann ich in meiner Altersklasse mit allen mithalten. Ich muss mich mental verbessern, mir nicht so viel Druck machen. Daran will ich im Sommer arbeiten.“

Ihr Weg soll sie in der nächsten Saison in den Europacup führen – die Vorstufe zum Weltcup. „Ich werde sicher noch FIS-Rennen fahren“, blickt Salzgeber in die Zukunft. „Aber hoffentlich darf ich auch im Europacup fahren. Auch das Training mit Europacup-Läuferinnen wäre sehr wichtig. Ich will mich Schritt für Schritt verbessern.“

Wie schnell es gehen kann, hat Magdalena Egger vorgezeigt. Bei den Europäischen Olympischen Jugendspielen in Sarajevo und Ost-Sarajevo 2019 teilten sich die beiden Vorarlbergerinnen das Zimmer. Egger, um ein Jahr älter als Salzgeber, hat mittlerweile ihr Weltcup-Debüt gefeiert und sich bei der Junioren-WM drei Goldmedaillen gesichert. Salzgeber: „Ich habe mich riesig mit ihr gefreut, weil wir in den letzten Jahren immer zusammen trainiert haben. Es ist cool, ihren Karriereverlauf zu sehen. Es spornt mich an und zeigt mir, dass mir nicht viel fehlt.“

Auch die Erfolge einer anderen Vorarlbergerin geben Salzgeber Rückenwind: Nina Ortlieb, die mit Vater Patrick Ortlieb auch einen Olympiasieger als Elternteil hat. „Sie war schon immer ein Vorbild, ich kenne sie durch Mama und Papa ja schon lange. Dass sie nach den vielen Verletzungen den Durchbruch geschafft hat, ist einfach schön. Wir haben es ihr alle von Herzen gegönnt.“ Und vielleicht ist Amanda Salzgeber ja die nächste in der Reihe.

STEFAN RETTENEGER

Kombinierer Stefan Rettene-
ger hatte in Lausanne gleich
zwei Mal Grund zum Jubeln:
Gold im Einzel, Gold mit dem Mixed
Team. Im Interview spricht der Salz-
burger über seine Erfolge, Vorbild
Felix Gottwald und den Traum vom
Fliegen.

OLYMPIA REPORT Was haben
Felix Gottwald, Mario Stecher,
Bernhard Gruber und du gemein-
sam?

Stefan Rettene-ger (lacht): 16 Me-
dail-
len, davon acht Mal in Gold. Wir
Kombinierer, so schaut's aus, mögen
die Großereignisse!

Genau, und ihr habt alle Medail-
len bei Olympischen Spielen ge-

wonnen. Welchen Stellenwert ha-
ben deine beiden Goldenen von
Lausanne?

Es war auf jeden Fall der coolste Er-
folg meiner Karriere, der wichtigste
bislang, der mir ganz viel gebracht
hat. Nämlich das Gefühl, so etwas
wieder zu erleben, und die Motiva-
tion, weiter zu trainieren, um irgend-
wann bei den großen Olympischen
Spielen dabei sein zu können.

Welche Erfahrungen hast du für
deine weitere Karriere aus Lau-
sanne mitgenommen?

Sehr, sehr viele. Das Leben im Dorf,
die riesige Essenshalle, alles sehr
wertvoll für die Zukunft. Wenn man
das schon einmal erlebt hat, ist man





LINKS Goldene Kombination: Der Salzburger feierte in Les Tuffes einen souveränen Start-Ziel-Sieg.

UNTEN Der Moment, wenn die Fotografen rufen: Stefan, zeig uns deine Medaillen!



vom Rundherum nicht mehr so überrascht und kann sich umso besser auf den Sport konzentrieren.

Wie sieht es mit Vorbildern aus?

Gottwald, Stecher, Gruber ... mit diesen Athleten in einem Atemzug genannt zu werden und da zum ersten Mal hinschnuppern zu können, ist richtig cool. Ich habe schon als Kind zugeschaut, wenn der Felix wieder einmal nach vorne gelaufen ist. Da möchte ich hin!

Wie wichtig ist Felix Gottwald, immerhin der erfolgreichste Olympia-Sportler Österreichs, für dich?

Es ist jedenfalls eine große Inspiration, wie er seine Karriere gestaltet

hat. Ich durfte ihn auch schon kennenlernen, seine Einstellung zum Leben gefällt mir richtig gut. Felix ist nicht nur sportlich ein großes Vorbild, sondern auch menschlich.

Wie würdest du dich selbst beschreiben?

Ich bin ein ziemlich ehrgeiziger Mensch, andere würden mich vielleicht auch als ein bisschen stur beschreiben. Aber ich finde es wichtig, dass man weiß, was man will und es auch durchzieht. Der Sport ist jedenfalls mein Leben.

Wenn du dich entscheiden müsstest: Skispringen oder Langlaufen?

Schwierig ...

Anders gefragt: Was macht die Faszination Skispringen für dich aus?

Das Gefühl vom Fliegen ist ein Traum. Wenn man raushüpft und es geht dahin, das ist mit nichts zu vergleichen. Und auf den Adrenalinkick kann man schon ein bisschen süchtig werden.

Und das Langlaufen?

Alles oder nichts, die volle Verausgabung. Das werden meine Trainer nicht gerne lesen, aber ich liebe das Gefühl, das man dabei hat. Wenn man schon richtig fertig und der Kopf leer ist, sieht man erst, was wirklich möglich ist.

SENSE RIDE 3

EVERY DAY.
EVERY TRAIL.

opti-vibe



salomon
TIME TO PLAY

OFFIZIELLER SCHUH-AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



salomon
TIME TO PLAY

MAGDALENA LUGGIN

Neun Eishockey-Spielerinnen aus neun Nationen. Mitten-drin eine junge Österreicherin namens Magdalena Luggin. Die 14-jährige Torfrau holte bei den Olympischen Jugendspielen als Teil dieses Teams die Goldmedaille. Die Erfahrungen und Erlebnisse werden Luggin auch bei ihrem nächsten Schritt helfen, wird sie doch in der kommenden Saison in Kanada spielen. In der Okanagan Hockey Academy will sie sich weiterentwickeln. Damit tritt sie in die Fußstapfen ihrer um drei Jahre älteren Schwester Selma, die ebenfalls Torfrau ist und für zwei Jahre in der Akademie in Penticton spielte.

„Selma war immer mein Vorbild. Inzwischen wurde sie sogar schon ins A-Team berufen“, berichtet Luggin, die selbst als 14-Jährige bereits im U18-Nationalteam gegnerische Schüsse abwehrte. Apropos Vorbild: In Lausanne kam es zu einer ganz speziellen Begegnung: „Die Schweizer Torfrau Florence Schelling war als Role Model bei den Youth Olympics. Ich konnte kurz mit ihr reden, das war ein ganz besonderer Moment.“

Momente, von denen in Zukunft noch viele folgen sollen. Luggins Karriereplan: in Kanada die Scouts auf sich aufmerksam machen und in weiterer Folge einen der begehrten College-Plätze erhalten. „Und dann mit Österreich zu Olympischen Spielen fahren!“

OBEN Neun Spielerinnen, neun Nationen: Magdalena Luggin (re.) wird die Jugendspiele nicht so schnell vergessen.

UNTEN Voller Fokus! Magdalena Luggin will schon bald in Kanada durchstarten.

„Man hat gemerkt, dass Sport verbindet und wie schnell man zusammenfinden kann. Ich habe Freundschaften mit Spielerinnen auf der ganzen Welt geknüpft“, erinnert sich Luggin gerne an das Turnier in Lausanne zurück. Ihre Medaille bewahrt sie auf einem Schrank auf. „Dass ich sie immer sehen kann“, schmunzelt die Wienerin. „Es ist immer noch unglaublich. Diese Erinnerungen werden mir mein ganzes Leben lang bleiben.“





Mode & mehr für die ganze Familie.

adelsberger.at
auffallend anziehend

St. Johann in Salzburg

Hauptstraße 20, 5600 St. Johann/Pg., Tel. +43(0)6412/4231, www.adelsberger.at

follow us on! →



IGNAZ GSCHWENTNER

Donnerstag 18.11 Uhr. Die Medal Plaza in St. Moritz ist vollbesetzt und Österreichs Eisschnellläufer Ignaz Gschwentner bekommt am obersten Treppchen seine Goldmedaille umgehängt. Neben ihm seine internationalen Teamkollegen: die Finnin Sini Siro, die Japanerin Yukino Yoshida und der Russe Alexander Sergeev.

„Ich habe als Staffeldritter an unseren russischen Schlussläufer mit vollem Speed übergeben und wir haben tatsächlich überlegen mit mehr als 1,8 Sekunden Vorsprung gewonnen“, beschreibt Ignaz Gschwentner, der die schnellste 400-Meter-Runde des gesamten Starterfeldes hingelegt hatte, den Sieg mit Rekordvorsprung. Zum Vergleich: Zwischen Silber und Bronze gab es nur einen Zeitabstand von vier Hundertstelsekunden. „Es war unfassbar, weil wir doch von der Papierform her gar nicht so stark waren, wie wir uns dann im Endeffekt am Eis gezeigt haben.“

Und auch bei der Medaillenfeier zeigte die Gold-Staffel ihre Stärke. Hand in Hand standen die Jugendlichen am Podest im Zeichen der fünf Ringe und lauschten der Olympia-Hymne.

„Es war was ganz Besonderes, einmal vor so vielen Leuten am Podest zu stehen und die Olympische Hymne zu hören, das war ein tolles Erlebnis. Ich habe es erst jetzt realisiert, was da passiert ist, mit der Medaille um den Hals. Das ist unglaublich. Die Stimmung war super, es hat Spaß gemacht, da oben zu stehen. Das macht Lust auf mehr!“, verspricht das 17-jährige Innsbrucker Eisschnelllauf-Talent, der Ende Februar bei der Junioren-WM im polnischen Tomaszow Mazowiecki Platz neun im Massenstart belegte.

Gold-Trainer Hannes Wolf ist überzeugt von seinem Schützling: „So eine Olympische Siegerehrung zu erleben, ist eine der größten Sachen für einen Trainer. Der Ignaz hat das Zeug dazu, ein ganz Großer zu werden. Das ist wahnsinnig schön zu sehen, wie er sich über diese Goldmedaille freut. Ich hoffe, dass ihm dieses Erlebnis sehr viel Kraft gibt, für eine lange Strecke, die noch vor ihm liegt.“

OBEN Golden Boy. Ignaz Gschwentner hat das Zeug dazu ein ganz Großer zu werden. Davon ist auch sein Trainer Hannes Wolf überzeugt.

UNTEN Volle Power. Das 17-jährige Innsbrucker Eisschnelllauf-Talent lief mit der schnellsten Runde des Feldes zu Staffel-Gold, belegte über 500 Meter Rang sechs und im Massenstart Platz sieben.





Chef de Mission Christoph Sieber und sein Team hatten bei den Olympischen Jugend-Winterspielen in der Schweiz alle Hände voll zu tun. Die logistische Herausforderung einerseits – St. Moritz und Lausanne liegen 426 Kilometer voneinander entfernt – und andererseits der Check-In der Athletinnen und Athleten, der in zwei zeitlichen Wellen verlief. „Wichtig bei diesem Wechsel war es, die Quartiere so rasch wie möglich auf Vordermann zu bringen. Aber wir sind ein eingespieltes Team, auch der Austausch mit den Coaches im Vorfeld und bei der Ankunft war sehr gut. Alles hat reibungslos funktioniert“, freute sich Ingemar Mayer von der Abteilung Games Preparations im Österreichischen Olympischen Comité, dass sich alles ganz rasch wieder um den Sport drehen konnte. Und da lief es in den beiden Wochen richtig gut. Mit 16 Medaillen, davon acht in Gold waren die Olympischen Jugend-Winterspiele 2020 in Lausanne ein voller Erfolg für das Youth Olympic Team Austria.

GUT EINGESPIELTES TEAM

Neben Organisation und Troubleshooting in und um Lausanne gab es während der Spiele natürlich auch täglich Kontakt mit der „Außenstelle“ St. Moritz. Dort hielt Anna-Maria Pollany die Stellung für das ÖOC. Sie war bereits Chef de Mission bei den ANOC World Beach Games in Doha. „Wir standen im ständigen Austausch mit Anna-Maria, die sich um alle Angelegenheiten der Rodler, Skeletonis und unseres Eisschnellläufers kümmerte. Wir haben schon letztes Jahr gemeinsam vier olympische Veranstaltungen abgewickelt und sind mittlerweile gut eingespielt.“

BESTNOTEN FÜR VERANSTALTER

„Die Verletzungen von Selina und Lisa (Egle und Titscher, Anm.) waren kleine Wermutstropfen, aber ansonsten ist es richtig gut gelaufen“, sagte Chef de Mission Christoph Sieber. Der Olympiasieger von Sydney 2000 stellt auch dem Veranstalter ein gutes Zeugnis aus. „Lausanne und

alle beteiligten Orte präsentierten sich im besten Licht, alles funktionierte einwandfrei. Es waren zwei wunderbare Wochen.“ Der kreisrunde Vortex-Komplex, der gegenüber der Universität Lausanne neu erbaut worden war, beherbergte alle Olympia-Athletinnen und -Athleten unter einem Dach. Der Vortex ist eine 27 Meter hohe, ringförmige Konstruktion mit 712 Wohnungen, die entlang einer spiralförmigen, 2,8 km langen Rampe mit einem Prozent Steigung angeordnet sind. Seit dem Ende der Olympischen Jugend-Winterspiele sind dort die Studierenden der Uni Lausanne in die Wohnungen eingezogen.

„SIE HABEN EINEN SUPER JOB GEMACHT“

Anna-Maria Pollany leitete 15 Tage lang Österreichs Olympia-Delegation in St. Moritz. Mit viel Herzblut, Schweiß und auch Tränen. Die Olympische Flamme war dort am Montagabend bei der Schlusszeremonie am Medal Plaza gelöscht. Am Dienstag kehrte langsam wieder Ruhe im Hotel und in der benachbarten Jugendherberge ein. Diese

beiden Häuser hatten sich als Olympisches Dorf St. Moritz zur Heimat für 246 AthletInnen aus mehr als 30 Nationen entwickelt. „Die Stimmung im Haus war fantastisch! Man spürte über die Nationen hinweg eine ganz tolle Atmosphäre. Und das ist ja der Kern des Olympischen Gedankens“, beschrieb ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

„Die große Distanz zwischen Lausanne und St. Moritz war natürlich eine Herausforderung für unser Olympia-Team, aber das war dem Konzept geschuldet, dass man bestehende Sportstätten, wie die Olympia-Bobbahn mit ihrer langen Historie, nutzen wollte. In St. Moritz war die Goldmedaille von Ignaz Gschwentner der sportliche Höhepunkt, eine super Leistung, weil er ja auch in der Staffel die schnellste Runde des gesamten Feldes gelaufen ist. Doch auch die Rodler haben sich, trotz des Ausfalls von Selina Egle, sehr gut präsentiert, und ebenso unser Skeleton-Team mit zwei vierten Plät-

zen. Sie nehmen wertvolle olympische Erfahrungen mit nach Hause“, analysierte der Vorarlberger. Der dann auch noch ein Extralob an seine Team-Mitglieder verteilt: „Anna-Maria Pollany hat in St. Moritz als Österreichs Delegations-Leiterin einen super Job gemacht! Genauso wie Christoph Sieber und Ingemar Mayer in Lausanne. Dazu das gesammte Marketing- und Medienteam rund um Florian Gosch. Ich bin sehr stolz auf alle, weil wir als ÖOC den Athletinnen und Athleten ein perfektes Umfeld bieten wollen, damit diese sich auf den Sport konzentrieren und Höchstleistungen bringen können.“

WENIG PLATZ, VIEL HERZ

Zehn rot-weiß-rote Athletinnen und Athleten und fünf Betreuerinnen und Betreuer aus den Sportarten Rodeln,

Skeleton und Eisschnelllauf lebten im Olympischen Dorf in St. Moritz. „Wir waren wie eine kleine Familie“, lacht Delegations-Leiterin Anna-Maria Pollany, die sich ihr Zimmer im Hotel Stille mit der Physiotherapeutin Simone Eder und der Skeleton-Betreuerin Johanna Balassa teilte. Ihr Büro schlug die 27-jährige Wienerin regelmäßig unten in der Rezeption der Jugendherberge auf. Pollany: „Es war schön zu sehen, wie diese jungen Menschen zu einem Team zusammengewachsen sind, wie sie mit der Verletzung von Selina oder der Goldmedaille von Ignaz, also mit Niederlage und Sieg fertig geworden sind. Das sind Olympische Momente, die sie nie vergessen werden.“

LINKS Anna-Maria Pollany leitete Österreichs kleine Delegation in der „Außenstelle“ St. Moritz.

UNTEN Chef de Mission Christoph Sieber und sein Deputy Chef de Mission, Ingemar Mayer, hatten im großen Olympischen Dorf in Lausanne trotz Hochbetriebs alles im Griff.





IOC-PRÄSIDENT THOMAS BACH IM INTERVIEW

IOC-Präsident Thomas Bach stattete im Rahmen der Olympischen Jugend-Winterspiele in Lausanne den Skibergsteigern einen Besuch ab. In der Zahnradbahn vom Col de Bretaye zurück nach Villars-sur-Ollon stand der oberste „Olympionike“ einer Gruppe österreichischer Journalisten exklusiv für ein Gespräch zur Verfügung. 500 Höhenmeter und 21 Minuten lang.

OLYMPIA REPORT Ist das IOC mit der Weiterentwicklung der Jugendspiele zufrieden?

Thomas Bach Wenn man vor der Premiere in Innsbruck zehn Leute gefragt hat, gab's zehn verschiedene Meinungen. Wir als IOC haben folgende

Prioritäten festgelegt: 1. Bei den Jugendspielen soll der Sport im Vordergrund stehen. 2. Wir wollen im Sport eine Art Laboratorium haben, wo wir neue Sportarten, Formate ausprobieren können. 3. Es geht darum, inklusiver, publikumsnäher zu werden. Wir wollen, dass unsere jugendlichen Fans alle Sportarten ausprobieren können. Das tut Olympia gut, das kommt auch bei den Jungen sehr gut an.

Wie sehr machen Sie sich um die Zukunft von Olympia Sorgen?

Die Hauptsponsoren, die TV-Anstalten und die Verbände haben allesamt langfristige Verträge. Das zeigt, dass die Olympische Bewegung funktioniert, dass Olympia im Trend liegt.



LINKS Thomas Bach stand in der Zahnradbahn vom Col de Bretaye zurück nach Villars-sur-Ollon österreichischen Journalisten exklusiv für ein Gespräch zur Verfügung, 500 Höhenmeter und 21 Minuten lang.

MITTE ÖOC-Präsident Karl Stoss und IOC-Präsident Thomas Bach hatten an der Olympia-Premiere der Sportart Skibergsteigen sichtlich Freude.

UNTEN Hoher Besuch auch im Olympischen Dorf von St. Moritz: IOC-Präsident Thomas Bach war im Rahmen der Aktion „Chat with Champions“ gekommen, um Österreichs verletzte Rennrodlerin Selina Egle und deren Doppel-Partnerin Lara Kipp zu treffen, Trost zu spenden und eine Olympia-Uhr als Erinnerung zu überreichen.



Natürlich gibt's in Europa auch Kritik. Aber Europa ist in jeder Hinsicht zögerlicher als andere Kontinente, nicht nur im Sport. Asien tritt da dynamischer, fortschrittlicher auf.

Wie wichtig ist dem IOC die eigene wirtschaftliche Entwicklung?

Geld zu verdienen, das ist nicht unser primäres Ziel, sondern Mittel zum Zweck. Wir wollen unsere Mission erfüllen, den internationalen olympischen Sport fördern, die Athleten und Athletinnen und Verbände. Deshalb fließen 90 Prozent der Einnahmen in den Sport zurück. Das ist unser Ziel. Und es freut uns, dass unsere Sponsoren und die TV-Anstalten da mitziehen.

Kann's Ihrer Meinung nach wieder eine olympische Veranstaltung in Österreich geben?

Das liegt in der Hand der Österreicher und Österreicherinnen. Das IOC wird da keine Ratschläge erteilen. Aber es würden sich international sehr viele über eine österreichische Bewerbung freuen. Das kann ich nur bestätigen.

Welche Chancen geben Sie Sportarten wie Skibergsteigen oder Naturbahnrodeln für eine Premiere bei Olympia?

Wir stehen neuen Sportarten durchaus positiv gegenüber, aber es gibt einen Deckel. Wir begrenzen die Teilnehmerzahl bei Olympia. In diesen Quoten müssen auch die neuen Sportar-

ten enthalten sein. In Paris werden es 10.500 Athleten und Athletinnen sein, nicht mehr. Und zwar inklusive der neuen Sportarten!

Athleten und Athletinnen stehen dem IOC mitunter kritisch gegenüber. Wie gehen Sie mit dieser Kritik um?

Das war immer so, das überrascht mich nicht. Da kann ich nur sagen: Schauen Sie in die Gesichter der YOG-Athleten und -Athletinnen. Die brennen für Olympia. Die fühlen sich verstanden. Ich glaube, das ist Antwort genug.



MISSION OLYMPIA 2022

Der große Traum für die Innsbruckerin, die beim Weltcup-Saisonfinale in Heerenveen Anfang März über 500 Meter ihren insgesamt siebenten Weltcup-sieg gefeiert hatte, bleibt die Olympia-Medaille: „Ich war in Pyeongchang Vierte und Fünfte. In Sotschi 2014 habe ich mit 18 meine Olympia-Premiere gefeiert. Olympia ist für mich die größte Sportbühne der Welt. Ich war niemals nervöser als vor meinen Olympia-Auftritten – speziell in Korea. Und klar habe ich für Olympia 2022 eine Medaille auf der Rechnung. Egal, was du dir vorher einreddest: Olympia steht für mich über allem!“

ATHLETE ROLE MODEL

Vanessa Herzog war vier Tage nach ihrer EM-Silbermedaille über 500 m Eisschnelllauf vom niederländischen Heerenveen ins Schweizer Lausanne gereist. Österreichs Sportlerin des Jahres war vom Internationalen Olympischen Komitee für die Olympischen Jugend-Winterspiele als „Athlete Role Model“ verpflichtet worden. Nach Medienterminen in der Olympia-Hauptstadt fuhr die Olympia-Vierte von Pyeongchang nach St. Moritz.

„Ich war eine Art Mentorin für die jungen Sportler, habe Vorträge gehalten, es gab eine Interviewschulung. Ich durfte die Maskottchen-Zeremonie nach den Eisschnelllauf-Wettkämpfen leiten und hab mit den Athleten im Olympischen Dorf Snookerball und Tischfußball gespielt“, erzählt die 24-Jährige, die die Morgenstunden

auf dem St. Moritzersee für einige Runden nützte. „Der See ist auf 1.900 Meter, das bekam ich zu spüren. Das Eis war hart und wellig und bis auf den Rauschelesee in Kärnten bin ich vorher noch nie auf Natureis gelaufen. Hat Spaß gemacht“, beschreibt die Wahl-Kärntnerin, die vor allem ihrem Tiroler Landsmann Ignaz Gschwentner, der mit der internationalen Staffel überraschend die Goldmedaille gewonnen hatte, einige Tipps „on ice“ geben konnte.

Herzog: „Olympische Spiele sind etwas ganz Besonderes. Es ist einfach so, dass es dich als Athletin fast erdrückt, wenn du zum ersten Mal vor so vielen Menschen läufst. Der Rummel, die Medien, der Fokus, der plötzlich auf deiner Sportart liegt. Für die jungen Athleten ist das eine super Vorbereitung auf die großen Spiele.“

LENZ

since 1987

lenzproducts.com



COMPRESSION SOCKS

DIE PASSENDEN SOCKEN FÜR JEDEN SPORT!



Compression technology



S.E.P. technology







Danke, liebe User! Danke, liebe Follower! Die Olympischen Jugend-Winterspiele 2020 in Lausanne ließen die Rekorde purzeln. Die dritte Ausgabe des Wintersport-Spektakels für die besten Nachwuchshoffnungen der Welt brachte die besten Send- und Digitalergebnisse.

Während der Jugendspiele verfolgten mehr als drei Millionen Unique User die Jugendspiele auf der Website von Lausanne 2020, den Plattformen des Internationalen Olympischen Komitees und beim Olympic Channel, was einer Steigerung von 200 Prozent gegenüber den YOG 2016 in Lillehammer entspricht. Zudem gab es 66 Millionen Videoaufrufe über alle Plattformen.

Im Rahmen der Gamechangers-Kampagne wurden digitale Tools in den sozialen Medien implementiert, um auch ein jüngeres Publikum zu erreichen. In Zahlen ausgedrückt: Während der 13 Wettkampftage konnten 500.000 neue Follower gewonnen und fast 90 Millionen Aufrufe erzielt werden. Im Olympischen Dorf arbeiteten sechs Influencer mit den Sportlerinnen und Sportlern zusammen, um gemeinsam Inhalte rund um den Sport und wichtige Themen wie den Klimawandel zu erstellen.

Einen neuen Rekord gab es auch bei der TV-Berichterstattung: 73 Fernseh-Stationen übertrugen die Winter-YOG in 191 Länder, darunter

DIGITAL FIRST

fast 2.700 Stunden Live-Berichterstattung, und sorgten dafür, dass Lausanne 2020 von mehr als 150 Millionen Menschen weltweit im TV gesehen wurde.

Für bewegte und bewegende Bilder sorgte auch der Olympic Channel. Die Digital-First-Berichterstattung aus Lausanne und St. Moritz umfasste 300 Stunden Live- und On-Demand-Streaming, einschließlich eines weltweit verbreiteten 24/7-Kanals für die Olympischen Jugend-Winterspiele.

Apropos Rekorde und Bestmarken: Auch die Zahlen auf den Kanälen von Olympic Austria können sich sehen lassen. Auf der ÖOC-Website olympia.at gab es mehr als 100 Artikel rund um das Youth Olympic Team Austria, auf Facebook und Instagram wurden mehr als zwei Millionen Menschen erreicht und die Videos während Games Time wurden fast 500.000 Minuten angesehen – Rekord!

LINKS Bitte lächeln: Amanda Salzgeber war bei den YOG 2020 in Lausanne begährtes Foto/Motiv.

RECHTS Wolfgang Lackner und Besim Akinci waren vom Auftreten der jungen österreichischen Athletinnen und Athleten begeistert.

LINKS Daumen hoch für das Youth Olympic Team Austria in der Schweiz von ÖOC-Marketingleiter Florian Gosch, Axel Neumann (Millet Verkaufsleiter D-A-CH), Thibaut Cornet (Chief Sales Officer Millet), Wolfgang Lackner (Vorstandsvorsitzender Europäische Reiseversicherung AG) und Besim Akinci (Geschäftsführer Europ Assistance).



REISE INS HERZ DER OLYMPIA-HAUPTSTADT

Wer reist, hat viel zu erzählen. Dies gilt auch für Mag. Wolfgang Lackner, Vorstandsvorsitzender der Europäischen Reiseversicherung AG, und Besim Akinci, Geschäftsführer der Europ Assistance, die als langjährige Partner des Österreichischen Olympischen Comités nach Lausanne reisten, um dem Youth Olympic Team Austria bei den Olympischen Jugendspielen vor Ort die Daumen zu drücken.

„Die Begeisterung der jungen Menschen war ansteckend, es war schön zu sehen, wie der sprichwörtliche Olympic Spirit alle bewegt“, so Wolfgang Lackner, der gemeinsam mit dem gebürtigen Schweizer Besim Akinci und ÖOC-Marketingleiter Florian Gosch

auch eine Tour in der Olympia-Hauptstadt absolvierte, Besuche im Olympischen Dorf, im Olympischen Museum, der Eröffnungsfeier und einigen Wettkämpfen inklusive.

„Es war beeindruckend, wie familiär es bei einem Sport-Event dieser Größenordnung zugeht. Dieser Geist, sich Herausforderungen zu stellen und diese zu meistern, ist herausragend. Die olympische Stimmung war überall spürbar“, war auch Besim Akinci begeistert. Von den Leistungen des österreichischen Wintersportnachwuchses waren auch hochrangige Vertreter der Millet Mountain Group beeindruckt: Axel Neumann (Verkaufsleiter D-A-CH) und Thibaut Cornet (Chief Sales Officer Millet) konnten in der Schweiz

einen erfreulichen Ausblick in die sportliche Zukunft nehmen.

„Die Europäische Reiseversicherung, die Europ Assistance und unser Ausstattungspartner Millet sind mit ihrem Engagement seit vielen Jahren bewährte Begleiter. Wir freuen uns, dass unsere Partner sich auch die Zeit genommen haben unser Youth Olympic Team vor Ort zu unterstützen“, sagte Florian Gosch.

Die Europäische Reiseversicherung AG ist „Offizieller Reiseversicherer“, die Europ Assistance „Offizieller Assistent“ und Millet „Offizieller Ausstatter“ des Olympic Team Austria und des Youth Olympic Team Austria.





DANK AN DIE VERBÄNDE



Das Jahr 2019 bot gleich vier olympische Highlights – Schlusspunkt war die Premiere der ANOC World Beach Games in Doha (12. bis 17. Oktober 2019). In Asien haben hochkarätige Wettkämpfe am Strand eine lange Tradition, die Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees entwickelte das Konzept weiter und goss es in ein völlig neues Format mit Sportarten, die bereits olympisch sind oder künftig ins Olympia-Programm aufgenommen werden könnten. Das Team Austria setzte sich aus fünf Athletinnen und Athleten zusammen: Jeannie Kessler (Beach Wrestling), Johanna Färber und Florian Klingler (Bouldern), David Brandl (Open-Water-Schwimmen) und Claudio Köstenberger (Wasserski). Sie alle waren mit Herzblut und Leidenschaft bei der Sache – Grundvoraussetzungen, um erfolgreich arbeiten zu können. Das gilt für die Sportlerinnen und Sportler genauso wie für die handelnden Personen im Hintergrund. Spitzenergebnisse sind aber immer auch das Ergebnis jahrelanger konsequenter Aufbauarbeit der Sportfachverbände, kompetenter Betreuer Teams sowie der bedingungslosen Unterstützung durch die Familien der Athletinnen und Athleten. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für die professionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten bedanken!

 **1.237**
ATHLET/INNEN

 **97**
LÄNDER

 **14**
DISZIPLINEN

 **350**
MEDAILLEN



ANOC WORLD
BEACH GAMES
QATAR 2019

EINKLEIDUNG

Traditioneller Startschuss für jedes olympische Event ist immer die Einkleidung – so auch bei den ANOC World Beach Games. So klein das Team, so groß war die Vorfreude auf das Kick-off für Doha im Vienna Marriott Hotel.

Das Ausstattungspaket für das 14-köpfige Team Austria umfasste 30 Einzelteile mit einem Verkaufswert von rund 1.400 Euro: Sport- und Trainingsbekleidung von Erima, Laufschuhe und Flip-Flops von Salomon, Kompressionssocken von Lenz, eine Rebel-Sonnenbrille und Sporternährung von Peeron. „Die Athletinnen und Athleten stehen bei uns immer im

Mittelpunkt, deswegen sind wir stets bestrebt, egal ob Olympische Spiele, Jugendspiele oder bei den Beach Games, beste Ausstattung und besten Service zu bieten. Da machen wir keinen Unterschied!“, so ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel. Schwimmer David Brandl, der bereits drei Mal bei Olympischen Spielen war, nämlich 2008 in Peking, 2012 in London und 2016 in Rio de Janeiro, meinte stellvertretend für seine Teamkolleginnen und -kollegen: „Olympische Veranstaltungen haben jedes Mal wieder eine ganz besondere Magie. Das geht los, wenn man das erste Mal in das Team-Shirt schlüpft und die fünf Ringe auf der Brust hat.“

LINKS OBEN Starkes Team: Österreich war bei der Premiere der Beach Games in vier Sportarten vertreten.

RECHTS OBEN Upside down: Die Kletter-Asse Johanna Färber und Florian Klingler posieren für die Fotografen.

LINKS UNTEN Auf Schritt und Tritt: Schwimmer David Brandl hatte seine Salomon überall dabei – nur nicht im Wasser.

RECHTS UNTEN Doppelter Daumen hoch: Wasserskispringer Claudio Köstenberger ist bereit fürs Interview.





STÄRKE DEIN IMMUNSYSTEM

MVD - MINERAL VITAMIN DRINK

- Füllt die Elektrolytspeicher wieder auf
- Ideal für Sport bis 60 Minuten
- Unterstützt das Immunsystem
- 13 erfrischende Geschmacksrichtungen
- Am besten täglich, frisch gemischt

Eine Dose ergibt
30L



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



OFFIZIELLER
PARTNER
AUSTRIA SKI TEAM

www.peeroton.com

Österreich war bei den ANOC World Beach Games in Doha (12. bis 17. Oktober 2019) mit einem fünf-köpfigen Team – drei Männer, zwei Frauen – in insgesamt vier Sportarten dabei. Die erste Auflage dieses neu geschaffenen Multisport-Events für Wasser- und Strandsportarten fand in der katarischen Hauptstadt statt, weil der ursprünglich vorgesehene Austragungsort San Diego abgesprungen war. „Die Beach Games haben in Asien bereits eine lange Tradition, in dieser Form ist es aber ein völlig neues Format mit Sportarten, die künftig Teil des Olympia-Programms sein könnten“, so ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel. Die Premiere der ANOC World Beach Games war ein globales Sportfest mit 97 teilnehmenden Nationen und mehr als 1.200 Athletinnen und Athleten. An sechs Wettkampftagen fielen 350 Medaillen-Entscheidungen. Das Team Austria blieb zwar ohne Edelmetall, zeigte aber ansprechende Leistungen.

RINGEN – BEACH WRESTLING

DAMEN –60 KG

1.	Francesca INDELICATO	ITA
2.	Mehlika OZTURK	TUR
3.	Shauna KEMP	USA
5.	Jeannie KESSLER	AUT

SCHWIMMEN – OPEN WATER

HERREN 5 KM

1.	Marcello GUIDI	ITA	55:25 min
2.	Denis ADEEV	RUS	+ 1 sec
3.	Soeren MEISSNER	GER	+ 3 sec
16.	David BRANDL	AUT	+ 46 sec

SPORTKLETTERN – BOULDERN

DAMEN

1.	Miho NONAKA	JPN	4 T 4 Z
2.	Petra KLINGLER	SUI	3 T 4 Z
3.	Urška REPUSIC	SLO	1 T 4 Z
14.	Johanna FÄRBER	AUT	1 T 3 Z Aus im Halbfinale

HERREN

1.	Kai HARADA	JPN	3 T 3 Z
2.	Keita WATABE	JPN	2 T 3 Z
3.	Philipp MARTIN	GER	2 T 3 Z
11.	Florian KLINGLER	AUT	2 T 4 Z Aus im Halbfinale

WASSERSKI – WASSERSKISPRUNG

HERREN

1.	Vladimir RYANZIN	RUS	59,9 m
2.	Stepan SHPAK	BLR	59,2 m
3.	Emile RITTER	CHI	59,1 m
4.	Claudio KÖSTENBERGER	AUT	58,9 m

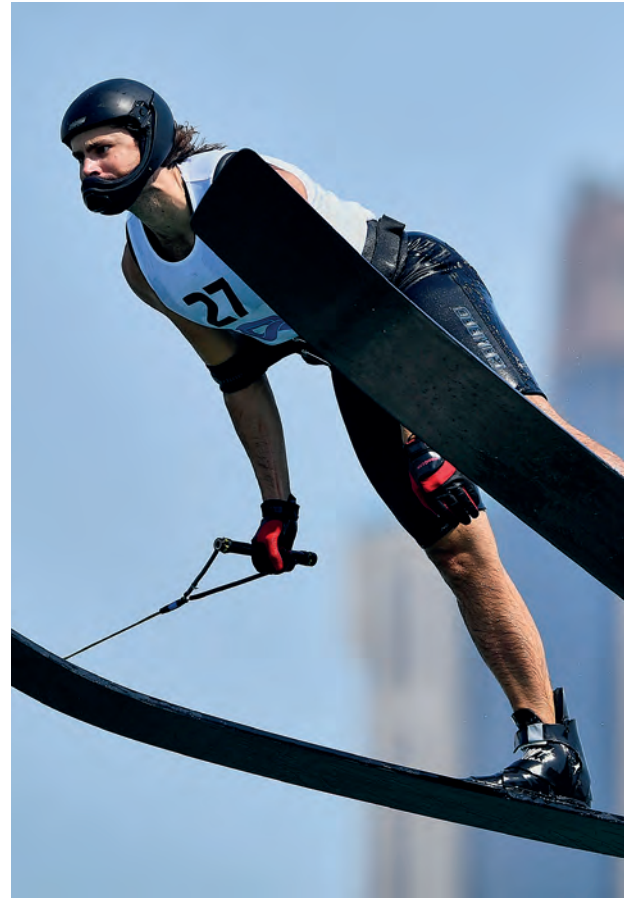
ERGEBNISSE

OBEN Wasserskispringer Claudio Köstenberger flog nur um Zentimeter an einer Medaille vorbei.

UNTEN Ringerin Jeannie Kessler nahm viele wertvolle Erfahrungen mit nach Hause.

Den Anfang in Doha machte Open-Water-Schwimmer David Brandl – und das sehr zeitig. Denn aufgrund der hohen Temperaturen von 30,9 Grad wurde die Startzeit des 5-km-Rennens auf 6 Uhr vorverlegt. Brandl lag nach der ersten von vier Runden auf Medaillenkurs, ein Tritt ins Gesicht warf den Oberösterreicher aber zurück. Zusätzlich kam dem dreifachen Olympia-Teilnehmer auch noch eine Qualle in die Quere. „Die war zwar schon vom Motorboot zerlegt, aber schmerzhaft ist das trotzdem.“ Am Ende wurde es Platz 16 für Brandl, der mit der Spitzengruppe ins Ziel kam. „Es war ein Mega-Fight und ein cooler Wettkampf. Ich bin mit dem Rennen zufrieden und hoffe, dass ich mich für Tokio qualifizieren kann.“ Die Qualifikation dafür findet im japanische Fukuoka statt, der Termin ist derzeit noch offen.

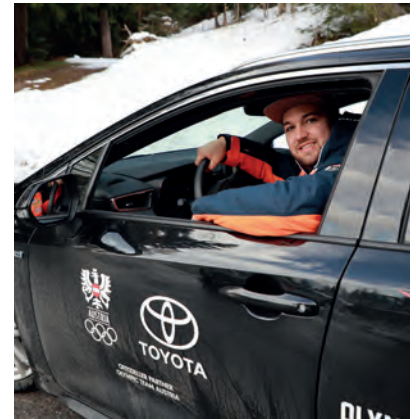
Für Österreichs Kletter-Talente Johanna Färber und Florian Klingler war im Boulder-Bewerb in Doha im Semifinale Endstation – und das, obwohl es an genau dieser Kletterwand bereits rot-weiß-rote Erfolge gegeben hatte. Sandra Lettner und Laura Lammer jubelten bei den Olympischen Jugendspielen 2018 in Buenos Aires im Kombi-Bewerb über Gold und Bronze. Färber, die vor den Spielen von einer Salmonellen-Vergiftung heimgesucht worden war, holte Rang 14. Klingler kämpfte bis zum letzten Boulder um das Final-Ticket: „Schade! Ich habe mir viel mehr vorgenommen, bin aber froh, dass ich in diesem starken Feld zeigen konnte, dass ich auch klettern kann.“



Er kam, sah und flog – um 20 Zentimeter an der Medaille vorbei. Österreichs bester Wasserskispringer Claudio Köstenberger mutierte im Finale vor den Augen von ÖOC-Präsident Karl Stoss zum „Blechvogel“. Der zweite von drei Sprüngen war sein weitester: 58,90 Meter. „Es war ein guter Sprung, aber leider nicht weit genug“, sagte der Kärntner. „Es tut sehr weh, die Medaille so knapp zu verpassen – noch dazu hinter Konkurrenten, die ich alle schon geschlagen habe“, war die Enttäuschung beim Trainingsbesten groß. Vor dem Heimflug fand der Sonny-boy mit dem Schnauzer doch noch versöhnliche Worte. „Es war eine einzigartige Erfahrung, ein Multisport-Event dieser Größe einmal live erleben und Österreich unter den Olympischen Ringen vertreten zu können. Vielleicht klappt es in Zukunft bei den Olympischen Spielen mit einer Medaille.“

Zum Abschluss der ANOC World Beach Games belegte Jeannie Kessler im Beach Wrestling den 5. Platz. Eine Unachtsamkeit im Kampf gegen die spätere Bronzemedallengewinnerin Shauna Kemp (USA) kostete sie den Einzug ins Semifinale. „Ich bin trotzdem stolz, in diesem Weltklassefeld zwei Kämpfe gewonnen zu haben.“ Statt Edelmetall nahm die Vorarlbergerin viele wertvolle Erfahrungen mit nach Hause. „Ich werde hart trainieren, noch mehr Gas geben, damit es beim nächsten Mal mit dem Stockerl etwas wird.“





RECHTS Der Polizeischüler bleibt auf Erfolgskurs mit seinen Partnern und Sponsoren: „Dafür bin ich dankbar.“

MITTE Verdient: David Gleirscher konnte in Südkorea über Gold jubeln.

LINKS Der Moment des Triumphs im Eiskanal von Pyeongchang am 11. Februar 2018

DER GOLD-RODLER

Am 11. Februar 2018 raste David Gleirscher, bis dahin eher eingefleischten Fans als der breiten Öffentlichkeit ein Begriff, im Eiskanal von Pyeongchang zum Olympia-Gold. Der Tiroler avancierte über Nacht zum gefeierten, gefragten Mann, wurde von Medienanfragen und Fanpost überschwemmt, von der Selfie-Generation aufs Korn genommen und als gern gesehener Ehrengast für Events gebucht. „Das Ganze hat mich sicherlich etwas am falschen Fuß erwischt. In der Bahn habe ich genau gewusst was zu tun ist, aber das was danach auf mich eingepresselt ist, darauf war ich nicht

vorbereitet“, erinnert sich der Stubai-er, der zuvor im Weltcup noch kein Rennen gewinnen konnte, und ergänzt: „Es hat seine Zeit gedauert, erst mit etwas Abstand habe ich realisiert, was mir da gelungen ist.“

Angst, als One-Hit-Wonder und Zufalls-Olympiasieger in Erinnerung zu bleiben, hatte Gleirscher nie, den Beweis dafür trat er Anfang 2020 an. Erst rodelte der Tiroler in Altenberg zu seinem ersten Weltcupsieg, dann krönte er sich im Lillehammer zum Team-Staffel-Europameister. Bei den Titelkämpfen in Sotschi erfuhr der

Olympiasieger am eigenen Leib, wie knapp Freud und Leid beieinander liegen. Im Sprint musste sich der Polizeischüler um lediglich vier Tausendstel Sekunden geschlagen geben, jubelte über Silber und seine erste WM-Medaille. 24 Stunden später knallte Gleirscher im Disziplinenrennen einen neuen Bahnrekord in den Eiskanal, ging als Führender in den zweiten Lauf und fabrizierte am Weg zum möglichen Titel nach wenigen Fahrsekunden einen Sturz. „Im ersten Moment war die Enttäuschung riesig, erst mit ein wenig Abstand habe ich verinnerlicht, dass solche Erfahrungen einen noch stärker machen. Unterm Strich hat sich mein Zugang nicht verändert, man muss tun, was man gerne tut, dann kann man auch erfolgreich sein. Ich werde als Rodler nie reich, aber darum geht es auch nicht. Meine Sponsoren, der Verband und Partner wie das ÖOC ermöglichen mir, meinen Weg professionell zu gestalten, dafür bin ich dankbar.“

GOLDEN GIRL WILL MEHR

Drei Goldmedaillen bei einer Junioren-WM. Nicht einmal Anna Veith oder Marcel Hirscher haben das geschafft. Magdalena Egger ist dieses Kunststück gelungen. Im norwegischen Narvik war die Vorarlbergerin in Abfahrt, Super-G und Kombination die Schnellste. Und das, obwohl sie sich eigentlich auf die technischen Disziplinen fokussiert. „Drei Goldmedaillen? Damit hätte ich niemals gerechnet. Einfach toll, dass ich das erleben durfte“, erinnert sich die 19-Jährige. Das Wetter und die Abgabe von Riesentorlauf und Slalom – eigentlich Eggers Spezialdisziplinen – verhinderten weitere Medaillen-Chancen: „Schade, dass die Saison so abrupt geendet ist. Aber mit so einem Abschluss geht das Konditionstraining in der Pause sicher leichter.“

gelernt. Generell war davor noch nie so viel Rummel, deshalb konnte ich damit auch in Narvik gut umgehen.“ Zwei Goldmedaillen bei den Jugendspielen 2019, drei Goldmedaillen bei der Junioren-WM 2020. Ein weiteres Highlight erfolgte dazwischen. Am 14. Jänner 2020 feierte Egger beim Slalom in Flachau ihr Debüt im Weltcup.

WELTCUP-DEBÜT BEI HEIMRENNEN

„Ein unbeschreibliches Gefühl. Am Start war es nicht anders, weil du fokussiert bist. Im Ziel war es einfach mega, es waren noch immer so viele Leute da, die Stimmung gemacht haben“, berichtet die 19-Jährige, die mit



ERFOLGSFAKTOR: EYOF-ERFOLGE

Für Egger sind es nicht die ersten Erfolge auf Nachwuchs-Ebene. Mit zwei Goldmedaillen (Slalom, Riesentorlauf) und einer Silbermedaille (Teambewerb) machte sie Anfang 2019 bei den Europäischen Olympischen Jugendspielen in Sarajevo & Ost-Sarajevo auf sich aufmerksam. Die Vorarlbergerin ist sich sicher, dass ihr diese Erfahrungen bei der Junioren-WM zugutekamen: „Das EYOF in Sarajevo & Ost-Sarajevo war sehr lehrreich. Speziell in Sachen Medienarbeit, da haben wir vor und in Sarajevo & Ost-Sarajevo viel





OBEN Weltcup-Debüt: Magdalena Egger verpasste in Flachau das Finale um 0,39 Sekunden.

UNTEN Beim EYOF 2019 gewann die Vorarlbergerin drei Medaillen, zwei davon in Gold.

Startnummer 66 auf schlechter Piste eine starke Leistung hinlegte und als 37. nur knapp den 2. Durchgang. „Ich war ganz zufrieden, weil ich alles gegeben habe. Ein paar Fehler waren dabei, das stimmt mich optimistisch. Denn ich weiß, dass es mit weniger Fehlern für das Finale reichen kann.“ In Zukunft will Egger auch im Weltcup aufzeigen, auch wenn ihr Weg vorerst wohl noch über den Europacup führt: „Grundsätzlich gehe ich vom Europacup aus, aber die Teams für die kommende Saison stehen noch nicht fest. Ich würde mich über Weltcup-Einsätze natürlich sehr freuen.“

AM BODEN BLEIBEN

Eines steht hingegen fest: Trotz der Goldmedaillen im Speed-Bereich will Egger ihr Hauptaugenmerk weiterhin auf die technischen Disziplinen legen: „Der Fokus lag im-

mer auf Slalom und Riesentorlauf, das wird auch weiterhin so sein. Die technische Grundlage ist auch der Schlüssel zum Erfolg im Speed-Bereich, das kam mir bei der Junioren-WM entgegen. Ich will eine breite Basis im technischen Bereich schaffen und erst dann eventuell Speed-Rennen dazunehmen.“ Damit geht die Lecherin einen Weg, den im Weltcup einige Läuferinnen einschlagen. Beste Beispiele: Mikaela Shiffrin und Petra Vlhova. Egger: „Dieser Trend ist ganz klar zu erkennen. Sei es Shiffrin, Vlhova oder die Italienerinnen wie Brignone oder Bassino.“

Eine illustre Runde, zu der auch Egger eines Tages zählen will. Vorerst bleibt sie aber bescheiden. Dass der Sprung zur Siegläuferin im Weltcup noch ein großer ist, ist Egger bewusst. „Realistisch und am Boden bleiben“, gibt sie als Devise vor. „Es haben schon genug Junioren-Weltmeister die Hände in die Höhe gerissen und sind dann von der Bildfläche verschwunden. An meiner Herangehensweise ändern die Medaillen gar nichts.“



HURRA, DIE GAMS

Gams oder gar nicht, lautete das Motto von Österreichs Ski-Asse am wichtigsten Renn-Wochenende des Winters. Denn in einer Saison ohne Olympische Winterspiele und Weltmeisterschaften ist nun einmal Kitzbühel der Nabel der Ski-Welt.

„EIN KITZBÜHEL-SIEG
GEHÖRT FÜR EINEN
ABFAHRER EINFACH
DAZU!“

Und weil das Hahnenkamm-Rennen am letzten Jänner-Wochenende auch noch das 80. Jubiläum feierte, waren sie alle gekommen. Wirklich alle. Die Alpin-Legenden von gestern und vorgestern: Stephan Eberharter und Fritz Strobl, Aksel Lund Svindal und Lindsey Vonn, ja sogar Marcel Hirscher und Hermann Maier schauten für einen Kurzbesuch vorbei, waren aber schon wieder weg, als der Wahnsinn so richtig Fahrt aufnahm. Die Stars und Sternchen vom Hollywood Boulevard bis zum Weißwurst-Äquator: Arnold Schwarzenegger und Patrick Dempsey, Tobias Moretti und Nina Proll, Kai Pflaume und Andreas Gabalier. Sie alle erlebten gemeinsam mit 50.000 Fans aus Österreich und der Welt rot-weiß-rote Festspiele auf der Streif und am Ganslernhang.

Bereits am Freitag und also im Super-G hatten die Fans des Austria Ski Teams erstmals Grund zum Jubeln: Matthias Mayer teilte sich zum Auftakt das Podest mit zwei Norwegern. Lange sahen der Kärntner und Aleksander Aamodt Kilde wie die sicheren Ex-aequo-Sieger aus, ehe Kjetil Jansrud noch aus dem Hinterhalt zuschlug. Mit Startnummer 19 raste er zu seinem ersten Sieg seit November 2018. „Das tut mir ein bisschen leid, Österreich“, war Jansrud ein verständnisvoller Party-Schreck. Am Samstag war es dann aber Mayer, 2017 in Kitzbühel bereits Super-G-Sieger und also stolzer Besitzer

OBEN Überflieger: Matthias Mayer beim Sprung aus der Traverse in den Zielschuss

einer Gondel, der sich den Traum vom Abfahrtsieg auf der Streif erfüllte. An seiner Zeit (1:55,59 Min.) bissen sich alle Konkurrenten die Zähne aus.

Vincent Kriechmayr sorgte für einen österreichischen Doppelsieg, den ersten seit 2001, als Hermann Maier vor Hanns Trinkl und Stephan Eberharter seine einzige Kitz-Abfahrt gewann. „Es gibt einfach nichts Geileres, als zwischen den tausenden Menschen im Ziel abzuschwingen und Erster zu sein. Alle haben jubelt, alle haben geschrien, es war der pure Wahnsinn“, so Mayer, der sich mit diesem Triumph endgültig in die illustre Riege der Abfahrts-Helden einreihen darf. „Ein Kitzbühel-Sieg für einen Abfahrer gehört einfach dazu!“ Die abendliche Siegerehrung vor 25.000 Menschen war „Gänsehaut pur“. Mit 134.250

Euro Preisgeld war Mayer auch in diesem Ranking die Nummer 1 am Hahnenkamm.

Die vierte Gams für Österreich fuhr zum Abschluss Marco Schwarz ein: Platz 2 im Slalom für den Kärntner – und das nur elf Monate nach seinem Kreuzbandriss. „Ein Mega-Gefühl! Ich wollte gewinnen, habe voll attackiert – die schnellen Schwünge sind wieder da“, jubilierte Schwarz, der sich auch für einen Landsmann ganz besonders freute: Adrian Pertl. Der 23-jährige Kärntner fuhr mit Startnummer 73 ins Finale und stürmte in seinem erst fünften Weltcup-Slalom mit Laufbestzeit vom 24. auf den 8. Rang nach vorne und auf dem schwierigen Ganslernhang zu seinen ersten Weltcup-Punkten überhaupt. Der Sieg ging an den Schweizer Daniel Yule.



OBEN Silberstreif: Marco Schwarz carvte am Ganslernhang auf Platz 2.

UNTEN LINKS Jubel, Trubel, Gamsbart: Die schnellsten Abfahrer präsentieren ihre Trophäen.

UNTEN RECHTS Schlüsselstelle: Ab der Hausbergkante machte Matthias Mayer entscheidende Meter.



OBEN In Linz beginnt's: ÖOC-Sportdirektor Christoph Sieber, Sektionschef Philipp Trattner, Siebenkämpferin Verena Preiner, ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel und ÖO-Landessportdirektor Gerhard Rumetshofer (v. li.)

UNTEN LINKS ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel freute sich über das positive Feedback der Verbände.

UNTEN RECHTS Full House: Insgesamt 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren beim Tokio-Workshop dabei.

NEUNZIG EXPERTEN EIN ZIEL

Ende Februar lud das Österreichische Olympische Comité zum zweitägigen Olympia-Vorbereitungs-Workshop ins Olympiazentrum Oberösterreich in Linz. Bereits damals, vor Ausbruch der COVID-19-Krise in Österreich, war das Virus Thema.

ÖOC-Chefmediziner Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schobersberger und Medical Officer Dr. Joachim Westermeyer versicherten, dass Olympic Austria aus medizinischer Sicht auf alle Szenarien bestmöglich vorbereitet sei.

Insgesamt 90 TeilnehmerInnen aus den sieben Olympiazentren bzw. von 20 Sportverbänden sind dem Ruf des ÖOC gefolgt. Ein 60-seitiges Manual war für die optimale Olympia-Vorbereitung erarbeitet worden und wurde an den beiden Tagen präsentiert und besprochen. „Es geht in den zwei Tagen darum, dass wir uns gemeinsam bestmöglich abstimmen und auf alle Eventualitäten vorbereiten. Wir haben im Manual die Erfahrungen der 56 Test-Events einfließen lassen“, erzählte ÖOC-Sportdirektor Christoph Sieber, der gemeinsam mit Ingemar Mayer (Leiter Games Preparation) durch das Programm führte. „In den zwei Tagen wurden

alle relevanten Themen – vom Klima über Transportprobleme, Jet-Lag bis hin zu medizinischen Belangen – im Detail behandelt.“

PREINER: SEHR INFORMATIV

OÖ-Sportdirektor Gerhard Rumetshofer zeigte sich stolz, dass die Linzer Gugl Gastgeber des Olympic Workshops war: „Wir wollen das Umfeld unserer Athletinnen und Athleten schrittweise optimieren, um damit eine Basis für Erfolge zu schaffen. Das ist uns mit dem Umbau und der Neueröffnung 2018 gelungen.“

Auch „Lokalmatadorin“ Verena Preiner, WM-Dritte 2019 im Siebenkampf und bereits fix für Tokio qualifiziert, und ihr Coach Wolfgang Adler mischten sich unter die Workshop-TeilnehmerInnen. Das Duo trainiert gemeinsam im Olympiazentrum Oberösterreich. „Die Vorträge und Informationen waren sehr interessant. Es werden meine ersten Spiele, ich konnte viel mitnehmen.“



FEEDBACK WAR SEHR POSITIV

Günther Weidlinger, vierfacher Olympiateilnehmer und aktuell Vorsitzender der ÖOC-Athletenkommission, stellte die ÖOC- sowie die IOC-Athletenkommission vor. ÖOC-Marketingleiter Florian Gosch brachte die anwesenden Fachleute auf den neuesten Stand in Sachen Austria House und „Rule 40“: „Die Regeln und Beschränkungen bei Olympischen Spielen sind sehr komplex. Wir versuchen, die gesamte Delegation bereits im Vorfeld bestens zu briefen, damit bei den Spielen die volle Konzentration den sportlichen Leistungen gewidmet werden kann.“

ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel bilanzierte zufrieden: „Alles in allem waren es zwei äußerst produktive und gelungene Tage, das Feedback war sehr positiv. Danke an das gesamte Team für die einwandfreie Organisation und an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihre Zeit und ihr Interesse.“

Derzeit arbeitet das Team des ÖOC an einem Eintages-Workshop-Konzept für das Frühjahr 2021, gleichsam als Auffrischung zum Olympic Workshop, um sich vor Tokio noch einmal auszutauschen, Ergebnisse zu evaluieren und gemachte Erfahrungen gemeinsam zu verarbeiten.



„ICH KONNTE VIEL FÜR MEINE ERSTEN SPIELE MITNEHMEN!“

JESSICA PILZ



JESSICA PILZ

OLYMPIA-PREMIERE

Es ist cool, dass wir mit unserer Sportart zum ersten Mal dabei sein dürfen. Die Vorfreude ist riesig, auch wenn es jetzt noch ein wenig länger dauert. Ich will richtig gut vorbereitet und in Höchstform sein.

ROAD TO TOKYO

Meine Enttäuschung über die Verschiebung ist nicht groß, da ich mich ja nicht vier Jahre auf die Olympischen Spiele vorbereitet habe. Ich werde jetzt lediglich meinen Trainingsplan etwas anpassen.

TRAINING

Mit dem reinen Klettertraining komme ich auf ca. 25 Stunden pro Woche. Der Großteil findet dabei auf der Kletterwand statt, daneben mache ich noch Ausgleichstraining wie Laufen oder Dehnen.

PERSPEKTIVE

Ich habe keinen Karriereplan und mag es generell nicht so gern, mir Ziele zu stecken. Ich trainiere mittels Trainingsplan auf ein Ereignis hin und schaue, dass ich dort das Maximum raushole.

LEIDENSCHAFT

Am Klettern fasziniert mich, dass der Sport so vielfältig ist. Jede Bewegung, jeder Zug, jede Route ist anders. Es wird nie langweilig.

INSPIRATION

Ich habe mit 9 Jahren bei einem Ferienprogramm zum Klettern begonnen. Danach hat sich der Weg zum Profi Schritt für Schritt ergeben. Es gab nicht den einen Moment, an dem mir klar war, dass ich das professionell machen will.

WETTKAMPF

Wettkämpfe sind extrem wichtig für mich, da ich genau für diese Momente trainiere. Das hält meine Motivation im Training hoch. Ich liebe es, mich im Wettkampf mit anderen zu messen.

FREIZEIT

In meiner Freizeit mache ich meistens etwas Gemütlicheres, weil das Training anstrengend genug ist. Ich schaue gerne Serien und Filme oder gehe mit Freunden Kaffee trinken.



23 JAHRE

KLETTERN – Lead und Kombination

2018 – 1x WM Gold (Lead),
1x WM Bronze (Kombination)

2015 – 1x WM Gold (Kombination),
1x WM Bronze (Lead)

Wolfgang Adler, 2019 bei der Lotterien-Sporthilfe-Gala zum Trainer des Jahres gewählt. Seit 9 Jahren Coach von Mehrkämpferin Verena Preiner.

Der Trainer des Jahres 2019 heißt ... Wolfgang Adler! Rainer Pariaseks Worte bei der Lotterien-Sporthilfe-Gala im Oktober vergangenen Jahres erwischten den 56-jährigen Oberösterreicher am falschen Fuß. Sein Blick ging hilfesuchend zu Schützling Verena Preiner, die Ungläubigkeit stand ihm ins Gesicht geschrieben. „Dass ich einmal im ORF-Hauptabendprogramm als Trainer des Jahres ausgezeichnet werde, das hätte ich als unmöglich abgetan.“ Der Olympia Report bat den Leichtathletik-Experten zum Hintergrundgespräch.

OLYMPIA REPORT: Wie gut warst du selber als Leichtathlet?

Wolfgang Adler: Ich hab' mir als Vierzehnjähriger bei meinen ersten Hochsprung-Versuchen ein Cut im Gesicht geholt und musste ins Spital zum Nähen. Weil die Trainingsgruppe der Union Schärding aber unglaublich cool war, wollte ich gleich zurück auf die LA-Anlage. Ein gewisser Sigi Lindpointner, Hochspringer, war mein erstes großes Vorbild. Dass einer 2 Meter überqueren kann, das kam mir unwirklich vor. Später bin ich vom Hoch- zum Weitsprung gewechselt. Meine Bestleistung lag bei 7,52 Metern. Das hat für ein paar OÖ-Vize-Landesmeistertitel gereicht.

Wie bist du zum Trainerjob gekommen?

Meine damalige Freundin (Sandra Baumann) war Mittel- und Langstreckenläuferin. Ich hab' sie nebenbei gecoacht, erst recht, als man mich zusätzlich zum Sportstudium auch dazu überredete, mit der Trainerausbildung zu beginnen. Es war ein nettes Hobby, wir hatten Landes- und Staatsmeistertitel im Visier. Mehr nicht. Den Blick für internationale Maßstäbe hab' ich erst viel später bekommen. Den Job als Landestrainer hat man mir damals aus der Not heraus angeboten, weil der vorgesehene Kandidat im letzten Moment zugunsten einer Lehrstelle an der Uni Salzburg abgesagt hat. Mir blieben zwei Wochen Bedenkzeit. Am Ende hab' ich Ja gesagt.

Was zeichnet dich als Trainer aus?

Eine gute Mischung zwischen theoretischem und praktischem Wissen, gepaart mit internationalem Know-how. Ich wollte herausfinden, was die besser machen als wir in Österreich. Seither tausche ich mich regelmäßig mit Kollegen aus LA-Hochburgen aus und schaue mir Dinge ab, die gut funktionieren. Ich bin ein Trainer, der sich auf sein Bauchgefühl verlässt und durchaus spontan sein Programm umstellt, wenn was nicht planmäßig



DER WEG ZUM ERFOLG IST EINE TREPPE



läuft. Das bringt Abwechslung. So entwickeln wir uns konstant weiter.

Wann ist dir Verena Preiner das erste Mal aufgefallen?

Sie ist als Fünfzehnjährige gemeinsam mit ihrer älteren Schwester nach Linz übersiedelt. In meiner Funktion als OÖ-Landestrainer hab' ich ihr Training im Sportgymnasium übernommen. Auf meine Frage, was sie

erreichen will, hat Verena nur gemeint: Staatsmeisterin, damit ich international antreten kann. In diesem Alter sagen das viele. Aber Verena hat diese Sätze wirklich ernst gemeint. Das wurde mir bald klar.

Warum funktioniert eure Trainingsgemeinschaft so gut?

Der Weg zum Erfolg ist eine Treppe: Wir erfinden uns jeden Tag neu und

zwar im positiven Sinne. D. h. wir holen uns Rat von außen, setzen im Training bewusst neue Reize. Und wir arbeiten akribisch an unserer Kommunikation. Mittlerweile wissen wir: Es gibt keine Grenzen nach oben ... Verena ist Weltklasse und hat noch in allen Disziplinen Luft nach oben. Das wollen wir so lange wie möglich ausnutzen bzw. ausreizen! Verena ist immer wieder zu Dingen imstande, die man ihr zunächst nicht zutraut. Ich lerne viel von ihr und umgekehrt. Das ist wahrscheinlich unsere größte Stärke.

Welche Meilensteine fallen dir in eurer Zusammenarbeit spontan ein?

Der bislang schönste Moment war sicher der Zieleinlauf in Doha. Als feststand, dass Verena WM-Bronze sicher hat. Sie bei einer Weltmeisterschaft mit Olympiasiegerin Thiam und Weltmeisterin Jackson-Thompson am Podium zu sehen, da sind bei mir spontan die Freudentränen geflossen. Ähnlich prägend war für uns die Universiade 2017: Verena war in Taipeh auf sich alleine gestellt. In Österreich war es 4 Uhr in der Früh, als der Anruf kam. Verena glückste: „Ich hab' Silber“, ich war augenblicklich wach und zutiefst gerührt. Daran erinnern wir uns mitunter heute noch, wenn ihr Selbstvertrauen gerade im Keller ist. Du kannst das, du schaffst das! Denk' an die Universiade, da hast du das auch ganz alleine hingekriegt. Generell gilt: Verena überrascht mich mit ihrem Kämpferherz immer noch, wenn auch nicht mehr so oft wie zu Beginn unserer Zusammenarbeit.

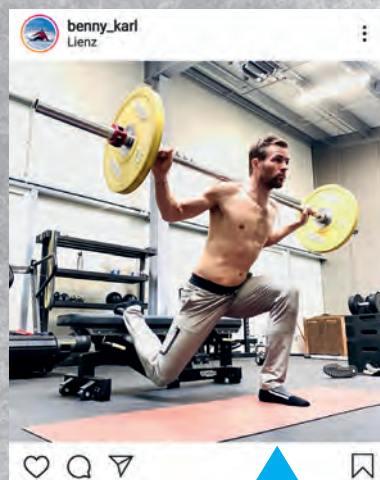
“

„ALS COACH BIST DU IN GEWISSE WEISE AUCH FREUND UND VERTRAUTER.“

#STAYAT

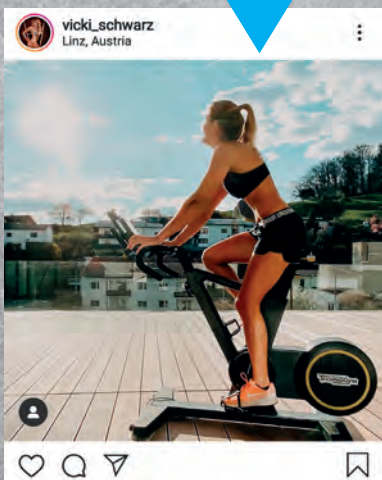
KREATIV DURCH DIE KRISE

Unter Hashtags wie #stayfit, #stayhealthy oder #wirbewegen-österreich begegnen auch Sportlerinnen und Sportler der Corona-Krise mit Kreativität und Humor. Sehr zur Freude ihrer Community. Wir haben uns in den Sozialen Netzwerken umgesehen und dabei wahre Goldstücke gefunden.



NO PAIN, NO GAIN
Snowboarder Benny Karl hält nicht nur sich fit, er macht auch täglich ein Live-Workout für seine Community.

#OFFICWITHAVIEW
Kanutin Vicki Schwarz verlegt ihr Training nach draußen und tankt neben Kraft und Ausdauer auch Vitamin D.



SUPER-ADLER
Skispringer Stefan träumt nach einer erfolgreichen Saison schon von neuen Höhenflügen im nächsten Winter.

ABHÄNGEN

Triathlet Alois Knabl interpretiert Netflix & Chill auf seine Art und hängt eine Runde ab.

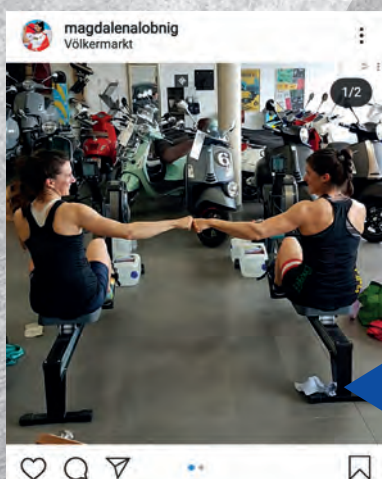
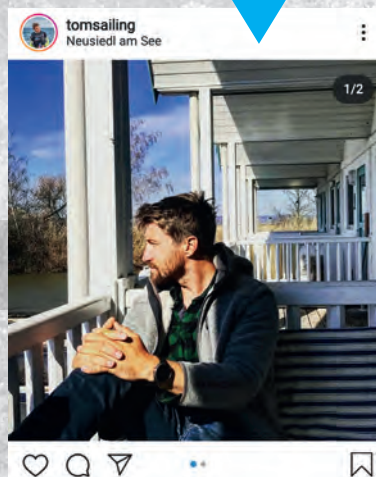


DO IT YOURSELF

Mensch Mayer! Auch ein zweifacher Olympiasieger kennt das: Der Verstand sagt Training, aber das Herz schreit Pizza.

ROAD TRIP

Segler Thomas Zajac reiste von Palma de Mallorca 38 Stunden mit dem Auto heim. Endstation Quarantäne, in einer Hütte am Neusiedler See.



SISTER-ACT

Homeoffice mit vier Buchstaben. Ergo! Ruder-Ass Magdalena Lobnig trainiert mit Schwester Katharina in ausgefallener Location.

OLYMPISCHE FEUERTAUFE

1960 in Rom war er als Ersatzmann dabei, 1964 in Tokio feierte Hubert Raudaschl sein olympisches Regattadebüt. Als frischgebackener Weltmeister angereist, durfte der 22-jährige Salzburger 10 Tage lang mit Edelmetall spekulieren. Das olympische Happy-End kam dann freilich erst vier Jahre später, in Mexiko City. Der 10-fache Olympiateilnehmer ist die Nummer zwei in der ewigen Olympia-Bestenliste. Der 77-jährige Segelmacher i. R. erinnert sich an sein Tokio-Gastspiel anno 1964.



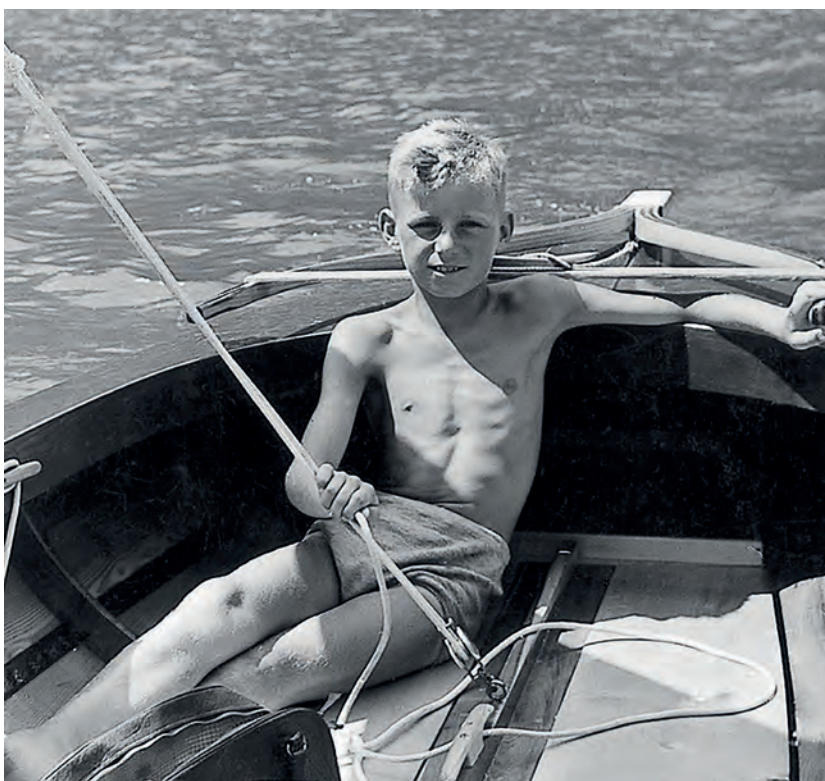
Ich wurde in den letzten Jahren und Jahrzehnten nur selten auf die Tokio-Spiele angesprochen. Hintergrund: Österreichs Olympia-Team kehrte damals, zum überhaupt ersten Mal in der olympischen Neuzeit, ohne Medaille heim. Ein vierter Rang im Florett-Einzel durch Roland Losert und drei fünfte Plätze (darunter auch ich) blieben die ganze Ausbeute. Wir wurden in den Medien als Verlierer abgestempelt. Wir hatten enttäuscht, ich hatte enttäuscht.

„ICH KONNTE MIT MEINER LEISTUNG ZUFRIEDEN SEIN, HÄTTE MIR ABER MEHR ALS RANG 5 ERWARTET.“

Für mich waren es nach Rom 1960 meine bereits zweiten Sommerspiele. Bei meiner Premiere war ich nur Ersatzmann gewesen; in Tokio – oder genauer in der Bucht von Sagami – durfte ich erstmals auch olympisch segeln. Ich war damals 22 Jahre alt und gerade erst in England Weltmeister in der Ein-Mann-Bootsklasse Finn geworden. Damals war der Sport-Terminkalender noch nicht so überladen wie heutzutage und die Sommerspiele in Tokio konnten witterungsbedingt in den Oktober verlegt werden. Die Temperaturen waren vergleichsweise angenehm.

Von olympischer Gleichberechtigung konnte damals noch keine Rede sein. 139 Boote und insgesamt 223 Segler – darunter nur eine Frau (!) – aus 40 Nationen waren in insgesamt fünf Bootsklassen am Start. Für royales Flair sorgte der norwegische Kronprinz Harald.

Wir hatten insgesamt sieben Wettfahrten zu absolvieren. Die schlechteste Platzierung fiel aus der Wertung, die anderen sechs Resultate wurden addiert. Ich war damals schon als Bootsbauer und Segelmacher tätig, wurde offiziell aber





genauso als Amateur geführt wie der Engländer Keith Musto und die Amerikaner Peter Barrett und Ken North, später allesamt Big Player im internationalen Segelgeschäft. Ich habe in meiner beruflichen Laufbahn rund 770 Finn-Holzboote und Tausende Segeltücher in 54 Länder verkauft. Stars der Szene wie der Brasilianer Jörg Bruder und der Deutsche Willi Kuhweide zählten zu meinen Stammkunden.

Eine Handvoll Segler kämpfte im Finn um die Medaillenränge. Der spätere Olympiasieger Willi Kuhweide musste bis 60 Minuten vor Start der ersten Wettfahrt um seine interne Starterlaubnis zittern (am Ende wurde er seinem DDR-Kollegen vorgezogen). Ich konnte mich im Feld der 30 Teilnehmer von Beginn an im Spitzefeld behaupten, vergab meine Medaillenchancen

LINKS OBEN Gemeinsames Training mit Andreas Hanakamp für den letzten Olympia-Auftritt 1996 in Atlanta.

LINKS UNTEN Erste Segelversuche im Alter von sechs Jahren im „Optimist“

RECHTS OBEN Raudaschl machte sich als Bootsproduzent und Segelmacher einen internationalen Namen, zählte mehrere Olympiasieger zu seinen Stammkunden.

“ICH KONNTE BIS ZUM SCHLUSSTAG AUF EINE MEDAILLE HOFFEN. AM ENDE FEHLTE NICHT VIEL!”

FACT BOX

GEBOREN 26. August 1942



Zehn Olympia-Teilnahmen: erstmals 1960 in Rom, als Ersatzmann, zum zehnten und letzten Mal dann 1996 in Atlanta (USA) im Starboot mit Vorschoter Andreas Hanakamp. In der Gesamtwertung langte es immerhin noch zum 15. Rang. Nur der kanadische Reiter Ian Millar kann auf mehr Olympia-Erfahrung zurückblicken (10 x im Bewerb mit dabei).



SILBER

1968 in Mexiko City im Finn-Dinghy, 1980 in Moskau im Starboot mit Vorschoter Karl Ferstl



2-facher Weltmeister (1964 im Finn, 1978 im Minitonner), 5-facher Europameister, 22 nationale Staatsmeistertitel



Bruder Walter nahm mit Hubert Raudaschl 1976 in Montreal an den Olympischen Spielen teil, Sohn Florian brachte es 2012 in London zu einem Olympia-Einsatz im Finn-Dinghy.



Empfang am Flughafen Schwechat im Jahre 1968: die „Silbernen“ Liese Prokop und Hubert Raudaschl

DIE (BISLANG) LETZTE REGATTA MIT EINEM SELBST GEBAUTEN TRADITIONSBOOT AUF DER ADRIA HAT HUBERT RAUDASCHL IM SOMMER 2019 BESTRITTEN. DER OLYMPIA-REKORDLER IN RUHE BELEGTE UNTER 25 TEILNEHMER DEN ERSTEN RANG.

erst am allerletzten Tag. Am Ende fehlten mir 700 Punkte auf Bronze (Henning Wild/DEN). Ich konnte mit meiner Leistung zufrieden sein, aber natürlich hätte ich mir knapp acht Wochen nach dem WM-Titel in Torquay/GBR eine Top-3-Platzierung erhofft.

Rein organisatorisch waren die ersten Olympischen Sommerspiele in Asien ein voller Erfolg. Der Zeitplan wurde minutiös eingehalten, die Leute waren freundlich und zuvorkommend. Von olympischer Hektik war in Enoshima nichts zu spüren.

Mein erstes olympisches Erfolgserlebnis sollte sich erst 1968 in Mexiko City einstellen, als ich im Finn die Silbermedaille gewinnen konnte. Geschlagen nur vom Russen Valentin Malkin, der in nicht weniger als fünf Wettfahrten auf den Rängen

1 und 2 landete. Sein Name sollte mich noch länger verfolgen.

Die Segelbewerbe der Moskauer Spiele 1980 fanden in der heutigen Hauptstadt von Estland, Tallinn, statt. Gemeinsam mit Karl Ferstl kämpfte ich in der Starbootklasse um den Olympiasieg. Ein Protest des Schweden Nils Peter Sundelin in der dritten Wettfahrt und eine umstrittene Juryentscheidung vereitelten unsere Gold-Träume. So gewann der Russe Valentin Malkin sein drittes Olympia-Gold. Er ist weltweit der einzige Segler, der in drei verschiedenen Bootsklassen triumphierte.

Meine olympische Zeitreise ging – 37 Jahre nach der Premiere in Rom – am 2. August 1996 in Savannah (USA) zu Ende. Mit Vorschoter Andreas Hanakamp gab's vor der letzten Wettfahrt am Begleitboot (dem Anlass entsprechend) ein Glas Sekt.

„ORGANISATORISCH WAREN DIE TOKIO-SPIELE EIN VOLLER ERFOLG!“

Mein Sohn Florian trat 2012 in London im Finn in meine (olympischen) Fußstapfen und übernahm im selben Jahr auch den Familienbetrieb. Ich bin richtig stolz, wie sich die Firma unter seiner Führung weiterentwickelt. Ganz ohne Segeln und Bootsbau komme ich auch in der Pension nicht aus. Zuletzt habe ich mit Bootsbauer-Kollegen Anton Wittl eine Holzzille entwickelt, die über hervorragende Segeleigenschaften verfügt. Herstellerpreis: ab 7.500 Euro. Das ist vergleichsweise ein Schnäppchen: Ein olympischer Finn kostet viermal so viel.

Leistungselixier

STIEGL SPORT-WEISSE ALKOHOLFREI
DER HÖCHST ISOTONISCHE DURSTLÖSCHER



BRAUKUNST AUF HÖCHSTER STUFE.

” ALS VERLÄSSLICHER
PARTNER
FÜR SIE DA.“

Serviceline 050 350 350
wienersaedtische.at

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

SQUAW VALLEY
1960
18. – 28. Februar

LAKE PLACID
1980
13. – 24. Februar

VANCOUVER
2010
12. – 28. Februar



VIII. OLYMPISCHE WINTERSPIELE SQUAW VALLEY 1960

DIE SPIELE IN ZAHLEN



18-28

— Februar 1960 —

8 27

— Disziplinen Wettkämpfe —

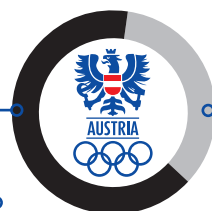
6

— Medaillen —
(1x Gold, 2x Silber, 3x Bronze)

— AthletInnen —

665

aus 30 Nationen



17
Männer

9
Frauen

**NORBERT
FELSINGER**

(Eiskunstlauf)

— Fahrenträger —

Die Ski-Nation Österreich war an jenem 24. Februar 1960 zum Siegen verdammt. Am letzten Tag der alpinen Herren-Bewerbe wartete man immer noch auf das erste Olympia-Gold. Eine ungewohnte Situation für das rot-weiß-rote Wunderteam um Karl Schranz, Egon Zimmermann und Anderl Molterer. Und Cheftrainer Othmar Schneider, 1952 selbst Olympiasieger, griff an jenem Tag hart durch, stellte die „formschwachen“ Karl Schranz und Anderl Molterer aus der Mannschaft. Eine Entscheidung, die schon vor dem Start des Slaloms für großen Wirbel in der Heimat gesorgt hatte.

Ernst Hinterseer hatte mit seinem Einsatz gar nicht mehr gerechnet. Er war nur als Ersatz vorgesehen. „Ich hatte Riesentorlauf-Bronze, konnte eigentlich zufrieden sein.“ Erst am Renntag erfuhr der 27-jährige Kitzbüheler von seinem Einsatz. Nach dem ersten Durchgang lag er noch



auf Rang fünf, mit einem famosen zweiten Lauf kürte er sich mit 1,4 Sekunden Vorsprung zum Olympiasieger. Österreich hatte endlich das ersehnte Olympia-Alpin-Gold. Geholt von einem, der in diesem Winter gerade einmal aufs Podest gefahren war. „Ich stand oft im Schatten von Toni Sailer. An diesem Tag war ich plötzlich ganz oben.“ Vielleicht auch deshalb, weil er – im Unterschied zur Konkurrenz – nicht zum Slalom-, sondern zum Riesentorlauf-Ski mit den bereits integrierten, schmälere Kanten ge-griffen hatte. Die wahre Bedeutung erkannte der Tiroler erst bei der abendlichen Siegerehrung. „Dem Innsbrucker Bürgermeister Alois Lugger sind die (Freuden-)Tränen gekommen. Der wusste, dass mein Sieg wichtig war!“

Bei der Ankunft im heimatlichen Kitzbühel wurde Hinterseer von 16.000 Tirolern empfangen, ein halbes Jahr später wurde er im Praterstadion vor mehr als 65.000 Fans als Sportler des Jahres geehrt. „Das war ein großes Erlebnis, ein absoluter Gänsehaut-Moment!“

Österreich belegte mit einer Goldmedaille, zwei Silbernen und drei Bronzemedail-len den neunten Platz im Medaillenspiegel. Weitere Medail-lengewinner: Josef Stieger, Silber im Riesenslalom, Hias Leitner, Silber im Slalom, Traudl Hecher Bronze in der Damen-Abfahrt, und Otto Leodolter, Bronze im Normalschanzenspringen.

LINKS Der Ersatzmann kurvte zu Gold: Ernst Hinterseer erfuhr an jenem 24. Februar 1960 erst in der Früh, dass er im Slalom doch starten dürfe (als Bronzemedail-lengewinner des Riesentorlaufs). Nach dem ersten Durchgang nur auf Platz fünf, fuhr der 27-jährige Kitzbühler noch überlegen zum Sieg, gewann mit 1,4 Sekunden vor seinem Teamkollegen Mathias Leitner.

RECHTS Lange im Schatten von Toni Sailer. Am 24. Februar 1960 holte er im letzten Männer-Rennen das einzige Alpin-Gold für Österreich und wurde prompt zum Star: Opa Ernst Hinterseer sen., Enkelkind Lukas absolvierte bislang 13 Länderspiele für den ÖFB, stürmt derzeit beim Hamburger SV.

XIII. OLYMPISCHE WINTERSPIELE LAKE PLACID 1980

DIE SPIELE IN ZAHLEN



13-24

— Februar 1980 —

10 38

— Disziplinen Wettkämpfe —

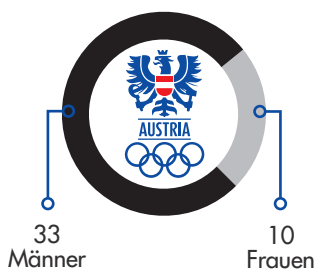
7

— Medaillen —
(3x Gold, 2x Silber, 2x Bronze)

— AthletInnen —

1.072

aus 37 Nationen



ANNEMARIE MOSER-PRÖLL

(Ski Alpin)

— Fahnenträgerin —

Am 13. Februar 1980 wurden die XIII. Olympischen Winterspiele in Lake Placid eröffnet. Ohne Waschbär Rocky. Als erstes lebendes Maskottchen sollte das kleine Tierchen im Wintersportressort des an Kanada grenzenden US-Bundesstaats New York seinen großen Auftritt geben. Doch kurz zuvor war es verstorben. Aus Rocky wurde Roni, eine Waschbären-Kunstfigur mit Ski-brille. Künstlich hergestellt war auch der Maschinenschnee, der erstmals bei Olympia eingesetzt wurde.

Ein Schnee, auf dem Österreich innerhalb von vier Tagen über drei Olympiasiege jubelte. Am 14. Februar raste Ersatzmann Leonhard Stock als 21-jährige Abfahrtsensation mit mehr als sechs Zehntelsekunden Vorsprung auf seinen steirischen Teamkollegen Peter Wirnsberger zu Olympia-Gold.

Am 17. Februar setzte Annemarie Moser-Pröll – mit 62 Weltcup-Sie-





LINKS Im Training hatte der Tiroler Leonhard Stock mit Bestzeit den regierenden Weltmeister Sepp Walcher aus dem Team gefahren: „Die Freude über meinen Sieg hielt sich bei einigen in Grenzen. Es war grenzwertig, aber mir ziemlich wurscht.“

OBEN Toni Innauer behält die Nerven und fliegt zu Olympia-Gold: „Am Bergisel hatte ich nach dem ersten Durchgang nur mehr die Goldene im Kopf, mich damit selbst gekillt. In Lake Placid blieb ich konzentriert, fokussierte mich ganz auf den finalen Sprung.“

UNTEN Mit Startnummer sechs legte Annemarie Moser-Pröll in der Abfahrt mit 1:37,52 Minuten eine Traumzeit hin, holte nach zweimal Silber in Sapporo 1972 das heiß ersehnte Olympia-Gold: „Es war mit Sicherheit das wichtigste Rennen meiner Karriere.“ Wenige Wochen später beendete die Salzburgerin ihre beispiellose Karriere.

gen, sechs großen Kristallkugeln für den Gesamt-Weltcup und vier WM-Titeln die erfolgreichste Läuferin im Starterfeld – ihrer beispiellosen Karriere die Olympia-Abfahrts-Krone auf.

Wenige Stunden nach der brillanten Performance der damals 26-jährigen Salzburgerin am Whiteface Mountain bei minus 20 Grad und Sturmböen bis 50 Stundenkilometer, setzte auch Toni Innauer zum Olympischen Höhenflug an. Der 21-jährige Vorarlberger holte auf der Normalschanze von Lake Placid nach, was ihm vier Jahre zuvor in Innsbruck auf der Großschanze verwehrt geblieben war. Diesmal hielten die Nerven im zweiten Durchgang, und es gab Gold statt Silber.

Die weiteren rot-weiß-roten Medailhengewinner: Hubert Neuper (Ski-springen, Großschanze) und der oben erwähnte Peter Wirmsberger (Abfahrt) gewannen jeweils Silber, Hans Enn (RTL) und der Rodel-Doppelsitzer mit Georg Fluckinger und Karl Schrott jeweils Bronze.



XXI. OLYMPISCHE WINTERSPIELE VANCOUVER 2010

Beginnen wir mit den Hard Facts: Die Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver und Whistler zählen für Österreich zu den erfolgreichsten aller Zeiten. Nimmt man die insgesamt 16 rot-weiß-roten Medaillen als Maßstab, war Vancouver tatsächlich ein Erfolg. Im Medaillenspiegel landete das 81-köpfige Olympic Team Austria mit vier Mal Gold, sechs Mal Silber und sechs Mal Bronze auf dem 9. Platz.

DIE SPIELE IN ZAHLEN



12-28

— Februar 2010 —

15 86

— Disziplinen Wettkämpfe —

16

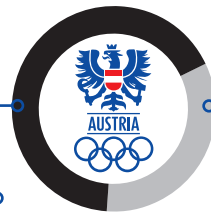
— Medaillen —

(4x Gold, 6x Silber, 6x Bronze)

— AthletInnen —

2.566

aus 82 Nationen



54
Männer

27
Frauen

ANDREAS LINGER

(Rodeln)

— Fahnenträger —





Vancouver 2010 bot aber vor allem Stoff für viele Geschichten, schöne und traurige. Es gab glänzende Heldinnen und Helden, die man sich so erwartet (Andreas und Wolfgang Linger), erhofft (Gregor Schlierenzauer) oder nicht erträumt hatte (Andrea Fischbacher, Andreas Matt).

Überschattet wurden die Winterspiele vom ersten toten Sportler in der Geschichte von Olympischen Winterspielen: Einen Tag vor der Eröffnungsfeier verunglückte im Rodel-Training Nodar Kumaritaschwili; dem Georgier wurde die Thunderbird-Kurve zum Verhängnis.

Und so waren auch Fahnenträger Andreas und Wolfgang Linger nach ihrem Triumph im Doppelsitzer-Bewerb – es war die erste Goldmedaille für Österreich – und also erfolgreicher Titelverteidigung in Gedanken bei ihrem Sportkollegen. „So einen Erfolg muss man einfach genießen. Aber gerade, wenn man an die Ereignisse der letzten Tage denkt, ist der Kampf um Hundertstel- und Tausendstelsekunden gar nicht mehr so wichtig“, mischten sich in den Jubel des Tiroler Brüderpaars auch nachdenkliche Töne.

Nachdenklich reisten auch die Alpin-Herren aus Kanada heim, die ohne Medaille blieben. Also mussten es die Damen richten, allen voran Andrea Fischbacher. Fehlten der Salzburgerin in der Abfahrt noch 0,03 Sekunden auf Bronze, war sie im Super-G auf dem von ihrem Trainer Jürgen Kriechbaum gesteckten Kurs nicht zu schlagen.

„Da setzt man alles dran, damit das nicht noch einmal passiert. Manchmal ist es besser zu attackieren, als konservativ zu fahren, so wie ich das in der Abfahrt noch gemacht habe“, meint die Großcousine von Hermann Maier. „Gold-Fischi frisst sie alle“, lautete eine Schlagzeile, „Fischbacher erlöst Österreich“ eine andere. Für drei weitere Alpin-Medaillen sorgten Marlies Schild mit Slalom-Silber und Elisabeth Görgl, die Bronze in der Abfahrt und im Riesentorlauf gewann.

LINKS Smells like Teamspirit: Die Kombinierer gewannen Gold im Teambewerb.

MITTE Golden Girl: Andrea Fischbacher rettete die Ehre der Ski-Nation.

RECHTS Jubel, Trubel, Triplepack: Gregor Schlierenzauer flog zu drei Medaillen.

Gleich drei Mal Edelmetall brachte Gregor Schlierenzauer aus Kanada mit nach Hause. Nach Bronze auf Normal- und Großschanze jubelte der Rekord-Adler im Teambewerb mit seinen Mannschaftskollegen Thomas Morgenstern, Andreas Kofler und Wolfgang Loitzl über Gold. Teamspirit war auch das Erfolgsgeheimnis der vierten österreichischen Goldmedaille in der Nordischen Kombination: Felix Gottwald, Mario Stecher, Bernhard Gruber und David Kreiner liefen einmal mehr beim Saison-Höhepunkt zur Bestform auf. Für Gruber war es die erste Olympia-Medaille – es sollte mit Bronze auf der Großschanze in Vancouver noch eine weitere folgen –, für Gottwald eine von historischer Dimension. Mit insgesamt sieben Olympia-Medaillen übertraf er Toni Sailer und Thomas Morgenstern und ist seitdem Österreichs erfolgreichster Olympionike.

Zwei Silbermedaillen steuerten die Biathleten bei: Christoph Sumann in der Verfolgung und der Staffel. Silber und Bronze gab es für die Raceboarder Benjamin Karl und Marion Kreiner. Andreas Matt flog bei der Skicross-Premiere zu Premierensilber und die silberne Rodlerin Nina Reithmayer stellte die (deutsche) Rodel-Welt auf den Kopf.

Auf eine „Goldene“ hätte Österreich gerne verzichtet: die in der Blech- und Pech-Wertung mit neun vierten und je sieben fünften und sechsten Plätzen. Übrigens: Ein gewisser Marcel Hirscher wurde bei seiner Olympia-Premiere Vierter (Riesentorlauf) und Fünfter (Slalom).

Mission Titelverteidigung: Andreas und Wolfgang Linger wiederholten ihr Goldstück von Turin 2006.



MÜNZEN AUS SILBER

TREUE BEGLEITER



Die Münzenserie „Engel – Himmlische Boten“ präsentiert Michael, Gabriel, Raphael und Uriel in all ihrer himmlischen Pracht. In der Qualität „Polierte Platte“ sind die Münzen noch dazu farbig bedruckt. Die Talismanmünzen mögen dir und deinen Lieben Glück und Schutz bringen. Münzen und andere Geschenkideen sind in den Geldinstituten, im Onlineshop und in ausgewählten Filialen der Österreichischen Post AG, in den Filialen des Dorotheums, im Münzhandel, im Münze Österreich-Shop Wien sowie unter www.muenzeoesterreich.at erhältlich. **MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.**

**GEMEINSAM
P(B)ACKEN
WIR DAS**

ÖOC-Top-Partner backaldrin unterstützt mit seinem „Kornpitz Sport Team“ in einer vorbildlichen Kampagne Österreichs Bäcker in Zeiten der Corona-Krise. Der Hashtag #gemeinsambackenwirdas ist dabei Programm.

„Wir haben innerhalb von zwei Tagen einen TV-Spot produziert und versuchen nun den Menschen zu erklären, dass ihr regionaler Nahversorger, der Bäcker im Ort, trotz Corona-Krise jeden Tag geöffnet hat und weiterhin frisches Brot und Gebäck produziert“, erläutert backaldrin-Inhaber und Kornspitz-Erfinder Peter Augendopler.

„Ein Lieferant lebt von seinen Kunden, und wir müssen nun an einem Strang ziehen; deshalb diese Initiative, die als Unterstützung für alle backenden Betriebe in Österreich gesehen werden soll. Wir hoffen, damit auch unseren Beitrag zur positiven Bewältigung der Krise beitragen zu können“, so backaldrin-Geschäftsführer Harald Deller.

Die Verschiebung der Olympischen Spiele in Tokio um ein Jahr ändert auch nichts daran, das Erfolgsprojekt der Olympia-Backstube powered by backaldrin im Austria House fortzusetzen.





In Tokio wird also 2021 das nächste Kapitel dieser Erfolgsgeschichte geschrieben: Das oberösterreichische Familienunternehmen mit Sitz in Asten ist zum fünften Mal im Austria House als Top-Partner dabei und bringt wieder die eigene Backstube mit vier Bäckermeistern nach Japan.

„Die Partnerschaft mit backaldrin ist seit London 2012 durch eine hervorragende Zusammenarbeit und innovative Projekte geprägt. Es freut uns, dass wir unseren Gästen auch in Tokio wieder rot-weiß-rote Brotkultur präsentieren können“, sagt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

„Das Austria House ist eine wertvolle internationale Bühne, die sich sehr gut etabliert hat. Es gibt keinen besseren Platz, um der Welt Österreich und Produkte ‚Made in Austria‘ präsentieren zu können“, erklärt Peter Augendopler seine Begeisterung für das Projekt.

Das Austria House bietet dabei Gästen aus Sport, Wirtschaft, Tourismus und Politik – 2016 in Rio de Janeiro waren es mehr als 75.000 Besucher – den idealen Rahmen für Networking in einzigartiger Atmosphäre.

„Asien bietet großes Potenzial. Erst vergangenes Jahr haben wir in China unseren weltweit achten Produktionsstandort eröffnet und uns so für den asiatischen Raum und damit den größten Wachstumsmarkt bei Brot und Gebäck gerüstet. Als Top-Partner des ÖOC wollen wir auch in Tokio wieder alle Gäste, aber auch unsere Sportlerinnen und Sportler mit heimischer Brotkultur verköstigen und unsere Produkte präsentieren“, ist für Harald Deller das Zusammenspiel aus Sport und Wirtschaft besonders wichtig.

Deshalb wird neben den Gästen im Austria House auch das Olympic Team Austria im Olympischen Dorf wieder von den backaldrin-Bäckern mit gesunden Broten und Vollkornprodukten versorgt.

Als starker Partner des Sports unterstützt backaldrin mit dem „Kornspitz Sport Team“ auch die Olympia-Hoffnungen Verena Preiner (Siebenkampf), Liu Jia (Tischtennis), Nicol Ruprecht (Rhythmische Gymnastik) und Dominik Distelberger (Zehnkampf).

backaldrin-Inhaber und Kornspitz-Erfinder Peter Augendopler (li.), Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner und backaldrin-Geschäftsführer Harald Deller (re.) präsentieren den Hashtag der Medien-Kampagne für Österreichs Bäcker.



SCHLECHTE ZEITEN GUTE ZEITEN

Die Corona-Krise betrifft uns alle. Wir müssen jetzt gemeinsam durch diese Situation durch. Und je mehr wir zusammenhelfen, je besser wir zusammenarbeiten, desto schneller werden wir diese Situation gemeinsam meistern“, wandte sich Bundespräsident Alexander Van der Bellen Anfang April an die Bevölkerung.

Die Botschaft war klar: Gemeinsam schaffen wir das! „Gemeinsam“ steckt auch im Firmen-Motto von Erima: Gemeinsam gewinnen. Also war die Vorfreude auf die Olympischen Sommerspiele in Tokio beim ÖOC-Ausstatter ganz besonders groß. Auf Erfolge des Olympic Team Austria. Und darauf, die eigens für die Athletinnen und Athleten entwickelten Produkte auf der größten Sportbühne der Welt zu präsentieren.

All das wird nun erst 2021 passieren und stellt das Traditionsunternehmen vor einige Herausforderungen. Denn die 17.000 für die Olympischen und Paralympischen Spiele produzierten Teile – 12.000 davon sind für das Olympic Team Austria vorgesehen – müssen bis auf Weiteres in die Warteschleife. Es musste ein Zwischenlager gesucht werden.

„Unser Olympia-Countdown war mit einem Schlag hinfällig. Wir sind aber zum Glück ein sehr leistungsfähiges Unternehmen, das rasch reagieren kann, und haben gemeinsam mit dem ÖOC schon wenige Minuten nach der Verschiebung begonnen, die Alternativen zu erarbeiten, die es für diese neue Situation braucht“, so Willy Grims, Geschäftsführer von Erima Österreich, der auch Verständnis für die Entscheidung des IOC hat. „Die



Verschiebung war die einzig richtige Maßnahme. Olympische Spiele sind ein großes, völkerübergreifendes Sport-Fest – und das wäre unter den gegebenen Umständen nicht möglich gewesen.“

Erima, seit 2010 Ausstatter der österreichischen Olympia-Mannschaften, hat bereits zum fünften Mal eine eigene ÖOC-Kollektion entwickelt. Die neue Erima-Olympialinie „Squad“ feiert nun erst 2021 ihre Premiere: „Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude. Wir haben viel Herzblut in die Olympia-Kollektion gesteckt und einige Special-Make-ups exklusiv für die Athletinnen und Athleten entwickelt. Aber die bleiben bis zur Einkleidungspräsentation unter Verschluss.“

Kein Geheimnis macht Grims daraus, dass er sich in Zeiten der Coronavirus-Pandemie auch und vor allem um den Sportfachhandel sorgt: „Die Krise erwischt unsere wichtigsten Partner gerade voll. Der Team- und Mannschaftssport steht völlig still, dazu fehlen die Einkäufe der Hobbysportler und die Bestellungen der Vereine. Für viele ist diese Situation existenzbedrohend. Aber wir rücken auch in dieser schwierigen Situation nicht von unseren Werten – Verlässlichkeit, partnerschaftliches Verhalten und ehrlicher Umgang miteinander – ab und werden, wie schon in den letzten 20 Jahren auch, helfen, wo es möglich ist“, verspricht der Oberösterreicher. Damit es schon bald wieder heißt: Gemeinsam gewinnen!



LINKS Road to Tokyo 2020: Die Olympia-Kollektion für die Sommerspiele wurde exklusiv für die Athletinnen und Athleten entwickelt.

OBEN Magic Moment: So jubelte das Nacra 17-Duo Tanja Frank und Thomas Zajac über die olympische Bronzemedaille.

UNTEN Gemeinsam Gewinnen: Die Partnerschaft zwischen Erima und Olympic Austria läuft bereits seit Vancouver 2010.



TECHNOGYM IT'S SHOWTIME

Maailand, New York, Madrid – und jetzt Leonding! Technogym Austria eröffnete Ende Februar den neuen Showroom in der Firmenzentrale. Star-Architekt Antonio Citterio vereinte auf 1.600 Quadratmetern Design, Fortschritt und Qualität und schuf eine Erlebniswelt, die sowohl die Marke Technogym als auch die Eigenschaften des Produktportfolios in Architektur übersetzt. Und so wurde in nur 13 Wochen eines der größten Zukunftsprojekte der Fitness-Branche realisiert.

Beim großen Opening des neuen Fitness-Hotspots fanden sich hoch-

karätige Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft im Headquarter in Leonding ein: Technogym-Gründer Nerio Alessandri, Landeshauptmann Thomas Stelzer, ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, ÖOC-Marketingleiter Florian Gosch, ÖFB-Teamchef Franco Foda, ÖSV-Marketingleiter Mario Reiter, Sporthilfe-Geschäftsführer Gernot Uhlir, Sport-Manager Herwig Straka und zahlreiche prominente und vor allem erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler wie Verena Preiner, Dominik Landertinger oder Bernd Wiesberger.

„Als ich mit Technogym begonnen

OBEN Technogym-Gründer Nerio Alessandri gratulierte Gottfried Wurpes (li.) beim Opening.

habe, war es mein Traum, die ganze Welt in Bewegung zu bringen. Diese Vision wurde perfekt umgesetzt. Gottfried Wurpes und sein Team haben mit diesem Showroom Werte für die nächsten Generationen geschaffen“, zeigte sich Nerio Alessandri, Gründer und Präsident von Technogym, begeistert.

Der neue Showroom ist so konzipiert, dass er den Wellness-Lebensstil umfassend darstellt, indem Zugang zu den Produkten, Technologien und Dienstleistungen sowie erfahrenen Personal Trainern und Innenarchitekten für individuelle Projekte und Schulungen ermöglicht wird.

„Unser Anspruch war es, die Geräte und Technologien, also die DNA von Technogym, noch stärker ins Zentrum zu rücken. Der Wellness-Lifestyle von Technogym bedeutet aber auch soziale Verantwortung und die bestmögliche Unterstützung unserer Champions. Ich bin stolz auf mein Team und alle, die zur Realisierung

dieses Projekts beigetragen haben“, war und ist Gottfried Wurpes, CEO von Technogym Austria, stolz.

Für ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel spiegelt der neue Showroom genau das wider, wofür das mehrfach ausgezeichnete Unternehmen steht: „Neben Techno für die unterschiedlichen Technologien und Gym für den sportlichen Teil spielt auch das Design der Geräte eine große Rolle – und all diese Komponenten werden in diesem Showroom perfekt vereint.“

Begeistert zeigten sich auch die erfolgreichen Markenbotschafter aus Sommer- und Wintersport. Erste waren durch Verena Preiner und Bernd Wiesberger vertreten. Die Siebenkämpferin, die sich seit der Leichtathletik-WM in Doha Bronzemedaillegewinnerin nennen darf, setzt auf Produkte und Know-how des italienischen Weltmarktführers: „Das Gym im Olympiazentrum Oberösterreich ist mit Technogym-Geräten ausgestattet, das ist perfekt

für mich und meine Bedürfnisse. Mittlerweile habe ich auch zu Hause einige Geräte, um jederzeit ideal trainieren zu können.“

Übrigens: Technogym fungiert seit Sydney 2000 bei Olympischen Spielen als offizieller Ausstatter und wird auch die Olympischen Spiele in Tokio mit Fitnessgeräten und Equipment an insgesamt 30 Standorten versorgen.

OBEN LINKS Matthias Walkner, Riccardo Zoidl, Bernd Wiesberger, Verena Preiner, Markus Salcher, Dominik Landertinger, Julian Eberhard und Michael Matt (v. l.) waren in Leonding dabei.

OBEN RECHTS Geballte Sport-Power! Gottfried Wurpes, ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel und Olympiasieger und ÖSV-Marktingleiter Mario Reiter beim Opening.

UNTEN Technogym-Markenbotschafterin Verena Preiner mit Gottfried Wurpes und ÖFB-Teamchef Franco Foda.



ÜBRIGENS

Technogym wird auch die Olympischen Spiele in Tokio mit Fitnessgeräten und Equipment an insgesamt 30 Standorten ausstatten. Das Olympische Dorf im Hafenviertel Harumi beheimatet das größte Fitnesscenter der Spiele und steht den insgesamt 11.000 Sportlerinnen und Sportlern rund um die Uhr zur Verfügung.

OLYMPIC TEAM AUSTRIA SETZT AUF J. ATHLETICS

Beste Funktionalität, höchster Tragekomfort und futuristisches Design – das Österreichische Olympische Comité präsentiert eine Partnerschaft mit Durchblick.

Die junge Sportbrillen-Marke J. Athletics ist seit Jahresbeginn neuer Ausstatter für das Olympic Team Austria und die olympischen Jugend-Mannschaften. Bei den Olympischen Jugend-Winterspielen in Lausanne gab es die Premiere, das nächste Kapitel wird beim European Youth Olympic Festival im Februar 2021 in Vuokatti geschrieben und den ersten Höhepunkt erlebt die Kooperation dann bei den Olympischen Spielen in Tokio.

„Die Zusammenarbeit mit dem Hause Emmerich war immer vertrauensvoll und innovativ, mit vielen tollen Ideen. Mit J. Athletics fügen wir unserer Partnerschaft ein neues, sehr sportliches und stylisches Kapitel hinzu“, freut sich ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, dessen Wunsch nach einer eigenen Olympia-Kollektion für Tokio – bestehend aus einer Sport- und einer Freizeitbrille – bereits in der Umsetzung ist.

Die gemeinsam entwickelte limitierte Olympic-Team-Austria-Edition wird nach der offiziellen Präsentation auch im gut sortierten Brillenhandel erhältlich sein.

„Unser Motto lautet: Von Athleten für Athleten! Mit dem Launch der eigenen Sport- und Lifestyle-Marke J. Athletics haben wir noch mehr Möglichkeiten, um die Sportlerinnen und Sportler für alle Situationen und Eventualitäten auszustatten und

die Zusammenarbeit mit Olympic Austria weiter zu vertiefen“, erklärt Michael Kofler, Brand Manager bei J. Athletics.

Entwickelt wurden die insgesamt neun Modelle der aktuellen Kollektion von Athleten wie Siebenkämpferin Ivona Dadic oder Beachvolleyballer Robin Seidl in Zusammenarbeit mit Experten. Zahlreiche technische Features und fortschrittliche Details sorgen dafür, dass die Träger der Brillen auch bei herausfordernden Bedingungen nie den Fokus verlieren.

Die innovativen Gläser garantieren bei jeder Wetterlage den optimalen Durchblick, verhindern auch bei größter Anstrengung das Beschlagen und bieten optimalen Schutz für die Augen. Aerodynamisches Design und professionelles Handwerk sorgen für perfekten Sitz und unvergleichlichen Komfort. Gute Aussichten für Tokio!



Die Olympischen Jugend-Winterspiele in Lausanne waren die Premiere für J. Athletics als ÖOC-Ausstatter: Michael Kofler (Brand Manager) übergab die ersten Sonnenbrillen an die Nordischen Kombiniererinnen Lisa Hirner (li.) und Johanna Bassani.

**FROM ATHLETES
FOR ATHLETES**

IVONA DADIC MODELL : WAVE RIDER-3



J. ATHLETICS



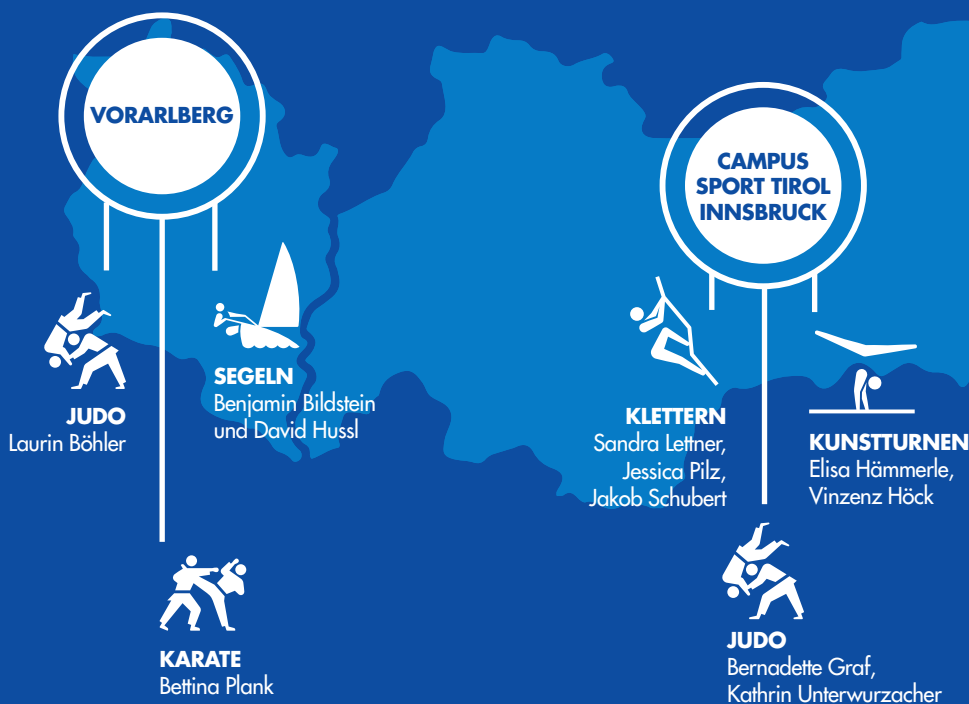
#jathletics

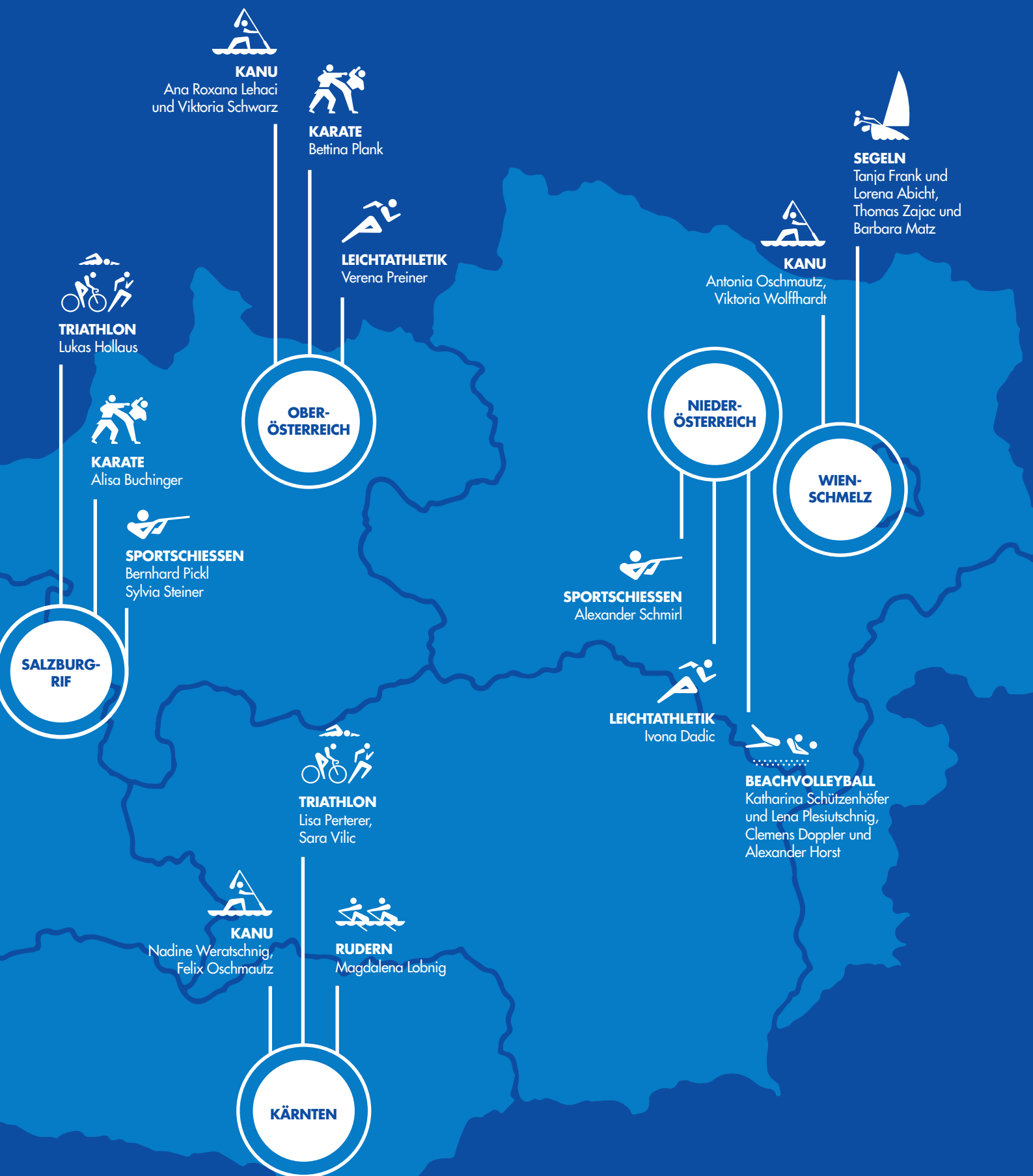
jathletics-eyewear.com

HOCHBETRIEB TROTZ CORONA-KRISE

Die Olympiazentren arbeiten trotz Corona-Krise auf vollen Touren“, erklärt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel. „Ich ziehe meinen Hut, wie kreativ man in der Unterstützung aller zu betreuenden Athletinnen und Athleten geworden ist. Denn die Trainingszentren und Sportstätten sind zwar geschlossen, aber die interdisziplinäre Betreuung von Ernährung, Leistungsdiagnostik, Physiotherapie und Regeneration, über Sportpsychologie bis hin zu Sportmedizin läuft per Videotelefonie und anderen modernen Kommunikationsmöglichkeiten gleichsam von Homeoffice zu Homeoffice ungebremst weiter.“

Die sieben vom Österreichischen Olympischen Comité mit dem Olympia-Gütesiegel ausgezeichneten Zentren betreuen derzeit 520 Athletinnen und Athleten in Sachen Sport- und Ernährungswissenschaft, Sportpsychologie, Sportmedizin, Leistungsdiagnostik, Physiotherapie und Karriereplanung. In unserer Grafik haben wir nur einige wenige dieser Olympia-SportlerInnen, die als Hoffnung für Tokio 2020 gelten, stellvertretend für das gesamte Olympic Team Austria hervorgehoben. Mehr unter olympiazentren.at





EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE SITUATION IN ALLEN SIEBEN OLYMPIAZENTREN

OLYMPIAZENTRUM VORARLBERG

„Die Athleten trainieren zu Hause, machen daheim ihr Reha-Programm, und unser Team unterstützt sie dabei“, sagt Sebastian Manhart, Geschäftsführer des Olympiazentrums Vorarlberg. „Es funktioniert, aber der Aufwand für ein ähnliches Ergebnis ist deutlich höher. Insbesondere der Kommunikationsaufwand ist enorm gestiegen: Alles, was sonst mit einem kurzen Austausch zwischen Tür und Angel geklärt werden konnte, braucht jetzt deutlich mehr Zeit für eine Klärung via Videochat oder Telefon.“

OLYMPIAZENTRUM CAMPUS SPORT TIROL INNSBRUCK

„Wir haben Videos mit Kurz-Workouts abgedreht und stellen das auf einem eigenen Video-Channel zur Verfügung. Das sind mit unseren Trainern abgestimmte Übungen, die dann in die individuellen Trainingspläne einfließen“, sagt Christian Raschner, Sportlicher Leiter des Olympiazentrums Campus Sport Tirol Innsbruck. Zum Glück seien die meisten SpitzenathletInnen daheim gut ausgestattet. „Gerade für die Mobilisierung haben alle Faszienrollen oder Therabänder daheim. Die Anleitung kommt dann per Video von uns. Größere Geräte wie Ruderergometer haben wir außer Haus an unsere Athletinnen und Athleten verliehen. Wir sind da schon ziemlich ausgeräumt.“





LINKS Schwimmtraining (natürlich mit Augenzwinkern) in Zeiten der Corona-Sperre aller Hallenbäder.

MITTE Training im Homeoffice mit Ausblick von Vorarlbergs Ski-Nachwuchshoffnung Magnus Walch.

RECHTS Auch Österreichs Ski-Star Katharina Liensberger trainiert daheim – Trainingspläne und Einheiten mit dem Fitness-Coach gibt es nur noch per Mail und Videotelefonie.



OLYMPIAZENTRUM OBERÖSTERREICH

„Es laufen alle Förderungen weiter, aber vor allem auch die Betreuung unserer Sportlerinnen und Sportler“, berichtet Landessportdirektor und Leiter des Olympiazentrums Oberösterreich Gerhard Rumetshofer. „Trainingspläne werden online zur Verfügung gestellt. Der Sportpsychologe steht für telefonische oder Video-Konferenzen jederzeit zur Verfügung.“ Der Blick des Teams im Olympiazentrum Oberösterreich ist bereits nach vorne gerichtet. Rumetshofer: „Sobald die Regierung die Maßnahmen für Sportler lockert, können wir den Betrieb innerhalb von Minuten wieder hochfahren. Wir haben zum Beispiel das Hallenbad für unsere Schwimmer durchgehend gereinigt und gepflegt, auch die Sportstätten stehen sofort zur Verfügung. Egal, ob in kleinen Gruppen oder im Vollbetrieb.“

OLYMPIAZENTRUM SALZBURG-RIF

„Wir waren gut vorbereitet, weil wir schon in der Woche vor den Maßnahmen der Bundesregierung gesehen haben, wie sich die Lage in anderen Ländern entwickelt. Deshalb haben wir erhoben, welcher Sportler zu Hause welche Bedingungen vorfindet und geplant, was sie noch anschaffen sollten und wie man punktuell mit Geräten und Maßnahmen helfen kann“, sagt Christian Schiefermüller, Sportlicher Leiter des Olympiazentrums Salzburg-Rif. Im Mittelpunkt steht der gegenseitige Gedankenaustausch. In der aktuellen Phase sei Grundlagen-training die beste Maßnahme. „Wenn man abschätzen kann, wann wieder Wettkämpfe stattfinden, wird es spezi-fischer.“



OLYMPIAZENTRUM KÄRNTEN

Der gesamte Sportpark des Olympiazentrums Kärnten ist geschlossen, in der Ballsporthalle wurde ein Notquartier für Corona-Erkrankte mit 100 Betten errichtet, die als Reserve zur Verfügung stehen, sollten die Kapazitäten im Lazarett des Klinikums Klagenfurt nicht ausreichen. „Das ist natürlich eine dramatische Situation für uns alle“, sagt Landesportdirektor und Leiter des Olympiazentrums Kärnten Arno Arthofer. „Unser Team befindet sich derzeit im Homeoffice, ist aber für unsere Sportlerinnen und Sportler telefonisch, via Skype und per E-Mail erreichbar.“

OLYMPIAZENTRUM NIEDERÖSTERREICH

„Abgesehen vom Greenkeeper, der vor Ort dafür sorgt, dass die Rasenflächen nicht kaputt werden, arbeiten alle Mitarbeiter von zu Hause“, berichtet Stefan Schwaiger, der Leiter der Sportwissenschaft im Olympiazentrum Niederösterreich. Von den drei großen Säulen Diagnostik, Trainingsbetreuung und Trainingsplanung falle lediglich die Diagnostik mit allen Tests weg. Schwaiger: „Die individuelle Betreuung ist derzeit sogar intensiver, weil mehr Zeit dafür ist.“ Bestes Beispiel dafür ist Skifahrer Marc Digruher, der sich nach einer Knieverletzung gerade zurückkämpft. „Marc hat zu Hause viele Geräte und Möglichkeiten. Er be-

findet sich auf dem Weg von der Reha ins ‚normale‘ Training. Meistens schickt er mir die Videos seiner Trainings durch, ich sehe sie an und analysiere sie. Dann telefonieren wir mit Videochat und besprechen das Training sowie weitere Schritte.“

OLYMPIAZENTRUM WIEN

„Durch die Anbindung an die Universität sind wir alle im Homeoffice, aber es gibt sehr viel zu tun. Das liegt einerseits daran, dass der Unterricht weitergeht, dafür musste viel umgeplant werden, es wurden Videos erstellt, was viel Vorbereitung verlangt hat“, erzählt Univ.-Prof. Dr. Harald Tschan, der Sportliche Leiter des Olympiazentrums Wien, das sich vor allem um das Segel-Projekt Richtung Tokio kümmert. Kurz bevor die ersten Maßnahmen der Bundesregierung bekannt gegeben wurden, fanden noch die sportpsychologischen Untersuchungen mit den Seglerinnen und Seglern statt, die ärztlichen Testungen konnten nicht mehr durchgeführt werden.

OBEN Österreichs Olympiazentren ziehen auch in Zeiten der Corona-Krise an einem Strang (v. li.): Hannes Seyer (OZ Oberösterreich), Harald Tschan (OZ Wien), Christian Schiefermueller (OZ Salzburg-Rif), Gabriele Madlener (OZ-Koordination), Franz Stocher (OZ Niederösterreich), Christian Raschner (OZ Campus Sport Tirol Innsbruck), Sebastian Manhart (OZ Vorarlberg), Walter Reichel (OZ Kärnten) und ÖOC-Sportdirektor Christoph Sieber



CHAMPIONS SPORTS BAR

GOOD FOOD

Alle Klassiker, alle Newcomer.
Amerikanische Küche auf höchstem Niveau.
Wöchentliche Hot Dog & Burger Specials.

GOOD TIMES

Lunch Pit Stop - 12 bis 15 Uhr
Beer Happy Hour - 16 bis 17 Uhr
Early Birds - 17 bis 18 Uhr



GOOD SPORTS

Spannende Sportevents auf 24 TV-Geräten
und 3 großen Leinwänden. Live und in 4K.

SPORTS, BURGERS & BEER

Champions
VIE
AT



UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN

Montag - Freitag 12 - 24 Uhr
Samstag - Sonntag 13 - 24 Uhr

CHAMPIONS SPORTS BAR
im Vienna Marriott Hotel
Parkring 12a | 1010 Wien

Tischreservierungen unter
+43 (0)1 515188901
www.champions-vienna.com



 [Facebook.com/ChampionsVienna](https://www.facebook.com/ChampionsVienna)

 [Instagram.com/championsvienna](https://www.instagram.com/championsvienna)



IN FÜNF SCHRITTEN ZU DEINEM PROJEKT

1

Registriere dich auf www.ibelieveinyou.at, klicke den Raketen-Button.

2

Nenne Zweck, Sportart, Projektsumme und Projektdauer.

3

Gib deine Gegenleistungen an, mit denen du noch mehr Unterstützer ansprichst.

4

Eine kurze Projektbeschreibung, Bilder, deine Biografie und persönliche Daten – Optional Video hochladen

5

Dein Projekt ist fertig und wird an I believe in you geschickt, die Mitarbeiter stellen es online und informieren dich.



MIT CROWD-FUNDING-BOOST NACH TOKIO

Olympische Spiele bilden den Höhepunkt einer Sportler-Karriere. Schon mit der Teilnahme ziehen die AthletInnen in einen elitären Kreis ein. Der Weg dorthin ist steinig – oftmals entscheidet der berühmte „Extra-Meter“ über eine erfolgreiche Qualifikation. Neun rot-weiß-rote Olympia-Hoffnungen wandten sich deshalb an Österreichs führende Sport-Crowdfunding-Plattform „I believe in you“.

Die Kanu-Asse Viktoria Schwarz und Ana-Roxana Lehaci starteten (getrennte) Projekte, um jeweils 3.500 Euro auf ihrer „Mission Tokyo 2020“ zu sammeln. Geworden sind es, auch



dank Lotterien-Boost und „ÖÖ-Bonus“ durch das Sportland Oberösterreich und die Oberösterreichische Versicherung AG, insgesamt 7.640 Euro: „Danke an alle Leute, die an uns und unseren Traum glauben.“

Auch zwei Judo-Aushängeschilder gingen den Weg mit „I believe in you“. Bernadette Graf ermöglichte sich mit den gesammelten 5.570 Euro (Projektziel 4.800 Euro) eine perfekte Rehabilitation nach ihrer Knieverletzung. Nun ist sie wieder fit und will mehr: „Nach dem 5. Platz in Rio ist eine Medaille ganz klar mein Ziel.“ Ihre Teamkollegin Magdalena Krssakova wollte für ideale Rahmenbedingungen



OPTIMALE VORBEREITUNG

Magdalena Krssakova sammelte über 6.500 Euro. Die erfolgreiche Judoka konnte somit einen Teil der Vorbereitungskosten für Tokio 2020 abdecken.

4.800 Euro sammeln, geworden sind es 6.510 Euro.

„Diese Projekte zeigen, dass Crowdfunding mittlerweile in der Sport-Community angekommen ist. Es freut uns besonders, dass alle neun Projekte erfolgreich waren und somit insgesamt knapp 30.000 Euro für Österreichs Sport und insbesondere für hoffnungsvolle Tokio-Athleten lukriert wurden“, zeigt sich „I believe in you“-Projektleiter Andreas Gradinger hochofrenet.

Triathletin Julia Hauser sammelte über 3.000 Euro für die Olympia-Qualifikation, Turmspringer Dariush Lotfi 2.200 Euro und Turmspringer Vinzenz Höck 2.000 Euro. Das Synchron-Duo Anna-Maria und Erini Alexandri finanzierte sich dank 4.205 Euro ein Trainingslager sowie das Nenngeld für wichtige Turniere.

Anhand der „Olympia-Projekte“ zeigt sich auch, wie vielfältig die Hintergründe für die Projekterstellung sein können. Trainingslager, Physiotherapie, Reisekosten oder Material sind nur einige der Beweggründe. Durch die Verschiebung der Olympischen Spiele auf 2021 ergeben sich jetzt neue Chancen für AthletInnen, mit Rückenwind von „I believe in you“ nach Tokio durchzustarten. Alle Infos auf www.ibelieveinyou.at.



HÖCK WILL HOCH HINAUS

Turner Vinzenz Höck ist an den Ringen eine Klasse für sich. Dank IBIY-Projekt lukrierte er über 2.000 Euro für die Tokio-Qualifikation.

eine Initiative von



powered by



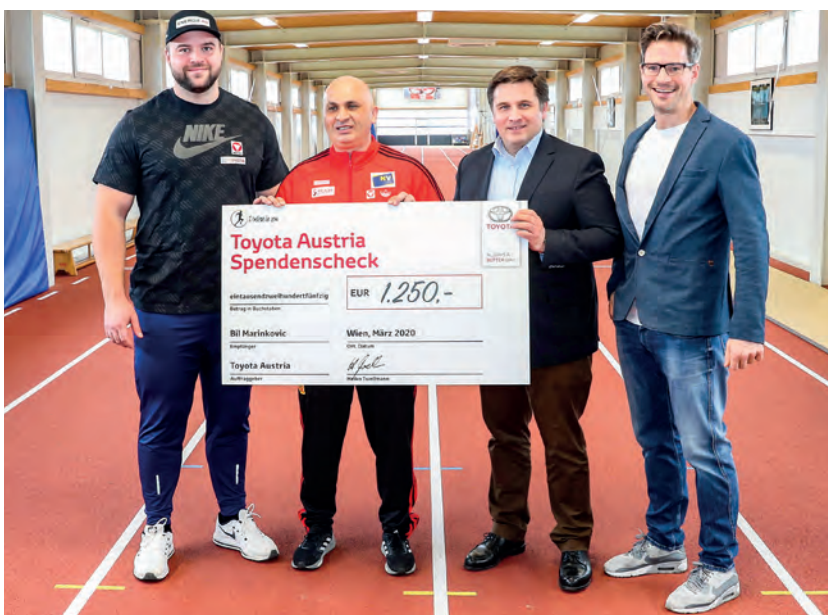
österreichische
LOTTERIEN

Original
Kornspitz

Bil Marinkovic will es noch einmal wissen. Das große Ziel des Blindensportlers: die Paralympics in Tokio. Fünf Mal startete der Wiener bereits bei Sommerspielen, in der japanischen Metropole soll Teilnahme Nummer sechs folgen.

Auf dem Weg dahin ist Marinkovic auf Unterstützer angewiesen. Deshalb startete er im Herbst 2019 ein Projekt auf der Crowdfunding-Platt-

form „I believe in you“. Das Ziel: 3.000 Euro für Trainingslager und Vorbereitung. Dabei erhielt der 45-Jährige prominente Hilfe: Diskus-Riese Lukas Weißhaidinger ließ es sich nicht nehmen und machte mittels Video-Botschaft Werbung für seinen Freund. Vor einigen Jahren trainierten Weißhaidinger und Marinkovic nämlich gemeinsam unter Coach Gregor Högler, seither verbindet die beiden eine Freundschaft unter Sportlern.



ERFOLGSPROJEKT AUF ALLEN LINIEN

TOYOTA AUSTRIA HILFT

Das Projekt wurde schließlich ein Erfolg. Dank zahlreicher Unterstützer – und Toyota Austria. Der Mobilitätspartner des Österreichischen Olympischen Comités und des Österreichischen Paralympischen Comittees steuerte 1.250 Euro zum Erfolg des Projekts bei.

Weißhaidinger: „Ich kenne Bil schon einige Jahre, ein richtig cooler Typ. Auch von mir ein großes Dankeschön an Toyota für die Unterstützung seines „I believe in you“-Projekts, das meinem Diskuskollegen die Möglichkeit gibt, noch einmal zu den Paralympics zu fahren und um die Medaillen zu werfen.“

EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Im Rahmen eines Fototermins übergaben Rudolf Glass (Head of Public Relations & Communication) und Evelyn Winkler (Marketing) von Toyota Austria den symbolischen Scheck.

„Bils Projekt ist eine Erfolgsgeschichte, die man nicht schöner schreiben könnte“, freut sich auch „I believe in you“-Projektleiter Andreas Gradinger. Marinkovic kann nun aufatmen: „Ich bin dankbar für alle Unterstützer. Das Projekt bei ‚I believe in you‘ war eine große Hilfe, ich möchte mich bei allen Beteiligten und vor allem bei Toyota Austria für die Unterstützung bedanken.“

OBEN 2012 holte Marinkovic in London Bronze – jetzt will er es noch einmal wissen.

UNTEN Lukas Weißhaidinger, Bil Marinkovic, Rudolf Glass und Andreas Gradinger bei der Scheckübergabe in der Südstadt

280 SPORTLERINNEN WAREN SCHON MIT CROWDFUNDING ERFOLGREICH

STARTE DEIN PROJEKT, SAMMLE GELD FÜR DEINE SAISON UND ERREICHE DEIN SPORTLICHES ZIEL!



I believe in you

www.ibelieveinyou.at
Eine Initiative von



AUF DER ERFOLGSSPUR.

Umfassende Expertise als **Steuerberater** in allen Finanzfragen.
Leidenschaft in der Vertretung vor Ämtern und Behörden.

Prüfen ist unsere Welt. **Wirtschaftsprüfer** schaffen Vertrauen
und sind Partner für Ihre unternehmerische Entwicklung.

Unsere Gutachten als **Sachverständige** mit gerichtlich
zertifizierter Expertise bringen Klarheit. Mit Brief und Siegel.

Und wir leben Sport. Mit fachlicher Professionalität und
privatem Engagement.

Unsere Leistungen geben Ihnen Sicherheit.
Damit Sie sich auf Ihre Ziele konzentrieren können und
auf der Erfolgsspur bleiben.

www.auditpartner.at

auditpartner
ap Steuerberater
Wirtschaftsprüfer
Sachverständige



OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

OFFIZIELLE PARTNER DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS



PREMIUM PARTNER



TOP PARTNER



PARTNER



INSTITUTIONELLE PARTNER



AUSSTATTER OLYMPIC TEAM AUSTRIA



GLÜCK IST GRENZENLOS

DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN



Premium
Partner des
ÖOC

„Glücksspiel mit Verantwortung“ ist Leitgedanke für alle unsere wirtschaftlichen Aktivitäten. Die gesellschaftliche Verantwortung der Österreichischen Lotterien geht daher weit über den Spielerschutz hinaus. So sind wir der größte und wichtigste Sportsponsor des Landes. Dazu zählen unter anderen unsere Partnerschaften mit dem Österreichischen Olympischen Comité und dem Österreichischen Paralympischen Committee. Seit Gründung der Lotterien vor über 30 Jahren hat sich die Sportförderung auf rund 2 Milliarden Euro kumuliert. Ohne unsere Sportförderung wären sowohl dem Spitzensport als auch dem Breitensport viel engere Grenzen gesetzt. Denn damit ermöglichen wir vielen Talenten auf allen Ebenen neue Möglichkeiten und Momente des Glücks.

Weitere Infos unter www.sponsoring.lotterien.at.